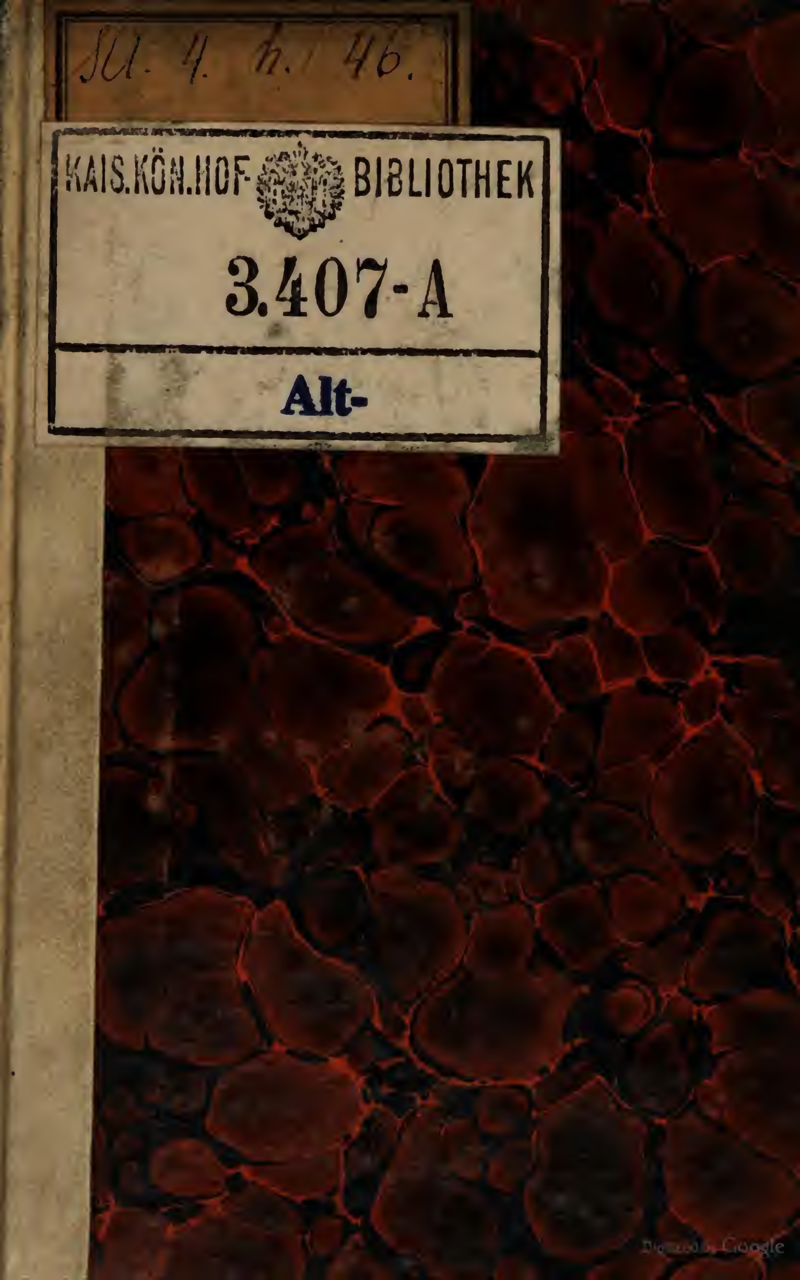
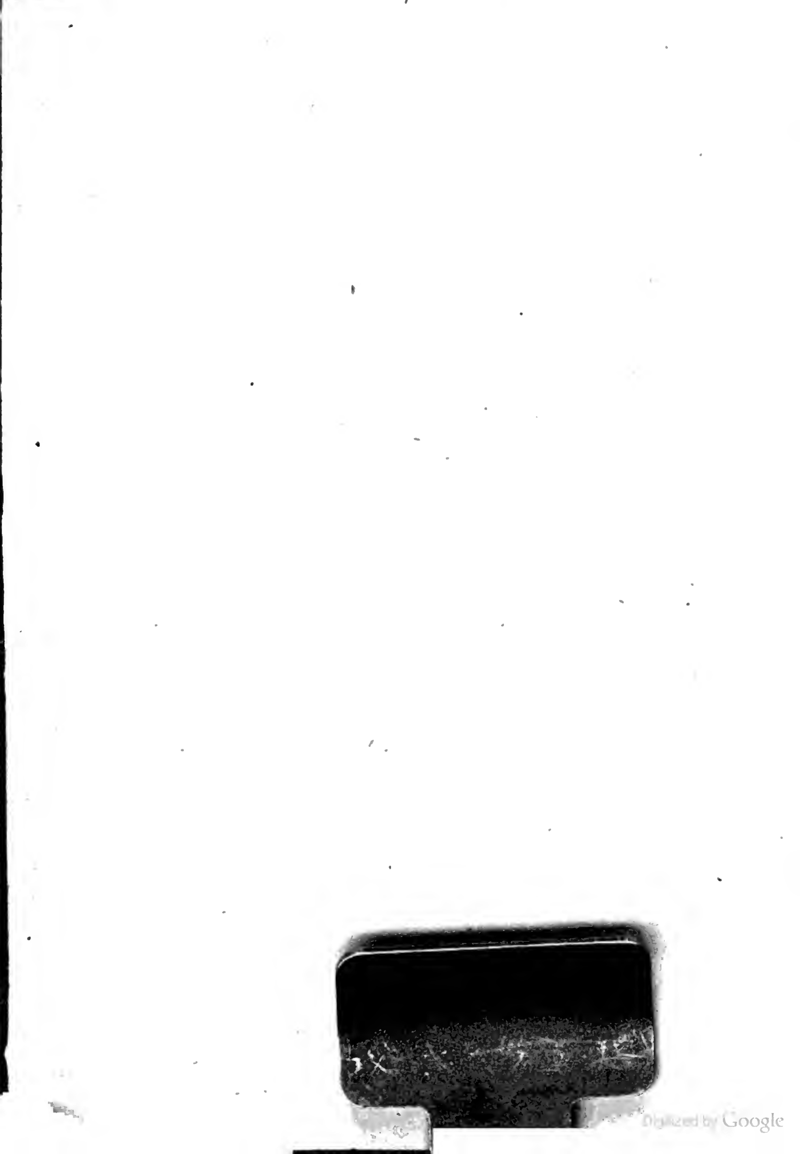
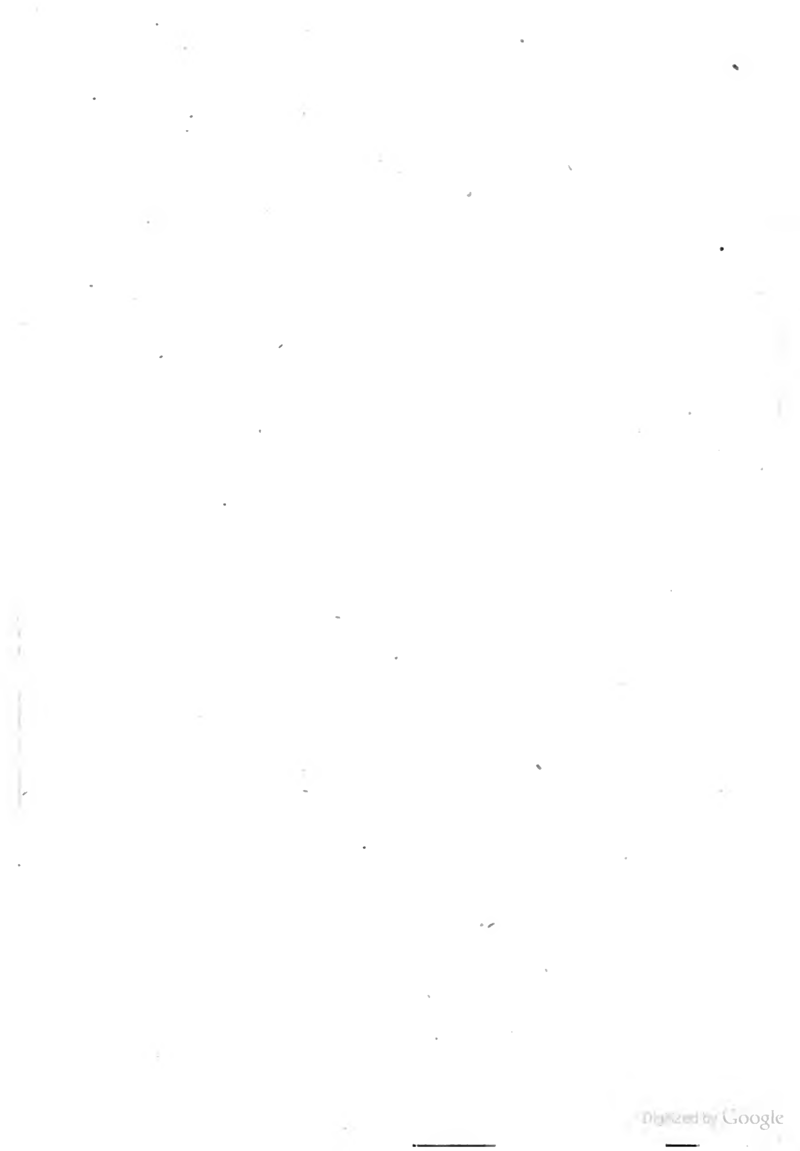








die redenden Gemälde



F. Leopold del. et fec. 1811.

Bilderkrämer:
Vergnügen Ihnen zu gewähren,
Will ich wie Lichtenberg erklären.

Travestieen
und
Burlesken,
zur
Darstellung
im
kleinen geselligen Verein.

von

Julius v. Voß.

Motto für die eingemengte Satyre:

Ista veritas, et jam si jucunda non est: mihi tamen grata est.

Cic.

Mit Kupfern.

Berlin
bei Duncker und Humblot, 1811.



Travestieen
und
Burlesken.

Vorrede.

Zu diesen kleinen Beiträgen für gesellschaftliche Zirkel, welche im Darstellen von launigen, mehr schonend gewürdigten, als mit der kritischen Fackel beleuchteten, Theaterstücken, Unterhaltung suchen, munterten die Herren Verleger mich auf. Die Burlesken des — leider zu früh — verstorbenen August Bode wurden mir im Anfang als Muster empfohlen. Ich lehnte sie ab, da, je höher ich die üppigströmende Witzader, die jenem beliebten Dichter eigenthümlich war, achtete, ich auch je minder einen Wetteifer mit dem=

selben zu unternehmen wagen mochte. Bei dem Allen habe ich seine Manier, zwar keineswegs nachgeahmt, aber doch hie und da mir vor Augen gehalten. Worin aber diese Versuche von jenen, in ihrer Art als sehr vollendet zu betrachtenden, Werken, verschieden sind, ist, daß Bode, aus einer gewissen — mir ihren Gründen nach unbekannten — Zurückhaltung, mit seiner Satyre nur wenige bedeutende Gegenstände anrührte, ich dagegen meinem Pegasus — mochte er auch sonst nicht so rüstigen Fittigs seyn — die Zügel nicht hemmte, sondern ihn getrost ins Weite eilen ließ.

Inhalt.

Rinaldo und Armida.

Ein Heldenspiel,
in Versen.

Personen.

König Hidraot.

Prinzessinn Armida.

Rinaldo, Adjutant des Herzogs Gottfried von Bouillon.

Marquis Rougenoir	}	Offiziere vom Generalstab.
Graf d'Ecossaise		

Harlekin, Rinaldos Packknecht.

Kolombine.

Sichtbare und unsichtbare Geister.

Eine miauende Katze.

Rinaldo und Armida.

Die Bühne ist ein freier Platz vor einem Pallast.

Erster Auftritt.

Armida. Kolombine.

Kolombine.

Prinzessinn hold umstrahlt von Majestät!!
Sag' an, warum Dein Kopf so windschief steht?
Wie Dich zu unterhalten wir uns sehnen,
Du schneidst Gesichter und thust gähnen.
Wo lebte Dir ein unerfüllter Wunsch,
Kannst trinken Rum und Eierpunsch,
Von harten Thalern klinget deine Tasche,
Doch verschimpfiren Deine Locken Asche,
Es wallt ein dichter Trauerflor,
Herab auf das nicht eben kleine Ohr,
Und selbst Dein Leibgericht, Ragout von jungen
Hunden,
Will Deinem tragischen Humor nicht munden.

Kein Morgen schön wie Du auf Maienblumen
thaut,
So fein und dünn ist Deine Haut,
Daß, wenn Du Medok trinkst, den Du erst
pflegst zu zuckern,
So sieht man ihn den Hals hinunter kluckern,
Die Zähne gleichen weißem Elfenbeine,
Blos Oben in dem Munde hast Du keine,
Die kleinen Aeuglein sind wie Nebel grau,
Die großen Lippen wie ein Veilchen blau.
Hiezu noch Deine göttlichen Talente,
Will sehn den Jüngling der nicht wie ein Pech-
kranz brennte.
Umsonst wird man so eine Suade suchen,
Denn wuthentflammt kannst Du wie ein Dra-
goner fluchen,
Auch spielen brav den Contre-Violon,
Und singen einen hohlen Bariton.
Im Deklamiren hast Du Größe uns bewiesen,
Und Kraft, als handeltest Du mit Radiesen.
Du walzest leichter wie ein Schneidergesell,
Genug, Du bist ein liebes altes Fell,
Kannst hexen auch, Du unbegreiflich Wesen,
Dich schwingen Wolken an auf einem stumpfen
Besen,
Demungeachtet hängest Du das Maul,
Und wirst dazu jetzt stinkend faul.

Armida.

Das macht ich fühle im Herzen eine Lücke,
Ach — O!

Kolombine.

Erhabene, ich nenn es eine Rücke.

Armida.

Eh nicht die Lücke ist gefüllt,
Bleibt auch der Schädel mein, in Voi und
Krep gehüllt.

Kolombine.

Laß Deinen Sinn den Jünglingen merken,
Thu' ihre Kühnheit durch Zeichen stärken,
Sonst waget Niemand Dich zu lieben,
Dein Air giebt Ehrfurcht ganz übertrieben.

Armida.

Wie Ehrfurcht, nur Ehrfurcht? Das wäre
Schade,
Die junge Welt verkennt meine Gnade;
Bin freilich nicht so naiv als blöde,
Und schon aus Hochmuth ein wenig spröde.
Ich zeigte mich dem französischen Heere,
Man präsentirte gleich die Gewehre,
Vom Feldherrn bis zum Vizkorporal
Durchlief die Reihen nun Liebesqual.
Das war ein Flüstern in jedem Gliede.
C'est une merveille! Ah belle Armide!
Parbleu! Le diable m'emporte! Une Déesse!

Une grace, une Venus à belles fesses!
Da ward kein Seufzen kein Flehen gespart,
Ein Jeder zauste den Backenbart;
Doch, war schon mancher nicht zu verachten,
Ich ließ die Armee vor Liebe schmachten.

Kolombine.

Herr Je!

Armida. (geheimnißvoll.)

Doch will ich Dir offenbaren
Was dort noch mein kindlich Gemüthe erfahren.
Ich sahe des Herzogs Leibadjutanten,
Der Junge gehört Dir zu den pikanten,
Hätt' ihn Tiek gesehn: der Hohe zu Pferde,
So hätt' er gesagt, ist ein Stolz der Erde.
Doch war er auch schön wie verklärte Engel,
Sonst that er wie ein gemeiner Bengel,
Der Pfau gegen ihn ist ein Lump an Stolz,
Kalt war er wie petrifizirtes Holz,
Das Ding mich ganz verflucht krepirte. —
Nun endlich leider das Heer marschirte,
Der Jüngling mit, mein Gott, mein Orakel,
Du weißt, ich verführte ein gräulich Spektakel,
Rief: Soll nicht umfangen den Wunderschatz,
So geb ich den Purpur dem Plundermatz.

Kolombine.

Mein Gott, Prinzeß, seyd ermüdend weitschweifig,
O, endet, endet, sonst werde ich keifig.

Armida. (froh und tanzend.)
Doch jetzt, es fuhr mir durch alle Glieder,
Auch keins von allen ausgenommen.
O Amor! Ich sah meinen Ritter wieder,
Er ist vom Heere zurückgekommen,
Den Helden, groß wie ein Chimborasso,
Von dem uns sang Herr Torquato Tasso!

Kolombine.
Ei, ei, da will ich ja schön gratuliren,
Wie thut ihn der Teufel denn wieder herführen?

Armida.
Glaubt erst, ihn zögen mein' Augenkarfunkeln,
Doch prosit die Malzeit! Ich höre munkeln:
Der Feldherr habe ihn weggejagt,
Dem sei wie ihm wolle, die Liebe nagt. —

Zweiter Auftritt.

König Hidraot. Vorige.

Hidraot.
Wie ist mir denn? Ma chère Cousine
Sie ziehn ja eine flämische Miene.

Armida.
Ach, mon cher oncle, das kömmt ja wohl.

Hidraot.
Sie machen gewaltig viel Löffelkohl!
Sinn' jeden Tag, Sie zu amüsiren,

Doch wie geschäftig deshalb mein Drang war,
Ist Ihr Gemüth doch so undankbar,
Sich ganz entsetzlich zu ennuyiren.
(weint, mit dem Purpurmantel die Thrän.

Armida.

Durchlautiger, weichgeschaffner Herr Oheim!
Belieben Sie nur zu beachten — so reim
Ich mir das Ding zusammen — nicht eben
Kann sich der Mensche das so geben —

Hidraot.

Eine noble Fürstin soll immer lachen,
Ist sie betagt, soll sie jung sich machen,
Sich öffentlich zeigen, daß sie das Volk sieht
Nicht ziemt es sich, daß sie wie eine Wolk'
fliehet.
Sie muß zu Jedermann gnädig lächeln,
Thät sie ihn auch im Boudoir durchhecheln.
Sie muß Allmosen spenden zu Zeiten,
Und sie aus neuen Auflagen bestreiten.
Muß schirmen die Wissenschaften und Künste,
Verleihen allerhand Gnaden und Günste,
Und dabei waltet sie also vom Thron:
Wird ihr gesandt eine Dedikation,
Gebietet sie ein Danksagungschreiben,
Allein die Präsente läßt sie bleiben.
Da schnupft sie denn Weirauch in mächtigen
Prisen,

Muß aber, wie er auch kützle, nicht niesen.
In jeder Dachstube lobt sie ein Dichter,
An jedem Geburtstag flammen die Lichter,
Und zeigte das Volk beim Jubeln kein Feuer
So straf' es eine tüchtige Steuer.
Genug an den erhabenen Winken,
Jetzt wollen wir gehn und ein Viertelchen trinken.

(ab mit Armida.)

Dritter Auftritt.

Kolombine (allein.)

Ganz Recht muß ich der Herrin geben,
Was ist doch ohne Lieb' das Leben?
Nichts Anders, wie Herr von Göthe spricht,
Als eine Laterne ohne Licht!
Ich fang es auch schon an zu fühlen,
Will meine Glut nur durch ein Liedchen kühlen.

(gegen das Orchester:)

Meine Herren, suchen Sie das Erste beste
Doch Nein, das aus dem unterbrochnen Opferfeste,
Sie wissen ja, die selge Schick sangs brav,
Wenn das Orchester nur das Tempo traf.

Lied.

Ich war wenn ich erwachte,

Von aller Liebe blos,
Ich scherzte, spielte, lachte,
Jetzt ist der Henker los!

Ich muß nun oft erbangen,
Tik Tak im Busen pickt's,
Wie lauter glühnde Zangen,
O Aphrodite zwickts!

Zu füllen meine Stunden,
Treib ich viel Narrethei,
Allein nichts will mir munden,
'S ist alles Lumperei!

Ich war wenn ich erwachte u. s. w.
(ab.)

Vierter Auftritt.

Rinaldo. Harlekin.

Rinaldo. (schwermüthig.)
Ich armer Teufel, da muß ich vom Heere,
Und hab schon gesammelt so viele Ehre!

Harlekin.
O lassen Sie mir was davon zufließen,
Spür großen Hunger, möcht' es genießen. —

Rinaldo.
So viel war schon dem Helden gelungen;
Hatt' schon so edle Lorbeern errungen!

Harlekin.

Her, daß ich sie in den Feldkessel thu'
Doch hätten wir auch das Schmoorfleisch dazu

Rinaldo.

Wie gern möcht ich noch weiter mich schwingen,
In den Unsterblichkeitstempel dringen!

Harlekin.

Wie gern eilt' ich in Armida's Küche,
Da dampfen so liebliche Bratengerüche!

Rinaldo.

O Bouillon, Bouillon! Mein Heldenleben,
Es liegt vernichtet, wie all mein Streben!

Harlekin.

O Bouillon, Bouillon! Dich möcht ich eben,
Wollt mir der Koch einen Teller voll geben!

Rinaldo.

Da treib' ich mich müßig zwei Monden umher.

Harlekin.

Und meine Feldflasche, ach ist so leer
Wie meine Tasche, wie gern möcht ich saufen!

Rinaldo. (giebt ihm Geld.)

Da geh ins Wirthhaus, Dir etwas zu kaufen.

Harlekin.

Nicht zu gehorchen, das weiß ich schon,
Lief gegen die schuld'ge Subordination. (ab.)

Rinaldo. (allein.)

Zu tilgen den Unmuth, will ich mich ergehn,

Ein wenig Armida's Garten besehn;
Befand mich schon Einmal drinnen,
'S ist Einem da gemüthlich zu Sinnen.
(ab.)

Fünfter Auftritt.

Armida. Kolombine.

Armida.

Wo steckst Du, Zofe, ich will Dich beschwören!

Kolombine. (tritt auf.)

Hier steck ich und habe Ohren zum hören.

Armida.

Spann mir zwei Tauben vor den Wolkenwagen,
Die sich nicht bäumen oder hintenaus schlagen,
Der Stallknecht mag sie zuvor gut striegeln,
Blank glätte er Trensen und Stangen zum Spiegeln,
Will'ne Promenade zum Mond hinauf machen,
Zum Souper frikassirt mir einen fetten Drachen.
(ab.)

Kolombine.
(auch ab.)

Sechster Auftritt.

Rinaldo (tritt wieder auf.)

Rinaldo.

Komm schon zurück aus dem Zaubergarten,
Und will der Geschichte
Mit einem treuen Gemälde aufwarten,
Sie mache aber nichts daran zunichte.
Thut man den Duft seiner Blumen trinken
Sagt man von denen bei Bouchers: sie stinken,
Und das Beste daran hätt ich bald vergessen,
Man kann die Leffojen und Rosen auch essen.
Die Bäume sind alle von Magahoni,
Und tragen Schüsseln voll Makarroni.
Auch all die gebratenen Nachtigallen,
Den Freunden der lieben Tonkunst gefallen,
Sie schlagen in Lüften um die Wette,
Sonaten von Pleyel und Flötenduette,
Auch sind, wo die Schneckengänge sich winden,
Farzirte Ochsen in Menge zu finden,
Die Bäche im Garten sind Möstrichsaucen,
Die Ochsen speisend hineinzustoßen,
Poudre à la maréchal ist der Sand
Die Felsen sind alle Zuckerkant,
Aus ihren Klüften sieht man den hellen,
Champagner in Fluten quellen.
Die Karpfenteiche sind Limonade,

Und dienen auch den Nymphen zum Bade,
Die nicht wie Diane die Neugier zieren,
Vielmehr sich auf keine Weise geniren.
Auch man eine Einsiedelei dort schauet,
Aus Thorner Pfefferkuchen gebauet;
In den Eiskellern — hier schon das Bill'ge —
Nur laben Glazen von Zimmt und Vanille,
Kurzum, ein so niedlich Schlaraffenleben,
Konnt's nicht bei Lucull dem Laffen geben —.
Was fühl ich? — Des Weines Götterfunken!
Beim Himmel! Ich glaube, ich bin betrunken!
Ihr Wagen Heu, fahrt mir aus dem Wege!
Das beste wohl — so ich schlafen mich lege.
(legt sich nieder und schnarcht sehr laut.)

Siebenter Auftritt.

Rinaldo. Armida.

Armida. (spricht leise in die Szene:)

Nur wieder in den Stall mit den Tauben,
Will noch an die Wunder der Liebe glauben —
(näher tretend.)
Nun hab ich den Feind in meiner Gewalt,
Der meine Ruhe — dies Kleinod — entwendet,
Den Pfeil der Lieb' in den Busen gesendet,
Mich lehrte anbeten die hohe Gestalt.

Mag ich den Unmuth im Busen zügeln?
Oder soll ich dem Helden das Leder vollprügeln?
Ich thäts, auf Damenparol' und Ehre,
Wenns nicht der Liebe entgegen wäre!

(gegen das Parterre:)

Sags Ihnen, sag es ad spectatores,
Und frage: lernt man liebend wohl Mores?
Ach Nein! Dies wußte schon Gräfin Dolores.
Frag' unter Ihnen die hohen Gemüther:
Ist man wohl liebend des Herzens Hüter?
Sie schütteln den Kopf — in gewissen Zuständen,
Ja, leider, kömmt die Vernunft abhänden!

(Rinaldo betrachtend.)

Er ruht auf dem Blumenbeet als wärs eine Pritsche,
Gieb Flora, daß er nicht abwärts glitsche!
Ich schaue mit himmelvoll sehnender Lust,
Die auf und nieder wogende Brust!

(legt die Hand daran.)

Muß untersuchen — ah, es ist Watte,
Doch steht es besser wie eine Platte.
Der Schöpfung plastisch zu Hülfe kommen,
Beweiset Geschmack, kann Liebenden frommen,
Ich machs nicht besser, hab oft schon betrogen,
Mit Reizen die mein Schneider gelogen. —
Wie mich sein Schnarchen so thut ergetzen,

(ins Orchester:)

Herr Kapellmeister! Sollten's auf Noten setzen!

(wieder zu Rinaldo.)
Betracht' ein Canova den niedlichen Rücken,
Kein Hökker daran, o zum Entzücken!
Das Gesicht ist freilich citronenfarben,
Hat tiefe verlaufene Pockennarben,
Die Phisiognomie ist etwas dumm,
Das Füßchen groß und die Beine sehr krumm,
Doch über sothane Kleinigkeiten,
Pflegt wahre Liebe hinwegzugleiten!
(sie pfeift Einigemal sehr laut.)

Achter Auftritt.

Verschiedene Geister. Armida.

Armida.
Na Feien und Gnomen, wo bleibt ihr Laffen?
Sollt mir den Ritter zum Pallast schaffen!
Damit ihr bequemer ihn überwindet,
Mit Stricken die Hände und Füße ihm bindet,
Und wenn er auch schrie Zeter und Mord —
Allein zum Glücke schläft er ja fort,
Hinweg nun mit ihm, nicht lange gefackelt.
Was ist das? Der Marmorpallast ja wackelt!
(zu einem der Geister:)
O sei er nicht ungeschickt, mein Sohn!
Er stört ja alle Illusion —

(gegen das Parterre:)

Da hab'n sie mir letzt ein Gebirge zerrissen,
Da sah'n die Menschen, es waren Kulissen.

(zu den Geistern:)

Macht daß ihr fortkommt!

(gegen das Parterre:)

O wenn Sie's nur wüßten,
Welchen Aerger man hat mit den dummen Statisten.

(in die Luft sprechend:)

Und hört ihr Geister, Ihr unsichtbaren,
Von denen das Publikum nichts soll erfahren,
Ihr möget mir hier patrouilliren schweben,
So Jemand nahte, Lärmen erheben.

Neunter Auftritt.

Harlekin (dessen Bauch viel dicker geworden.)

Wie ich getrunken und gegessen,
Kann man an diesem Zeichen ermessen.

(auf den Bauch weisend.)

Fürs Erste genoß ich neun Pfund Schinken,
Ein Viertelpfund Pfund Pfeffer, ein halb Pfund Salz,
Und 'n kupfernen Kessel voll Gänseschmalz,
Viel mäßiger aber war ich im Trinken,
Nahm kaum ein halbes Ankerchen Bier
Und zwei Quart spanischen Bittern zu mir,

Denn des Wirthes Keller ging auf die Neige,
Von der Buttermilch daneben ich schweige.
Ja Essen und Trinken ist schon Einmal,
Mein Leibvergnügen, sonst leide ich Qual,
Doch keine andere Leidenschaften,
Mir jemal das mindste Plaisir verschaften,
Da ist, exempli gratia, die Liebe,
O wenn man mit der vom Halse mir bliebe!
Wenn ich das schönste Mädchen besäße,
Und sähe, daß Jemand app'titlich äße,
Ich gäb' sie für so ein Stück Leberwurst,
(zeigt an dem Finger.)
Oder für ein Glas Halbbier, hätte ich Durst.
Bin noch eine Rose, Sie können mirs glauben,
Und meine Unschuld laß ich nicht rauben!

Zehnter Auftritt.

Kolombine. Harlekin.

Kolombine. (verwundert.)

Was seh ich! Ihr Götter! Das ist mein Urbild!

Harlekin. (vor sich.)

Ist die da verrückt, oder ist sie nur wild?

Kolombine.

Die Gestalt — ich hab' sie im Traume gesehen —
(zu Harlekin knieend:)
O Jüngling! Laß mich um Liebe flehen!

Harlekin.

Die Jungfer will mich wohl gar verführen —
Ich wette sechs Dreier 's wird nicht reüssiren.
Was soll das heißen, der Liebe Gluten,
Einem keuschen Packknecht zuzumuthen!
Bin tugendhaft, nenne mich Harlekin,
Kann wie der Jude Joseph entfliehn,
So man mir hinhält den zärtlichen Köder.

Kolombine.

Ich sink' Dir zu Füßen, fliehe nicht, Spröder!

Harlekin.

Zum Handkuß allenfalls will ich Sie lassen,
Allein mit mehr thu' ich mich nicht befassen.

Kolombine.

Reel und nobel ist meine Absicht,
Bist grausam — dann in die Hölle hinab Wicht,
Ich will Dich heirathen, bin Kolombine,
Uns beide vermählt man auf jeglicher Bühne.

Harlekin.

Ich richte mich treulich nach meinem Herrn,
Der pflegt sich auch gegen die Liebe zu sperr'n.

Kolombine.

Dein Herr ruht eben in zärtlichen Armen.

Harlekin.

So? — So? Nun wenn das ist, will ich mich
erbarmen.

(hebt Kolombine auf und geht stumm mit ihr ab.)

Elfter Auftritt. *)

Marquis Rougenoir und Graf d'Ecossaise,
zwei Stabsoffiziere aus Gottfried von Bouillons Generalstab, treten auf.

d'Ecossaise.

Herr Bruder — auf Seele — muß beben und
zittern,
Es pfeift in Lüften und thut gewittern,
Seh' Padden, Kröten, Wiesel und Schlangen,
Auf Seele — will mir zu graulen anfangen,
'S ist Hexerei — sieh nur die Katzen,
Und die unmenschlichen schwarzen Ratzen.
Das Beste bei so bewandten Sachen,
Eine retrograde Bewegung zu machen.

Rougenoir.

Es kömmt mir auch nicht geheuer vor,
Doch bin ich Oberst und Du Major,
Woll'n wir im Generalstab höher steigen,
So müssen wir einige Tapferkeit zeigen.

*) Will man das Stück in zwei Akten geben, kann es
hier gebrochen werden.

d'Ecossaise.

Herr Bruder, hast Du's jemal erlebt,
Daß unser Einen die Tapferkeit hebt?
Auf Seele, es thun ja die Connexionen,
Drum laß uns das bischen Leben schonen!

Rougenoir.

Dann sollst Du hören das Donnern und Wettern,
Wir müssen schon zu dem Felsennest klettern.

d'Ecossaise.

Auf Seele, ich kann nicht ermessen,
Was an Rinaldo der Feldherr gefressen?
Ja wärs ein Rinaldo Rinaldini —
Und sonderbar, der Herzog verzieh nie,
Doch Jemand Einmal zum Teufel jagen,
Dann ängstlich nach ihm senden und fragen,
Da steht mir mein Häppchen Verstand stockstille,
Ich seh nicht den Grund ein, trotz meiner Brille.
Gespenster! Sieh! mir wird übel und weh!
Gieb mir eau de cologne aus Cölln an der Spree!

Rougenoir.

Herr Bruder, brauche die Kur von Schiffert —
Dir werde übrigens alles entziffert:
Du weist der berühmte Kukupeter,
Rief durch die Christenheit Mordio und Zeter,
Das heilige Grab, sprach er, müßt Ihr erobern,

Nehmt Proviant mit in stattlichen Kobern,
Versammelt Euch Helden und Lumpenpack,
Und thut mir dem Türken den Schabernack!
Nun, das war gut, viel Truppen auch kamen,
Den zärtlichsten Abschied nahm man von den
Damen,
Zum Feldherrn ward Gottfried von Bouillon
gemacht,
Der sollte lenken Scharmützel und Schlacht,
Man sahe zu Janitscharenmusiken,
Und zu Uhlanen mit langen Piken,
Nahm Feldköche an, um tüchtig zu schmausen,
Und ein gewisser Freiherr Münchhausen,
Ward in dem Feldbüreau angestellt,
Mit Bülletins zu füllen die Welt.
Was man aber noch dem Herzog thät preisen,
War ein Generalstab von hohen Weisen,
Der ihn mit Planen und guten Ideen,
Wenns daran fehlte, könne versehen.
Mich erkor die Frau Ober-Hofmeisterin,
Weil ich ein erfahrener Spieler bin,
Damit ich unsere Hauptquartiere
Mit Farobänken schmücke und ziere,
Ein Kammerherr aber hat Dich ernannt,
Das macht, Herr Bruder, du tanzest charmant —
Doch ging es mit unseren Siegen nur träge,
Ja, wir empfingen oft tüchtige Schläge.

Der Feldherr thät sich zornig erheben,
Wir sollten ihm gute Anschläge geben,
Da wollt' es uns Beiden nicht recht gelingen,
Viel kluge Gedanken zu Markt zu bringen,
Das macht, der Muselmann ist ein Barbar,
Spielt wohl mit Stichen, doch nicht rouge et noir,
Du arrangirst wohl im Winter Redouten,
Liebst aber die nicht, wo Köpfe bluten.
Da sprach der Feldmarschall: das Ding geht nie,
Man schaffe mir einen Kerl von Genie,
Der mich errege und inspirire,
Wenn ich die Tramontane verliere!
Drauf wurde ihm der Rinaldo gebracht,
Der Allerhand Plan' und Entwürfe gemacht,
Es hieß: er hätt' die Geschichte gelesen,
Verstünd' auch das mathematische Wesen.
Du weißt, Herr Bruder, in Friedenzeit
Frägt Niemand von uns nach Gelehrsamkeit,
Man nennt die Genies auch gemeine Naturen,
Das macht, sie schneiden nicht zierliche Couren,
Man kann sie um so weniger vertragen,
Weil oft sie, Hanns Taps, die Wahrheit sagen,
Doch wenn man in Jammer und Nöthen sinket
Geschieht's bisweilen, daß man ihnen winket,

Wo es großmüthig herablassend heißt:
Gieb mir 'mal 'ne Prise von Deinem Geist! —
Nun kaum hatt' Rinaldo das Rathen begonnen,
Ward eine Bataill' um die andre gewonnen;
Weils aber so einschlug bei unsern Heeren,
Dacht' Bouillon: Nun kann ich ihn wieder entbehren,
Kann wohl allein zum Ruhmtempel steigen,
Das will ich der Jungfer Europa nun zeigen,
Was gilt es, Messieurs, ich ernte mir bald,
Von Lorbeern 'n ganzen Thüringerwald!
Da nahm er an eine böse Laune,
Brach die Gelegenheit nächstens vom Zaune,
Rinaldo bekam auf 'm Stempelbogen,
Den Abschied, man blieb ihm in Gnaden gewogen.
Kaum aber war er von der Armee,
Gabs wieder Schmisse vom Feinde, o weh!
Die Generale schrieen ganz verdutzt:
Ihr Hunde, das Lederzeug besser geputzt!
Nur blänker Gewehr' und Patronentaschen,
Und mehr Stecknadeln in Eure Kamaschen,
Auch Federbüsche von drittehalb Ellen,
Dann woll'n wir die Türken gleich Mohnköpfen fällen!
Die Türken sind ohnehin nur Gesindel,
Pack, Grobzeug, Kinder, noch kaum aus der Windel!

Und

Und dennoch, Herr Bruder, müssen wir sagen:
Das Pack hat uns gottlos zusammengeschlagen.
Der Feldherr ritt durch die dünnen Glieder,
Rief: Schafft das verfluchte Genie nur wieder!
So mußten wir denn auf die Pferde springen,
Den Adjutanten zur Stelle zu bringen.
Wir sollen dabei auch gracieux ihm sagen,
Im Fall er sich etwa thäte beklagen:
Ich mußte Euch liefern baare Vernunft,
Doch stieg nur die parfumirte Zunft;
Laß es nur gut sein mon cher Rinaldo,
Wir wollen Dir zahlen an Ruhm Deinen Saldo.

d'Ecossaise.

Aha, nun weiß ich — sieh, noch ein Gespenst!

Rougenoir.

Die Augen zu, wenn Du entgegen rennst!

(Beide verbinden sich die Augen, ziehn die Degen und machen einen Anlauf gegen die Pallastthür. Dort hört man aber das laute Miauen einer Katze, da drehen sich Jene um, reißen die Tücher ab und fliehn.)

Rougenoir.

Nein, nein, woll'n uns in der Nähe verstekken,
Vielleicht wir ihn außer dem Pallast entdekken.

(beide ab.)

Zwölfter Auftritt.

Rinaldo. Armida.

(treten aus dem Pallast Arm in Arm und sehr zärtlich.)

Armida.

Mein Schatz, ich bin mit Dir beinah zufrieden,
Ich bin die frohste der Armiden,
Hast Deine Rolle fast so gut gespielt,
Daß man für einen Eunike Dich hielt,
Wär's Mode, daß man rezensirte Liebe,
Zu Mahlmann schickt ich, daß er von Dir schriebe,
Nun thu' mir aber den Gefallen,
Und geh nicht mehr dahin, wo Bouillons Flinten knallen!

Rinaldo.

Gieb Acht, will reden mit Tendresse,
Und hilf mir ein, so ich etwas vergesse.

(knieend:)

O Du, die mich zu höherm Licht trug,
Sollt, ich Dich meiden, wär ich nicht klug;
Ich knöpf' die Weste auf, schau in des Herzens Tiefe:
Wenn auch mich Bouillon wiederriefe,
Folgt ich ihm zu der Kummerbahn,
Armida, wäre ich ein Dummerjan!

(steht auf.)

Werth ist die Lieb'
Daß ich mich an der Brust ergreife,
Mich schüttle, rufe: Tagedieb!
Mach ein Sonnett flugs aus dem Stegereife!
(räuspert sich, schnäuzt die Nase, und fängt dann wieder mit Pathos an:)
Ha, besser Dich in zarten Armen halten,
Als sich den Kopf von Türken lassen spalten,
Ich will mich in der Liebe Fluthen tauchen,
Der Herzog mag zum Kampfe Narren brauchen.
Treu will ich zu Armida halten,
Bis ich einst thu' verfaulen und erkalten,
Nicht hingehn, wo der Städte Trümmer rauchen,
Und Grenadiere Lausewenzel schmauchen.
Es sagt Voltaire selbst an einer Stelle
Der frommgesungenen Pucelle:
Ces fous sont plein d'honneur, vont au combat,
Wie auf den Maskenball, ha ha ha ha!
Ich schwöre laut bei Donner, Blitz und Hagel,
Ich hänge meinen Ruhm nun an den Nagel.

Armida. (umarmt ihn.)

Adieu! Ich will mich mit Rosenöl waschen,
Halt Dich derweil zu den Burgunderflaschen,
Oder noch Eins, erfüll meinen Wunsch,
Und querl uns 'n guten Eierpunsch.

(ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Rinaldo. (allein.)

Das konnte das Weibstück wohl selbst überneh-
men,
Ich soll mich auch zu allem bequemen.
(fängt an den Punsch zu bereiten.)
Wahr ist es aber, die Göttliche hat,
Mich umgedreht wie ein Wagenrad.
Mag woll'n oder nicht, ich lieben muß,
Gab sonst nicht dafür eine taube Nuß,
Jetzt hab' ich Geschmack an dem Lieben empfan-
gen,
Und trage nach jeder Schönheit Verlangen.

Arie.

(Mel. aus dem Geheimniß.)

Femmes, voulés vous éprouver,
Ob ich Euch bin liebend ergeben,
Invités moi à vos thés,
Wo Grazien Euch umschweben
Là je serai bien amoureux
Da woll'n wir lächeln, tändeln, scherzen,
Ah, femmes, croyés à mon feu,
Euch liebt Rinaldo jetzt von Herzen!

Vierzehnter Auftritt.

Harlekin. Kolombine. Rinaldo.

Harlekin. (mit einer tiefen Verbeugung.)
Herr Adjutant, hab' ein Anliegen —

Rinaldo. (zornig.)
Ei, daß Ihr das Schneiderübel mögt kriegen!
Laßt mich zufrieden,
Mache Punsch und will dann hinein zu Armiden.

Harlekin. (wieder mit einer Verbeugung.)
Will nicht mehr sein ein junger Gesell.

Kolombine. (mit einem tiefen Knix.)
Und ich nicht länger 'ne Mademoisell.

Harlekin.
Weil uns denn thut die Liebe so quälen —

Kolombine.
So woll'n wir uns — salva venia vermählen.

Rinaldo.
So nehmt Euch, küßt Euch, und zwar die Köpfe,
Ich werf' Euch am Polterabend selbst Töpfe,
Gebt fromm denn eine Weihe der Kraft,
Ein Frauenthum folg' der Mamsellenschaft.

Harlekin und Kolombine
(mit tiefen stummen Verbeugungen ab.)

Funfzehnter Auftritt.

Rinaldo; hernach die beiden Stabsoffiziere.

Rinaldo. (legt sich unter einen Strauch.)
Ich mache den Punsch hernach wohl fertig,
Hier will ich liegen, der Schönheit gewärtig.
Armida, erscheine, mein Licht, meine Wonne,
Dein Jüngling schmilzt wie Talg an der Sonne!

Marquis Rougenoir und Graf d'Ecossaise.
(treten auf.)

Rougenoir.
(der einen Weiberkorb auf dem Rücken trägt.)
Ei! sieh da, sieh da, soll man sich nicht wundern,
Da liegt Rinaldo unter Hollundern.

Rinaldo.
Nun, nun, was ist denn das für ein Siehda,
Ich laure auf Armida.
(steht auf und geht wieder an den Punsch.)

d'Ecossaise. (mit einer Verbeugung.)
Votre serviteur Monsieur!

Rougenoir.
Comment Vous portés Vous?

Rinaldo.
Passabel! A vos souhaits — nun lasset mich in Ruh!

d'Ecossaise.

Der Feldherr sendet uns —

Rinaldo.

Laßt mich allein!

Rougenoir.

Sie möchten, befiehlt er, so gütig sein
Und nicht mehr auf der Bärenhaut liegen,
Oder gar noch das Kanonfieber kriegen.

Rinaldo.

Vor diesem war ich ein bischen heroisch,
Jetzt amusirt mich ein Kleid, das ist koisch.

Rougenoir. (den Korb abnehmend.)

Der Herzog sendet den Rock mit Borten,
Und Ehrenzeichen von allen Sorten,
Wohl zwanzig Stück Orden groß und klein —

d'Ecossaise.

Was kann denn wohl eleganter sein!

Rougenoir.

Ha! Damit kann man am Farotisch glänzen!

d'Ecossaise.

Und noch weit mehr bei niedlichen Tänzen!

Rinaldo.

Das weckt mir noch nicht die mindeste Lust,
Wie säh' ich denn aus, trüg ich's an der Brust,
Wie 'n Bandkrämer auf der Leipziger Messe,
Drum ich nicht die liebe Liebe vergesse.

Rougenoir.

Es sollen alle Zeitungen melden,
Von Junker Rinaldo, dem mächtigen Helden.

Rinaldo.

Die Zeitungschreiber sind rechte Kerle,
Nein, besser daß ich Eierpunsch querle.

d'Ecossaise.

Der Ruf, mon ami, von Dero Siegen,
Wird von Berlin bis Charlottenburg fliegen.

Rinaldo.

Ihr Herren, Ihr drehet mir keine Nase,
Ob von mir sprechen beim Kottbusserglase,
In großen Städten die Sauerbrei,
Das ist mir Einerlei!

Rougenoir.

Pfui, so zu verachten des Ruhmes Würze,
Um eine Schürze.

d'Ecossaise.

Mon cher, ich sag's Ihnen auf den Leib —

Rougenoir.

Sie sind mir ein altes Spittelweib!

Rinaldo.

Ein Spittelweib, und dazu ein altes?
Das tönet weder löblich noch schallt es.
Kann's fast — beinah — nicht auf mich sitzen
lassen.
Mögt' Euch fast — beinah — an die Gurgel fassen.

d'Ecossaise. (leise zu Rougenoir:)
Auf Seele — sieh doch Herr Bruder — ufzunder
Thut schon das point d'honneur einige Wunder.

Rougenoir. (zu Rinaldo:)
Nicht besser können Sie tilgen den Flecken,
Als wenn sie sich nicht auf die Ofenbank strekken,
Nicht länger sind eine feige Memm',
Und mit uns ziehn vor Jerusalem,
Wo man die Ruinen des Heiligthums schauet,
Das Salomo der Weise gebauet.

Rinaldo.
Die Sache, ihr Herrn, trägt der Albernheit Stempel
Was habt Ihr denn an dem Judentempel?

Rougenoir.
Sollst Haasen schießen im Lande Gosen.

d'Ecossaise.
Reliquien kriegen in goldenen Dosen.

Rougenoir.
Pfui, schäm Dich, gehörst ja zu den Franzosen —

d'Ecossaise.
Und hast, auf Seele, das Herz in den Hosen!

Rinaldo.
Was Teufel, ich hätte das Herz in den Hosen?

Will Hans heissen, thu' ich noch länger hier kosen.
Nur her die Orden und goldenen Dosen,
Schlagt Quickmarsch, pfeifet! — Zum Lande Gosen!

Sechszehnter Auftrit.

Armida. Vorige.

Armida.

Ihr Donner sinkt herab!
Rinaldo ziehet ab,
Ach, wie die Katz' vom Taubenschlage.
Ich Klage trage,
Ich frage, zage, wüthend um mich schlage.
Ich wage, sage:
Bleib hier
Bei mir
Du Tigerthier!
Prdauz fall ich zu Boden hie!
(sinkt zur Erde.)
Sieh, Vieh, ich bin ohnmächtig —
Geliebter — das ist niederträchtig!

Rinaldo.

Der Ruhm mir winket
Dort zu den Martissöhnen,
Die Waffe blinket,

Die Tuba hör' ich tönen,
Kann nicht mehr weilen bei den Schönen!

Armida.

Du thust mein Herz zerreißen!
Läg' ich in Ohnmacht nicht, ich wollt' Dich beissen.

Rinaldo.

Mein Herz auch knackt!

Rougenoir und d'Ecossaise.

Nicht abgeschmackt!

Rinaldo.

Von meinen Thränen sammelt man ein Fuder,
Adieu, Du armes — Haupt voll Puder!
(ab mit den Offizieren.)

Letzter Auftritt.

Armida. (allein.)

Er flieht, die Blume aller Helden,
Von denen nur die Weltgeschichten melden,
Von Griechen, Römern, päbstlichen Soldaten;
Er flieht, ich weiß mir nicht zu rathen,
Er dessen Auge einen Himmel strahlt,
Und hat mir nicht einmal den Punsch bezahlt!
Was hilfts, wenn er die Stirn mit Lorbeern zieret,
Mich hat der Lump prostituiret,
Was hilfts, wenn ihn jetzt die Plutarche nennen,

Ich muß hier sitzen und muß flennen.
Gift möchte ich zu ganzen Tonnen saufen,
Doch habe ich kein Geld mir was zu kaufen,
Mit einem Ankertau möcht ich mich würgen,
Wollt' Jemand nur mir für das Leben bürgen!
Aus Rage, weil er sich von schöner Liebe trennet,
Sei nun mein Haus mit Stumpf und Stiel verbrennet!
S ist aber eine hübsche Säulenmasse,
Und stehet ohnehin nicht in der Feuerkasse.
Es wäre wirklich darum Schade,
Man kauft so bald nicht solche Leinwand wieder,
Aus guter Wirthschaft end' es fade —
(in die Kulisse:)
Mein Guter, lassen Sie den Vorhang nieder!

Ende.

Die
redenden Gemälde.

Polterabendspiel,
in Einer Szene.

Personen.

Ein Bilderkrämer.
Sein Gemälde.
So viel Zuschauer als man beliebt.

Die redenden Gemälde.

(Eine Kopie des Gemäldes von Hogarth, Night überschrieben — in Deutschland von Ripenhausen in Kupfer gestochen und von Lichtenberg erklärt — ist so ausgespannt, daß sie die volle Breite der Bühne einnimmt, oder wenigstens von einem solchen Umfang angefertigt, daß ihre Figuren sich in Lebensgröße darstellen. Linker Hand erblickt man in einem — durch illuminirende Lampen beleuchteten — Fenster einen Bader, eben beschäftigt, Jemanden den Bart abzunehmen. Unten schlafen einige Frauenzimmer. Nicht weit davon sieht man einen Betrunkenen, den — hier — ein Nachtwächter heimführt. Im Hintergrunde zeigen sich: ein Kellner, beschäftigt ein Faß mit Wein zu füllen, und tiefer eine hohe Statua equestris. Rechter Hand ist eine Kutsche abgebildet, die umzufallen droht, und worin sich ein junges Paar befindet. Daneben brennt ein Feuer, woran noch eine weibliche Gestalt kniet.)

Der Bilderkrämer.

(dessen Kleidung abentheuerlich mit kleinen Gemälden und Kupferstichen überklebt ist, tritt vor, begrüßt die Versammlung, und spricht:)

Meine Damen, Sie sehn einen Bildchenkrämer.
(Gemäldehändler kläng' wohl vornehmer.)
Hab' erfahren, heut sei ein Polterabend.
Das Geschick, sich an meiner Folter labend
That mir jedoch nicht zur Wissenschaft bringen,
Wo man wird tanzen, geigen, singen,
Und wo die Scherben der Töpfe klingen.
Was bin ich nicht gelaufen, Herr Je!
Anfänglich durch ganz Cölln an der Spree,
Dann nach Sophienstadt an der Pankow,
War meinen Füssen ein saurer Gang O!
In Dorotheenstadt am Kupfergraben,
War auch noch keine Nachricht zu haben,
Zuletzt, da vor dem Thore, bei Liesen,
Haben sie mich hieher gewiesen. —
Warum ich indessen so stark gelaufen?
  Die Zeiten sind hochbeinig,
  Damit ist, wer es erwog, einig,
  Man thut so viel wie 'n Quark kaufen.
    Nun wollt' ich hier fragen,
    Dies Tableau antragen,
    Sollt's Jemand behagen,
    So mag ers sagen.

Von wegen der Blagen,
Ich meine im Magen,
Nur unter Klagen,
Und nicht lange, zu tragen,
Will ich's um ein Spottgeld losschlagen.
(zeigt mit seinem Stab auf das Gemälde.)
Es ist von Hogarth — ein Original,
Verkünd' ich Einmal für Allemal.
Hinzu die Moral,
Wohl könnte fügen:
Sir Hogarth, der Thoren und Sünder Qual,
War mit dem Pinsel ein Juvenal,
Doch so was macht kein Vergnügen.
Noch minder es wohl ergetzte,
Wenn man die Gewissen verletzte,
Und zu dem Eingang setzte:
Gottlob, Sir Hogarth ist lange todt!
Wer Stoff ihm für die Satyre bot,
Den pflegt er zu regaliren,
Mit buntgemalten Satyren,
Wir — mit Verlaub — an solchen Stoffen
Nicht eben arm, und bequem getroffen,
Wir hätten da nichts Gutes zu hoffen.
Doch, wie gesagt, es wär' ungebührlich,
Besonders so platt und nicht figürlich,
Und machte mir Feinde ganz natürlich.
Wohlan — man waffne die Augen,

Im Fall sie etwa nicht taugen,
Mit Brillen oder Operngucker,
Auch flehe ich, saugen
Sie keine Galle, nur salzigen Zucker! —
(pathetisch:)
Vergnügen Ihnen zu gewähren,
Will ich wie Lichtenberg erklären —
(greift in allen Taschen.)
Was ist aber das? — ei, potz Blitz!
(kleinlaut:)
Hab' daheim gelassen meinen Witz —
Nun muß ichs unterlassen,
Und mich — o seyn Sie nicht unversöh nlich
Gewöhnlich
Fassen!
(zeigt auf die zwei Mittelfiguren.)
Sehen Sie, dies sind die Hauptfiguren,
Die Eine davon trägt sichtbar die Spuren —
Braut und Bräutigam.
(im Wagen, rufen unwillig:)
Das ist nicht wahr, Herr Bildermann!
Wir sind die Hauptgruppe, seh Er uns an!
Bilderkrämer.
Wollt' Ihr's Maul halten, wollt Ihr!
Nicht reden ja sollt Ihr!
Nicht übernommen,
Wird schon an Euch kommen —
Genug, dies sind die Hauptfiguren.

Die eine davon trägt sichtbar die Spuren,
Von einem Räuschchen, kann kaum nach Hause,
Er kömmt vermuthlich vom Herrn Krause —

Erste Mittelfigur.

Nein aus der Loge Royal York.

Bilderkrämer.

Dort ließen sie fliegen wohl manchen Kork?
Er muß nicht fürchten Brustwassersucht, muß er
Er wankt und taumelt ja von Kottbusser.

Erste Mittelfigur.

Wie der Kerl doch lügt, da seh mal Einer,
Wir tranken Champagner und Nierensteiner.

Zweite Mittelfigur.

(der Nachtwächter, spricht im gemeinen berlinischen Dialekt.)

Ick wollte just abrufen de Stunden,
Da hab ick en in de Rönne gefunden.

Bilderkrämer.

Du meine Güte, das ist ja ganz höllisch,
Die Bilder werden mir alle rebellisch!

Erste Mittelfigur.

Ja, meine Lieben, wie's denn so geht —
Bin ein neualter poetischer Poet —
Der wie die Niebelungen gesungen,
In mittelalterlich kindlichen Zungen,
Dem sind auch Humpen erklungen, gesprungen —
Drum ist es gelungen,

Da er sich geschwungen,
Zum Himmel, sein Lied hat tief uns durchdrungen,
Die Palme errungen —
Ja, sollt ich nur dichten Schillersche Glocken,
Es wär', erschrocken,
Wie vor den Locken,
Der gräuligen Meduse,
Die Muse,
Und kalt wie Schnees Flocken,
Sollt bleiben singend,
Aufschwingend, ringend,
Die Kehle trocken.
Wohl manches Drama
Du lieber Gott!
Verdammet Fama,
Es dient zum Spott,
Der ästhetischen Rott',
Das macht es ward beim Weißbier geschrieben,
Wär's unterblieben,
Entflohen den kritischen Trieben und Hieben!
Doch so Poeten Champagner lieben,
Dann perlt und sprudelt in denen Stücken,
Meist Geist, wie man's heißt
Der hin uns reißt,
Zum Himmel weis't,
Den Autor preis't,

Sie müssen entzücken, beglücken,
Vor Wonne beinahe zu Boden drücken,
Dem Dichter Kränze im Lorbeerhain pflücken,
Es wär' denn, das Publikum hätte just Rücken!
Das Kritteln, den Tadel — leicht man
das kann,
In Kitteln, vom Adel — kurz Jedermann,
Mahn Euch daran, fängt's heller an,
Füllt schneller die Keller und Teller der
Poesie,
Und ihre Werke,
Empfangen Stärke,
Sang, Klang, Gang, Drang, Hang und Genie,
Mißlingen nie, die!

Bilderkrämer.

Schweig endlich hohe Reimnatur!
(gegen die Zuschauer:)
Zuschauer, schauen Sie, trauen Sie nur —
Et hat mich der Dichter nicht angesteckt,
Und mir die poetische Wuth geweckt? —
Will mich geschwinde korrigiren,
Und bloß Sie instruiren.
'S ist Nacht, in London spielt die Szene,
Daß Niemand sie wo anders wähne.
Da steht ein Porterbrauerknecht,
Der Mann war einst — entsinn ich mich recht —
Als reisender Lord im Hôtel de Russie,

Kann auch wohl seyn im Hôtel de Paris —
Genug er füllet da eine Tonne,
Denn Morgen ist ein Fest voll Wonne,
Zu Ehren Karls, wie Jedermann weiß,
Da giebt man sie dem Jan Hagel Preis —

Die Figur hinten.

Wie die Ausleger doch alles verderben!
Ich bin der Küper von Kurschmanns Erben,
Ich fülle dies Faß mit alten Wein,
Soll Morgen auf — — — *) Hochzeit sein.

Bilderkrämer.

Das will ein Gemälde nun besser verstehen,
Als ich, der es so lange gesehen!
Mein Kopf gehört auch nicht zu den leersten
Das ist die Statue dort Karls des Ersten —

Die Statue.

Das kann ich widerlegen zum Glücke,
Ich bin der Churfürst auf der langen Brücke!

Bilderkrämer.

Nein, sehn Sie die Widerspenstigkeit!
Mit dem erhebe ich keinen Streit,
Statuen haben metallne Hände.
Recht gut, die Mode Statuen zu setzen,
Das Auge der Nachwelt zu ergetzen,
Bei uns hat ein Ende —

*) Hier wird der Name des Bräutigams eingeschaltet, an dessen Polterabend man die Farze giebt.

Doch blicken Sie links auf die artigen Damen,
Grammattici certant, Lichtenberg sagt:
Sie kamen,
Weils noch nicht tagt,
Ein Dormitorium hier zu finden,
Doch brauchen wir uns daran nicht zu binden.
Nach anderer Meinung war es zu spät,
Da sie anlangten, Quartier zu bekommen,
Sie haben aber sich vorgenommen,
In hier zu gebenden Konzerten
Celebrität zu erhärten.

Erste Dame.

Wir weihen uns einem höheren Streben,
Woll'n pantomimische Darstellung geben —

Zweite Dame.

Im egyptischen, griechischen, altdeutschen Styl,
Und italien'schen — Hoch steck ich mein Ziel —
Will Euch als heilige Rosa bekehren.

(mit erhöhter Deklamation.)

Religion, sie will ich Euch lehren,
Wie keine Brust sie empfand,
Will in das Gemüth Euch Heiligung strömen,
Wie nimmer sie Weihe empfand,
Will Euch die geflügelten Boten zeigen,
Aus lichten Höhen gesandt,
Den Himmel sollt Ihr geöffnet erschauen,
Verklärung im leuchtenden Engelgewand,

Der Glaube soll Euch vom Angesicht strahlen,
Soll't betend erheben das Herz und die Hand —
Das Erstemal gilts Einen Thaler zwölf Groschen,
Dann sechzehn Groschen Kourant!

Erste Dame.

Ich trete zu edlerem Kunstsinns Wonne
Auf, also redend, die heilge Madonne:
(die Rede steigernd:)
Ich bin die Hohe, Süßgebenedeite,
Die Erdentschwebende, die Paradiesgeweihte,
Die an die Cherubim Gereih'te!
Weit über sterblich Leben schon erhaben,
Im Mutterarm den zarten Jesusknaben,
Entflamm' ich Andacht in des Busens Tiefen,
Erhelle, wo um Licht Gebete riefen,
Daß Thränen oft von Zweifels Wange liefen.
Von Oben Titian und Dürer niedersteigen
Der frommen Kunstgestalten redend Schweigen,
Der Plastik glühend Leben sich zu zeigen,
Auch nahet Raphael von einem schönern Stern —
Jetzt bin ich fertig, nun klatschen Sie meine Herr'n!

Bilderkrämer.

Die Pantomimick der Geier hole,!
Weiß, könnt auch singen,

Wird

Wird schon gelingen,
Singt die venedische Barcarole!

Die Damen singen.

Gia la notte s'avicina,
Vieni o Nice amato bene!
Il rigore delle mie pene
Vieni o cara a consolar.

Bilderkrämer.

Nun für Gemälde lange gut,
Sie bringen's recht heraus von inwendig,
Was würd' nicht geschehn, wären sie lebendig! —
Itzt blicken Sie hier was der Mann da thut!
Gleich haben da alle Erklärer empfunden:
Es sei ein Barbier mit seinem Bartkunden.
Der Bartkund' ist nämlich, Sie sehen es schon
Da an der hellen Illumination,
Ein Patriot in des Vaterlands Kreise,
Und führt mit den Lichten davon die Beweise.
In Lichte von Wachs oder von Unschlitt,
Theilt man dem Staate auch frommen Wunsch mit.
Doch Licht, das geistige, und auch Thaten,
Je nun, Sie können das Uebrige rathen.

Bartkunde.

Je — aber, was will ich sagen?
Herr Barbier!
Ist das Manier?

Ich ergreife ihn beim Kragen!
Nenn ich das Sitten?
Hat mich geschnitten,
Tief in den Nasenflügel,
Halt Er sein Metz *) in Zügel!

Barbier.

War nur ein Probiren,
Sie sagten immer:
Beim Freudenschimmer,
Sie wollten versprützen fürs Vaterland
Ein Oxhoft Blut — ist's nicht eine Schand,
Nur fließen zwei Trofen,
Schon wollen sie mir auf die Finger klopfen. —
Doch, wie mag es wohl jetzt in Spanien gehn?

Bartkunde.

Herr Barbier, mögen selber zusehn

Barbier.

Wie steht es auch wohl in Lissabon?

Bartkunde.

Ja wär' ich da, wüßt' ich mehr davon.

Barbier.

Nahmen die Russen das Lager bei Schumla?

Bartkunde.

Mein Herr Barbier, Sie fragen recht dumm
ja,

*) Metz zuweilen in der berlinischen Pöbelsprache statt Messer.

Müssen sich an den Großvezier wenden,
Der kann die genaueste Nachricht senden.

Barbier.

Doch möcht' ich hören vor allen Dingen,
Obs kann den Wechabiten gelingen,
Bis hieher nach Berlin zu dringen?
Man sagte, zu Charlottenburg
Gingen schon ihre Fourierschützen durch.

Bartkunde.

Warum nicht gar in Wesel!
Herr Barbier, wär ich kein höflicher Mann,
Ich finge an:
Sie sind kein Meister, sondern ein Gesel'.
Thun Sie sich über Stadtneuigkeiten,
Auch über die Litteratur verbreiten,
Selbst über die Theaterkritik,
Wie gegenwärtig der große Römer,
Der Schlegelsche Thesenströmer;
Vermeiden Sie aber die Politik,
Denn Manche empfinden dabei Kolik!

Barbier.

Hm — hm — gut, kann denn erzählen:
Es will sich ein junges Pärchen vermählen,
Daraus urtheil' ich mit allem Fug,
Es ist ihm am ledigen Stand nicht genug,
Die Herzen, folgend dem Liebeszug,
Aufschwingend sich heben zum seligen Flug!

Bartkunde.

Mag auch wohl so ätherisch nicht seyn!

Küper.

Füll' ja den Wein,
Zur Hochzeit ein.
Soll fließen wie in Canaan Morgen.
Weil man aber nicht Wunder
Mehr verhängt,
Aus Wasserkrügen Burgunder
Umsonst nicht schenkt,
Als müssen schon die Küper sorgen.

Bilderkrämer.

Wenn er doch schwiege bei seinem Faß!

Barbier.

Ich will ja reden, versteht Er das?
Will meinem Kunden noch mehr erzählen,
Vom Pärchen, das sich thut Morgen vermählen:
Die Braut ist ganz erstaunend verliebt.

Bartkunde.

Nun, das im Ehestande sich giebt.

Barbier.

Der Bräutigam thut nichts als Schmachten
und Flehen.

Bartkunde.

Wird bald vergehen.
Die Braut kennt wohl den Rath genau:
„Du wünschest, daß mit seiner Liebe,

Dein Jüngling Dir vom Halse bliebe,
Und weißt kein Mittel? Bist so schlau?
Das beßte: Werde seine Frau!"

Bräutigam.

Was ist das? Was wird da von uns gesprochen?

Braut.

Wir sind ein wenig spazieren gefahren,

Bräutigam.

Umgeben von Amorettenschaaren.

Beide.

Da ist uns zum Unglück ein Rad gebrochen.

Bartkunde.

Dies weiset hin auf die Flitterwochen.
Der Liebespfeil, wie er verwundend mag stechen,
Wird dann brechen.

Braut und Bräutigam. (zornig:)

Wir ewig uns lieben!
Haben's unterschrieben,
Wir gehn nicht auf Erden, schweben im Aether,
Prosaischer Lump versteht Er!

Bartkunde.

Nun werdet zeitig wieder landen.

Bräutigam.

Noch nie sich die Menschen auf Liebe verstanden,
Drum spricht so gemein die schnöde Erfahrung!

Braut.

Doch unsre Gemüther den Talismann fanden,
Und das Geheimniß ew'ger Bewahrung!

Bräutigam.

Die Liebe zwischen Werthern und Lotten,
Nur können wir als alltäglich verspotten.

Braut.

Die Jungfrau am babilonischen Thurm,
Die Thisbe kannte nicht Minnesturm.

Bräutigam.

Und gegen der alten Hero Leander
Glüh' ich und flamme, ein Salamander.

Braut.

Die Julie von der Herr Shakspear geschrieben,
War gegen mich eine Nonne im Lieben.

Bräutigam.

Herrn Johann Jakob Rousseau's St. Preux,
War ohne Meriten im Lieben, ein gueux!

Braut und Bräutigam.

Genug wir unsre Liebe vertheid'gen,
Wer unterfängt sich sie zu beleid'gen?

Bartkunde.

Ha ha ha ha! Das ist zum Lachen!
Was Die vom Lieben ein Wesen machen.

Barbier.

Hab' auch viel Hunderttausend Kunden,
Den Bart geputzet,
Und immer gefunden,
Wie ab sich nutzet,

Das Ding, was Liebe man nennt,
Ihr Lämplein so lange nur brennt,
Als nicht sein Oel, das Verlangen,
Ist ausgegangen,
Und die Ehe verzehret das Oel,
So ist es mein' Seel!

Bräutigam.

Ja wär ich kein Bild,
Den Bader, der auf die Liebe schilt,
Ich wollte ihn rupfen,
Ja ihn zerzupfen,
Rein zu Charpiefäden!

Braut.

Ja wär ich kein Bild und könnte reden!

Küper.

Ihr Herren, sühnt Euch bei meinem Burgunder!

Bräutigam.

Indessen thut ja die Liebe oft Wunder,
Sie kann ja uns Bilder lebendig machen.

Bilderkrämer.

Das wären mir ganz willkommene Sachen,
So lang' Ihr war't todt
Kein Mensch auf Euch bot,
Doch solltet Ihr leben,
Vielleicht möchte dann

Ein reicher Mann,
Ein Stück Geld für Euch geben.

Poet.

Wohlan, ich steig auf den Helikon,
Unter Mond und Sonn', bin Pigmalion,
Fleh' zu Venus oder Hyperion,
Gebt Acht, die ganze Noth, sie wend ich,
Fleh: Göttin, Gott, es geht uns elendig,
O macht zum Teufel uns doch lebendig!
(alle bewegen das Gemälde stark.)

Poet.

Oho, das Wunder, Dank meinem Flehen,
Ist schon geschehen, vorbei sind die Wehen!
Wir können nun gehen.

Bräutigam.

Nun soll den Bader der Teufel holen!
Zum Glücke hab' ich geladne Pistolen!
(hält eine zielend auf den Bader.)

Nachtwächter. (bläſt in sein Horn.)

Hört Ihr Herrn und läßt Euch sagen,
So thut Euch doch vernünftig betragen!

Bartkunde.

'S wird immer besser!

Barbier.

Hier zeig' ich ein Messer.

Mädchen. (vorn am Feuer.)

Ick muß Ihnen sagen,

Det ick 'ne berlinische Köchin bin
Nu werd' ick en Paar Töppe zerschlagen,
Det is so wat nach meinen Sinn.

(wirft Töpfe heraus.)

Bilderkrämer.

Ei, Jungfer, Sie kann wohl Töpfe zerschmeißen,
Doch muß Sie mir nicht das Gemälde zerreißen.

Mädchen.

So schlimm is't nich!

Bartkunde.

Ei, seht wie putzig!

Mädchen.

Na, sei Er man nich so upstutzig!

Bilderkrämer

(will sie hindern und fällt in das Bild.)

Mädchen.

Herr Jemersch! Du lieber Gotte doch!
Da reißt er nu selbst en großet Loch!

Bräutigam. (schießt.)

Poet.

(läuft aus dem Bilde vorn heraus weg.)

Ihr Freunde kommt nicht so in Rage,
Bin nur ein Poet, hab' wenig Kourage.

Nachtwächter.

O wenn die so rasen,
Muß ick Feuerlärm blasen.

(bläs't nach allen Kräften.)

Die Damen links.

Was will man beginnen!
Ach wir pantomimischen Darstellerinnen!
Erbarmen,
Wir fliehen zu schützenden Armen.

Küper.

Ihr Herren, ich bin der Zapfer
Versöhnt Euch und saufet tapfer.

Barbier.

Bin nicht getroffen, versalz er
Den Spaß nicht!

Mädchen.

Spielt einen Walzer!

(Das ganze papierne Gemälde wird zerstückelt. Die Musik fällt ein. Alles walzt und fällt dann in einen allegorischen Tanz, wo das Brautpaar mit Blumen umhangen wird. Es bedarf wohl kaum noch der Erinnerung, daß wirkliche Gesichter in die im Gemälde gelassenen Oeffnungen stecken müssen.)

Ende.

Der
gehörnte Siegfried.

Romantisches Heldenspiel
in
Einem Aufzug.

Personen.

König Gilbaldus.
Königin Gilbalda.
Prinzessin Florigunda.

Hofmarschall. Oberhofmeisterin.	} an Gilbaldus Hof.

König Sigwaldus.
Zwergkönig Egwaldus.
Der gehörnte Siegfried.
Der Teufel.
Der Riese Wolfgrambär.
Harlekin.
Zwerge und allerhand Gefolge.

Prologus.

Vom Soufleur gehalten.

Seitdem das kindlich aufgekommen,
Ist männiglich davon eingenommen.
Ein Modewort thut Wunderdinge,
Auch von diesem ist der Erfolg nicht geringe,
Traf eben auch mit den Tagen zusammen,
Wo die Augen geblendet des Lichtes Flammen,
Wo die Weisen sagen: Es mögen die Zeiten
Ja wieder rücklings zur Dunkelheit schreiten.
Weg mit Voltaire, Rousseau und Kant!
Zu Jacob Böhme den Sinn gewandt,
Zu mystisch poetischen Poesien,
Zu lieblich phantastischen Phantasien!
Auch müßt Ihr zum seligen Leben entfliehen,
In des Mittelalters frommwinkende Arme,
Auf daß Euch das todte Gemüth erwarme!
O wär's das hochgoldene uns schon nah,
Wärs eben da,
Et caetera!
Man soll in das innere Heiligthum steigen,

Da wird sich's zeigen,
Man soll es aus dem Busen winden,
Da wird sichs finden! — —
Bei solchen Zeichen erscheinen im Glanz,
Die Mährchen von meiner Mutter Gans,
Der Schlüsselpeter, die Magelone,
Empfangen am ächten Musenthrone,
Im kritischen Heiligthume,
Die Blumenkrone.
O, das ist ja alles so romantisch!
O wallet in das trauliche Land frisch,
Der Troubadour und Hispan'schen Novellen!
Taugt mehr als freudlos den Geist erhellen,
O solche Legenden vom Minnen, von Drachen,
Wie sinnige, lustige Wonne sie machen!
An der Jungfrau Europa sind Stirn und Verstand,
Der Camoens und der Cervantes Land,
Und Frankreich bekanntlich ist ihr Busen,
Wohl platt gedrückt von den After-Musen,
Germania, ich nenn' es mit Wonnen,
Ist ihr Unterleib und der poetische Bronnen,
Es haben's gemeine Naturen gewagt,
Er sey mit Infarktus beladen, gesagt,
(trozig umherblickend:)
Wer wiederholt's? Wer will Spott? Verlang er!

(gelassen:)
Wir sehen richtiger, die Jungfer ist schwanger,
Liegt ganz nur zu Boden die leid'ge Aufklärung,
Geschieht hier des Großen neue Gebährung,
Das Leben adelnd, Charakter erbrausend;
Man warte nur noch ein halbes Jahrtausend! —
Doch — will nicht zu weit in die Nachwelt
rennen,
Das Heute zu gebende Stück Ihnen nennen.
Ich weiß Sie applaudiren verbindlich,
Denn es ist über die Maaßen kindlich!
Der gehörnte Siegfried wird es genannt,
Der Roman ist aus hundert Auflagen bekannt,
Wird jetzt von Herrn Littfas zur Messe gesandt.
Zum Erstenmal aber — so wir meinen,
Thut dieser Stoff auf der Bühne erscheinen,
Und wie! — Indessen
Will nicht vergessen,
Wie Tieckchens Kater ist's Stück nicht poetisch,
Drum lese man's an keinem Theetisch,
Wo's zugeht wahrhaft ästhetisch.
Auf der Bühne ist vielen Gaumen zu gnügen,
Verschieden sind da die Wünsch' und Vergnü-
gen,
Sie können das ja entnehmen — kurzum,
Was sag ich Alles! bin ich nicht dumm!
Nur so viel noch: es wird ein Bissel

Auch Sitte gezeichnet, wie Herr Falk
Es machte, der böse satyrische Schalk,
In seiner Prinzeß' mit dem Schweinerüssel. —
Nun will ich mich Ihnen empfehlen,
Nach meiner Klause mich stehlen,
Bin der Soufleur, zu dienen,
Sprech' ich zu laut, nicht gleich saure Mienen!

(geht ab)

Der gehörnte Siegfried.

Erste Szene.

Thronzimmer des Königs Gilbaldus. Zu beiden Seiten stehe ein Thron. Auf einem sitzet Gilbaldus, als Treffel König gekleidet, auf dem andern Königin Gilbalda, als Treffel-Königin.

Erster Auftritt.

König Gilbaldus. Königin Gilbalda. Harlekin.

König.

Kammerherr!

Harlekin.

(ist an einer Seite wie Harlekin, an der andern wie Kolombine angezogen, so daß er ein männliches und ein weibliches Profil geben kann. Auch zeigt er sich nur immer von einer Seite.)

Majestät!

König.

Geht
Einmal hin
Zu Ihro Majestät der Königinn.
Mögt sagen,
Daß Wir Euch senden,
Zu fragen: (gähnt.)
Wie sich Ihro Majestät befänden?

Harlekin.

(geht so zum Thron der Königin, daß man nur das männliche Profil sieht, und verneigt sich tief.)

Seine Majestät
Laßen huldreich fragen,
Wie sich befinden Ihro Majestät?

Königin. (gähnend.)

Hofdame!

Harlekin.

(dreht sich schnell um, und ist nun in der weiblichen Kleidung sichtbar.)

Königin.

Mögt sagen:
Wir lassen danken Seiner Majestät,
Und es, Gottlob, ja noch toll genug geht.

Harlekin. (geht als Kolombine zum König.)

Ich nahe diesem erhabnen Thron —

König.

Hörten schon.
Eh — Kammerherr!

Harlekin. (wendet sich abermal.)
Eh — Majestät!

König.

Geht
Einmal hin,
Zu Ihro Majestät der Königin.
Sie mögten uns doch verkünden thun
Wie Sie diese Nacht geruhten zu ruhn.

Harlekin. (geht zur Königin.)
Ich nahe dem erhabnen Thron —

Königin.

Hörten schon,
Wir danken —
Legten mit Tages Anbruch Uns nieder,
Sanken
In Schlaf — erhoben um zwei Uhr uns wieder.
Hofdame!

Harlekin. (dreht sich um.)
Ihro Majestät!

Königin.

Geht
Einmal
Zu Unserm Allerhöchsten Gemahl —
Wir lassen tendrement fragen:
Ob Ihnen die Ruhe thät' behagen?

Harlekin. (geht zum König.)
Ich nahe dem erhabnen Thron —

König.
Hörten schon.
(zur Königin:)
Ihro Liebden — da Wir auf Unseren Thronen,
So ziemlich en voisinage wohnen,
Auch zu hören geruhen, was wir sagen,
So könnten Höchsteigenmündig Wir fragen,
Man dann nicht das Senden nöthig hätte —

Königin.
Euer Liebden, 's lief gegen die Etikette.

König.
So halten Wir denn zum alten Brauch.

Königin.
Das Beßte auch!

König.
Eh — Kammerherr!

Harlekin. (sich wendend.)
Eh — Majestät!

König.
Geht
Einmal hin,
Fragt Ihro Liebden die Königin:
Ob Sie Höchstdero Genehmigung geben,
Daß Wir Uns zu Ihrem Throne erheben,

Und, wie sichs am Morgen wohl thut gebühren,
Mit einem Kuß Ihre Lippen berühren?

Harlekin. (geht zur Königin).

Ich nahe dem erhabnen Thron —

Königin.

Hörten schon —
Hofdame!

Harlekin. (zeigt wieder die andre Seite.)

Ihro Majestät!

Königin.

Geht
Doch Einmal
Zum vielgeliebten durchlauchtgen Gemahl,
Wir würden Uns mit allem Vergnügen,
In Höchstihr zärtlich Begehren fügen.

Harlekin. (wie vorhin:)

Ich nahe dem erhabnen Thron —

König.

Hörten schon —
Eh — Kammerherr!

Harlekin. (wieder umgedreht:)

Eh — Majestät!

König.

Geht
Sechs Pagen ruft — sollen treten voran,
Und von der Garde folgen zwölf Mann.

Harlekin.

Euer Majestät mach' ich demüthig bekannt,
Die Pagen sind alle davongerannt,
Die Garden aus einander gegangen,
Dieweil sie zehn Jahr keinen Sold empfangen.

König

Geht auch zu Unserm Hofmarschall hin,
Und rufet die Oberhofmeisterin.
Der Hofmarschall führ Uns nach alter Sitte,
Zur Gemahlin Liebden bis an die Mitte,
Und übergeb' Unsre Majestät,
Da an die — Ihr wißt's ja, Schlingel, so geht!

Harlekin.

Zugleich Kavalier und Dame ich bin
Kann man nicht Marschall und Hofmeisterin,
Auch so in einer Person beordern?
Würd' nur die halbe Besoldung fordern.

(ab.)

Zweiter Auftritt.

König Gilbaldus. Königin Gilbalda.

König (nach einer Pause.)

Ihro Liebden Majestät!

(gähnt.)

Königin.

Euer Liebden Majestät! (gähnt auch)

König.

Sintemal Wir Niemand zu senden haben,
Und vermöge Unsrer sublimen Gaben,
Wohl in die Etikette Uns fügen,
Il faut renoncer auf das Vergnügen,
Mit einander zu conversiren,

Königin.

Hernach, Sire, sind Wir wieder gesellig.

König.

Wärs aber jetzt Ihro Liebden gefällig,
Uns ein wenig zu ennuyiren?

Königin.

Bien volontiers!

König.

Doch meinen Wir
Alleine hier,
En ce moment —
Nicht von Europa gesehn —
Wir könnten tendrement
An eine Unterhaltung gehn.
Denn — fast entriren Wir eine Wette,
Ihro Liebden thun manches contre l'étiquette,
Wenn Sie sich allein zu befinden geruhn —

Königin.

Pardon, Monseigneur! Wir nie das thun,

Auch selbst ungeachtet von Finsternissen,
Denn Wir bedenken Unser Gewissen.

König.

Ah — ein Gewissen ist auch Uns eigen:
Ists Ihro Liebden gefällig zu schweigen?

Königin.

Sire — ja!

Beide. (gähnend.)

Dah — Dah — Dah!

Dritter Auftritt.

Vorige. Hofmarschall. Oberhofmeisterin.

(Ersterer hat zwei Operngucker an den Augen befestigt. Letztere ist sehr alt, trägt aber das graue Haar doch jugendlich gelockt, und hat einen erkennbaren falschen Busen.)

Harlekin.

(Der Hofmarschall beugt ein Knie und stellt sich an die Thronstufen des Königs. Die Oberhofmeisterin thut das Nämliche bei der Königin. Jener reicht nun ehrerbietig dem Monarchen die Hand, worauf Dieser sich erhebt und so geführt bis zur Mitte geht. Hier tritt die Oberhofmeisterin entgegen, macht eine sehr tiefe Verbeugung und empfängt den König, der sich zur Königin begiebt und sie mit vieler Ceremonie küßt. Harlekin, von der männlichen Seite gesehn, reicht ihm hierauf ein großes Tuch, womit der König den Mund trocknet. Dann zeigt sich Harlekin als Kolombine und bändigt zu demselben Behuf der Königin ein Tuch ein. Alsdann geht der Zug des Königs, in voriger Ordnung, zurück.)

König.

König.

(wieder auf seinem Throne, nach einer Pause:)

Hofmarschall — es fällt ja wohl Regen?

Hofmarschall.

Den Allerhöchsten Staaten zum Segen.

König.

So? (nach dem Fenster blickend:) Hört — seht —
Da wird Jemand naß, der im Regen geht.

Hofmarschall.

Majestät sind in übergnädiger Laune,
Und wie genialisch Sie bemerken, ich staune!

König.

Woher der Regen kömmt, wissen Wir schon,
Er kömmt vom Himmel.

Hofmarschall.

Glückseliger Thron,
Auf dem Gelahrtheit und Scharfsinn prangen!

König.

Hört — niemals sind Wir im Regen gegangen!

Hofmarschall.

Das macht, Sire fuhren nur in Karossen,
Wenn Tropfen aus den Höhen flossen,
Den Gartenspaziergang, à son aise,
Vollbringt der Hof nur en porte-chaise.

König.

Doch — so Wir Einmal im Regen gingen,
Ob sich die Tropfen wohl unterfingen,

Zu netzen Unser Königlich Haupt?
Sagt, was Ihr davon meinet und glaubt.

Hofmarschall.

Sie würden zwar ehrerbietig weichen,
Doch wär's sans exemple in diesen Reichen,
Daß ein Monarch es beliebet hätte.

Oberhofmeisterin.

Lief diametral contre l'étiquette!

Hofmarschall.

Und sollte dans l'univers sie verschwinden,
An unserm Hof wär' sie wieder zu finden.

König.

So? — Weilen beim Obdach.

Hofmarschall.

Charmant, o charmant!

König. (nach einer Pause, gähnend:)

Hofmarschall — sagt Uns — was macht das
Land?

Hofmarschall.

Es blüht, es duftet, ein Rosengarten,
Sein Liebe und Klugheit ja freundlich warten,
Das Volk — strotzt gleichsam von Kraft und
Genie,
So hohe Glorie entstehet ihm nie,
'S wird immer mit solchem Schmucke gezieret,
So bald ein großer Mann es regieret.
Wie unvermerkt die Nationen auf Erden

Entgeistet und schwächlichen Sinnes werden,
Glänzt nicht vom Throne auf sie ein Strahl —

König.

So? — Nun woll'n leuchten — sind ja genial.

(schläft ein.)

Hofmarschall.

(nimmt einen Fliegenwedel, und ist damit um den König besorgt.)

Königin. (zur Oberhofmeisterin:)

Ma chère!

Oberhofmeisterin.

Ihro Majestät!

Königin

Wann geht
Denn unsre Trauer am Hofe zu Ende?

Harlekin. (Zur Oberhofmeisterin leise:)

Sie verloren zwei Zähne —

(nimmt sie vom Boden auf, und reicht sie auf einem Präsentirteller, der in der Nähe steht.)

Oberhofmeisterin. (zu Harlekin.)

Setzt sie ein,
schnell — behende!

Harlekin.

(thut es, und macht eine Verbeugung.)

Oberhofmeisterin. (zur Königin.)

Auf Mariä Empfängniß.

Königin.

Ei sagt Uns doch,

Warum wir trauern? Wißt Ihr es noch?

Oberhofmeisterin.

(die Hände zusammen schlagend.)

Es standen Prinzessin Florigunde —
O ciel! in so unglücklicher Stunde —
Auf dem Balkon, als ein Drache kam,
Die Blume, die hohe, dem Lande nahm!
Sie ward in Lüften davongetragen,
Da tönten Wehelaute und Klagen!
Im tiefgebeugten Vaterland!
Was dieser Busen vor Allem empfand!

(sie schlägt auf die Brust, es klingt sehr hohl.)

Zwar vernahmen wir nicht der Durchlauchtigen Tod,
Doch Serenissimus Trauer gebot.

Königin.

Ah — nun entsinnen Wir uns auf ein Haar!
C'étoit un grand malheur — nicht wahr?

Oberhofmeisterin.

Ein Schicksal, Ihr Göttinen! Zum Erbarmen!
Die Hohe entführt auf Bestienarmen,
In zottigen Bestienklauen vielmehr —

Königin.

Ja, ja, es war schlimm, beklagten es sehr!

König.

(erwacht, da ihm eben der Hofmarschall eine Fliege an der Nase tödtet.)

Das Schicksal thut Uns so manchen Possen,

'S hat oft Uns Allerhöchst verdrossen.

Königin.

Wird's nicht die schlechte conduite enden,
Muß man es auf eine Festung senden.

König.

Ihro Liebden, Wir neulich danach fragten,
Die Räthe im Kabinette sagten:
Wie nicht das Schicksal zu finden sey.

Königin,

So? So? Und darum blieb es wohl frei?

König.

Doch woll'n wir den Truppen Befehle geben,
Sie sollen es suchen und aufheben.

Harlekin.

Die Truppen sind leider todt und gefangen,
Der Rest noch dahin und dorthin gegangen.

König.

So? — Bilde man eine neue Heerde,
Husaren zu Fuß und Mineure zu Pferde.
Hofmarschall, Ihr müßt ja die Sache verstehn,
Könnt zum Reorganisiren sehn.

(schläft wieder ein.)

Hofmarschall. (zu Harlekin leise:)

Ah, quelle bétise, mon ami?
Den Königen sage man Wahrheit nie!
Die Wahrheit ist eine roturière,
Wer damit sich besudelt macht keine carrière;

Harlekin.

(legt den Mund geheimnißvoll an sein Ohr und schreit sehr laut:)

Was frommt es, Kön'gen den Hals voll zu lügen?

Hofmarschall.

Chut, chut! — Es macht den Erhabnen Vergnügen.
Et qui plaisir donne, plaisir attend,
Sagt schon die Grammaire, petit sac au vent!
Und gingen sieben Schlachten verloren,
Und stände der Feind an Pallastes Thoren,
Ich gratulirte zum Lorbeerglanz,
Und sänge: Heil Dir im Siegerkranz!

Harlekin.

Und dann — ich wett' um zehn Nasenstüber,
Ging der Herr recht freundlich zum Feind hinüber.
Nun Herr Hoflügner, seid nicht böse —
Ich höre draußen ja ein Getöse —

(ab.)

Vierter Auftritt.

Vorige, ohne Harlekin.

Königin.

(die während der letzten Rede auch einschlief, und von der Oberhofmeisterin mit dem Fliegenwedel bedient wurde, nun erwachend:)

Oberhofmeisterin!

Oberhofmeisterin.

Meine Allergnädigste Königin!

Königin.

Läßt sichs mit der Etikette vereinen,
Daß Wir geruhn um die Tochter zu weinen?

Oberhofmeisterin.

O ja! Wir nennen Thränen Natur —
Doch bis zum Ende der Trauer nur.

(bringt einen großen Schwamm.)

Auch eben nicht ganze Zähreschauer
Nur Tröpflein, wir sind in der halben Trauer.

Königin.

Eh bien! So weinen Wir!

Oberhofmeisterin.

(nimmt den Schwamm wieder weg.)

Aber bald
Hätt' ich es vergessen! — Ma Reine! Halt!

nimmt einen Kalender aus dem Etuis.)

Durchlauchtigste der Königinnen,
Nicht dürfen Heute die Thränen rinnen,

'S ist Heute eben der Namenstag,
Des Durchlauchtgen Herrn Vetters!

Königin.

So? Dann mag,
Der Hof für Heute die Trauer meiden,
Und eilig zum Ball sich kleiden.

Oberhofmeisterin. (ruft ins Vorzimmer:)
Die Damen erscheinen in Gallaroben,
Es wird hier Cour und Ball seyn Oben.

König. (ewacht:)
Fatal, daß die Tochter Uns kam abhänden.
Wollten, daß Wir sie wieder fänden!

Hofmarschall.
Das wird unfehlbar zeitig geschehn.

König.
So? Habens immer noch nicht gesehn.
Hofmarschall, Wir heißen der Kreutzkönig,
Und haben auch des Glückes recht wenig.

Hofmarschall.
Ha — diesmal — könnten Sie's huldreich verzeihn,
Möcht' ich — beinahe — des Glaubens nicht seyn!
Ich meine vielmehr — nicht eine Luna,
Nein, eine Centrale umstrahle Fortuna,
O, Sire, Ihr glorreich königlich Haupt,
Von dem nicht die Nachwelt die Thaten glaubt,

Und das, weil mehr als die Antoninen,
Trajane, Aurele, das Glück Sie verdienen!

König.

So? — Doch war's eine nicht freudige Sache,
Daß Uns die Tochter genommen ein Drache.

Hofmarschall.

Der Sterblichen Augen haben oft Mängel,
Glaub' immer noch, es war ein Erzengel.

König.

So? — Und daß König Sigwaldus gekommen,
Vom Königreich Uns Neun Zehntheil genommen,
Bei allen Siegen Unsrer Armeen,
Das konnten Wir doch nicht gerne sehen,
Und mögten es auch kein Glück just nennen.

Hofmarschall.

Mir neu und fremd, so muß ich bekennen.
Im Gegentheil hört' ich Ueberall sagen,
Wir hätten die Feinde entsetzlich geschlagen.

König.

So? — Unser Kammerherr Harlekin spricht
Doch anders —

Hofmarschall.

Das glauben Sie nicht!

König.

So? — Wenn es jedoch wie Ehedem wär',
Warum ist denn Unsre Chatulle so leer?

Wir lassen so manche Steuer ausschreiben,
Und können nicht Geld zusammen treiben.

Hofmarschall.

O, hoher König, nur Exekution,
Dann finden die Steuern und Gaben sich schon!

König.

So? — Aber was mögte denn Ursach seyn?
'S fehlt ja bei der Tafel an ungerschem Wein —

Hofmarschall.

Mein Cäsar August — es kommt daher,
Viel Kaper befinden sich eben im Meer.

König.

So? — Liegt denn ein Meer zwischen hier und Ungern?
Und an Austern müssen Wir leider ja hungern,
Schon lange Wir keine bei Tafel gesehn.

Hofmarschall. (stockend:)

Votre Majesté — Ah — das ist geschehn —
Wir hatten ein Mißjahr — bald hätt' ichs vergessen —
Die Raupen haben die Austern gefressen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Harlekin.

Harlekin.

Eure Majestät — einen jungen Helden,

Bin ich beauftragt Ihnen zu melden.
Will seyn der gnäd'gen Prinzessin Retter.

Hofmarschall.

Gewiß von mir ein naher Vetter!

Harlekin.

Geht, Eure Verwandten sind ja Hasen,
Für Pulver nicht, für Arome die Nasen —
Nein, nein, mein König, der junge Mann,
Sieht aus, als ob er's vollbringen kann.
Die ganze Haltung verkündet Muth,
Die Augen sprühen Genie's Glut,
Ihr möget auf seine Tüchtigkeit bauen,
Man thut hier am Hof dergleichen nicht schauen.

Hofmarschall.

Quel animal!

König.

Wir meinen ja hie
Sei Alles Mannheit, Gemüth und Genie.
So haben Wir's vom Hofmarschall vernommen.

Hofmarschall.

Auf Ehre, es ist hier Alles vollkommen!

Harlekin.

(schiebt den Hofmarschall vom Könige weg bis in die Koulissen, und geht dann wieder zum Thron.)

Befielt Majestät den Jüngling zu sehn?

König.

(winkt den Hofmarschall wieder zu sich und sagt leise, daß es Harlekin nicht hören soll:)

Hofmarschall, sagt Uns, kann das geschehn?

Hofmarschall. (zu Harlekin:)

He, mon ami! Sagen Sie nur:
Ist auch der Fremde fähig zur Cour?
Stammt er aus einem alten Geschlechte?
Hat er Titel, Rang, Orden? — Ich dächte
Er könnte eine Supplik ja wagen,
'N Funfzig Thaler=Stempel drum schlagen,
Ein Kabinetsrath mag sie vortragen.

Harlekin.

Ei, wär' es wahr, was die vortrügen,
So hörte der König nicht so viel Lügen.
Die Kabinetsräthe sind mir die rechten,
Die Kreaturen sie willig verfechten,
Die hellen Köpfe, die hohen Seelen,
Sie wie den Urias David empfehlen.

König.

So? — Nun, wie unser Hofmarschall rieth.
Wie heißt er?

Harlekin.

Der gehörnte Siegfried!

König.

Was? — Trägt er denn Hörner an seiner Stirne?

Harlekin.
Ja wohl, und das zeugt von mark'gem Gehirne.
Die unsichtbaren in unseren Kreisen,
Hingegen schlechte Mannheit beweisen.

König.
So! — Nun, Wir geruhn neugierig zu seyn,
Man lasse das Wunderthierlein doch ein!

Harlekin. (schnell ab.)

Hofmarschall.
(jammernd und leise zur Oberhofmeisterin:)
Sie wiesen ihn draußen nicht ab, die Tröpfe.

Oberhofmeisterin. (mit dem Fuße stampfend.)
Muß nichts vor den König, als unsre Geschöpfe.

Sechster Auftritt.

Vorige. Harlekin, der Siegfried, ihn an einem Horne fassend, hereinführt.

König.
(nachdem er Siegfried einige Zeit betrachtet.)
Wer seid Ihr, Cornu? — Ein Graf? Ein Baron?

Siegfried.
(einfach aber nett gekleidet. Am Haupt zeigen sich zwei, jedoch kleine, Hörner.)
Erlaßt mir die Frage: wessen Sohn?
Herr König — sie einst ich Euch deute,
Wenn ich dem Drachen entwendet die Beute.

Bericht' erst in Demuth, von meiner Stärke,
Wodurch ich vollende kühnliche Werke.
Zu enge war mir's im Vaterhaus.
Ich dacht': geh' in die Welt hinaus!
Da zog ich in unbekannte Räume,
Fing Bären und Wölfe, hing sie an die Bäume,
Das nannt' ich mir lustigen Zeitvertreib,
Doch endlich kam Hunger mir auf den Leib,
Da mußt' ich, wollt' ich nicht jähling verderben,
Um Lohn und Nahrung mich flehend bewerben.
(Das Geld hatt' ich daheim vergessen.)
Ich sahe die Glut einer Schmiedeessen,
Und ging mich dort als Bursch zu verdingen. —

Hofmarschall.

Mon Dieu!

Oberhofmeisterin.

Einen Schmiedknecht an Hof zu bringen!

Siegfried. (treuherzig fortfahrend:)

Der Meister verhieß mir kargen Gewinn,
Und stellte mich gleich zu dem Amboß hin,
Mußt kräftig den Hammer, so sprach er, heben,
Dem rothen Eisen die Schläge geben.
Das that ich, wiewohl mit schlechtem Dank,
Von einem Schlag der Amboß versank:
Der Meister, sammt fünf Gesellen, den treuen,
Nun wollten da, zur Strafe, mich bläuen.

Das litt ich nicht, war flink und schlau,
Und geisselt' sie selber braun und blau.
Nun thaten sie gute Worte spenden,
Der Meister sagte: Knecht, muß dich senden,
Dort über den Hügel in den Wald,
Da kaufte ich Kohlen, die schaffe mir bald.
Ich that, wie ich das Gebot vernommen,
Doch als ich nun in die Waldung gekommen,
War nirgend die Köhlerhütte zu schauen,
Hingegen sah ich, nicht ohne Grauen,
Dort hausen einen gewaltigen Drachen,
Mit feuerspeiendem offenen Rachen.
Er brütet' auf einem dornigen Nest,
Sprang auf mich her, ich packte ihn fest,
Und warf das Ungethüm auch zu Boden,
Obgleich fast stickend von glühendem Broden
Ich stand allein, es mangelten Waffen.
Nicht leicht war guter Rath da zu schaffen,
Zum Glücke aber, eben zur Hand,
Eine astige hohe Tanne mir stand,
Die eilt' ich aus dem Sande zu ziehen,
Sammt ihren Wurzeln — nun durft ich nicht fliehen,
Nun tränkt' ichs meinem Drachen ein,
Wie er auch mochte die Flammen spei'n,
Zermalmet waren ihm bald die Glieder,
Da fiel er denn, und erstand nicht wieder.

König.

(winkt den Hofmarschall zu sich.)

So? — Eh — der hat wohl Haar auf dem
Zahne?

Hofmarschall.

Mon Dieu! Doch keine einzige Ahne!

Siegfried.

Und wie erlegt war der scheusliche Drache,
Entströmt' ihm sein Fett, gleich einem Bache.
Ich aber, von Müdigkeit nun beladen,
Begann mich in dem Fette zu baden.
Und wie erkühlten die heissen Wogen,
War mir der Leib mit Horn überzogen.
So bin ich mit einem Panzer bewehrt,
Den weder Lanze noch Pfeil versehrt,
Bin unverwundbar dem schärfsten Degen,
Für einen Kämpfer ein guter Segen.
Wie übel der Schmidt es auch gemeint,
Er that mir wohl, der heimtückische Feind —
Auch wuchsen zwei Hörner mir noch am Haup-
te —

König.

So?

Hofmarschall.

Wer's nicht sähe —

Oberhofmeisterin.

Ma foi, es nicht glaubte!

Siegfried.

Jetzt zog ich nun weiter auf Ebentheuer,
Erschlug in der Wildniß manch Ungeheuer,
Und hob aus dem Sattel der Ritter Viele,
Bald müde jedoch der so leichten Spiele,
Ich sehnte mich das Schwere zu wagen.

König.

So?

Hofmarschall.

Ei, das Schwere, das muß ich sagen.

Siegfried.

Ich hört' auf meiner Wandrung die Kunde,
Von Eurer Prinzessin Florigunde,
Herr König, wie sie ein Drache entführt,
Und selbige Kunde das Herz mir gerührt,
Auch sprach eine Stimme in mir: es wäre,
Dem tapfern Jüngling bereitet viel Ehre,
In dieser und der kommenden Zeit,
Der wagt' um die fürstliche Jungfrau den Streit,
Vor Allem, so es ihm könne gelingen,
Sie wieder in Vaterarme zu bringen!
Die innere Stimme mir wohl gefiel,
Gern, sprach ich, steckt ich mir vor solch Ziel —
Hab' einen Lindwurm ja schon erschlagen —
Könnt' ich des Ungethüms Wohnung erfragen.

König.

So?

Hofmarschall.

Ach wir spähten — nichts zu erkunden!

Siegfried.

Ich habe die rechte Spur nun gefunden.
Nicht weit, in einem gebirgigen Hain,
Ein Schloß liegt, genannt der Drachenstein,
Der König Egwald mit Tausend Zwergen,
Bewacht den Pfad zu den waldigen Bergen,
Drinn hauset der Riese Wolfgrambär,
Ein Mast von Eisen ist sein Gewehr,
Damit wohl schlüge er ganze Glieder,
Von Reisigen und von Knappen danieder.
Er hat den Schlüssel zum Drachenstein,
Ihn muß erst fällen, wer denkt hinein,
Und in des Thurmes höchstem Gemache,
Verwahrt die Prinzessin der mächtige Drache.

König.

So?

Königin.

Sendet doch Einmal her den Knecht,
Sprach ja von der Tochter, vernahmen Wir recht?

(zur Oberhofmeisterin :)

Wirds auch die Etikette erlauben
Mit dem Lump zu reden?

Oberhofmeisterin.

Nun — sollte glauben,
In diesem Fall —

Königin.

(zu Siegfried, der ehrerbietig naht:)

So saget an,
Unglücklicher, nicht courfähiger Mann:

(leise zur Oberhofmeisterin:)

Vermögen's doch nicht, ihn anzublicken,
Fragt Ihr, es thut sich wohl mehr schicken.

Oberhofmeisterin. (zu Siegfried:)

Wie geht's der Prinzessin dort auf dem Schlosse?
Sieht man den Marstall voll englischer Rosse?
Viel Solitaire bei ihren Brillanten?
Drapdorne Roben — Brüsseler Kanten?
Ist auch ihr Hofstaat von uraltem Adel?
Trifft ihre Confituriers kein Tadel?

(während dieser Rede zeigt sie viel Abneigung, geht um Siegfried herum und besprengt ihn mit wohlriechendem Wasser. Endlich flieht sie weit von ihm weg und verliert über die heftige Bewegung den Busen. Harlekin springt hinzu, hebt ihn auf, und reicht ihn im männlichen Profil der Dame. Nun will sie ihn nicht annehmen. Harlekin wendet sich auf die weibliche Seite, da giebt die Oberhofmeisterin zu, daß er den Busen mit Respeckt wieder befestigt.)

Siegfried.

(während dessen zur Königin:)

So viel ich erspähte weit und breit,

Ist dort nichts zu schauen von Herrlichkeit.
Sie klagt die Leiden den Wänden im Zimmer,
Die Lüfte vernehmen ihr nächtlich Gewimmer,
Karg ist ihr Mahl — und die tiefste Qual,
Des Drachen Besuche sind ohne Zahl,
Er, peinigt — dies Ungethüm kann auch spre-
chen —
Mit Liebe sie —

König.

So?

Hofmarschall.

Das muß man rächen!

Siegfried.

Thut's, Herr Hofmarschall, so Ihr es könnt —
(wieder zur Königin:)
Drei Tage Bedenkzeit noch sind ihr vergönnt,
Dann will der Lindwurm sich ihr vermählen.

König.

So?

Königin. (zur Oberhofmeisterin)

Dürfen Uns nun doch erschrecke nund quälen?

Oberhofmeisterin.

Si fait! Ah ciel!

Hofmarschall.

Je frémis, je m'étonne!
La Princesse doit devenir une dragonne!

Königin und Oberhofmeisterin.

(ringen mit vielem Anstand die Hände, daß ihre vielen Ringe darüber von den Fingern auf den Boden fallen. Harlekin nimmt sie geschäftig auf und bringt sie wieder an Ort und Stelle.)

König.

Hofmarschall — man soll einen Rath ertheilen!

Hofmarschall.

Es müssen gleich alle Truppen eilen,
Die Burg erobern, und so zur Stunde,
Befreien Prinzessin Florigunde!

König.

So? Nun, Wir geruhen es so zu befehlen!

Siegfried.

Herr König, nicht darf ich es Euch noch hehlen —
Wohl zähl' ich auf Eurer Soldaten Muth,
Ich hoffe gern, daß er Wunder thut,
Denn an den Thronen man nicht erlaubet,
Daß Jemand an Heldenwunder nicht glaubet,
Er heisset ein schlechter Patriot,
Sagt er nicht: Einer schlägt Dreißig todt!
Wohlan, ich meine, daß sie nicht zagen,
Und alle Zwerge zum Fliehen jagen,
Ich hoffe sodann, es mordet das Heer,
Den stattlichen Riesen Wolfgrambär —
Allein der Drache wohnt auf der Zinne,

Und wird er den Sieg der Eurigen inne,
So macht er sich zeitig, nach voriger Weise,
Mit seinem Raub durch die Luft auf die Reise,
Es will nicht Kraft nur, es will auch List,
Denn wißt — jener Drache der Teufel ist.

König.

So?

Königin.

Unangenehm!

Hofmarschall.

Ah belle Princesse!

Oberhofmeisterin.

Vous devez paraitre en diablesse!

Hofmarschall.

Da muß ich mir ganze Locken ausraufen!

(bei Seite:)

Kann ja eine neue Tour mir kaufen.

(reißt sehr viele Haare aus und wirft sie zum Fenster hinab.)

König. (zu Harlekin:)

Hört, Kammerherr, müssen Euch etwas sagen,
Woll'n über den Kopf die Hände schlagen,
Nehmt Uns so lange die Krone ab,
Sonst gehts nicht —

Harlekin.

(thut wie er befohlen.)

König.

So — nun klap — klap — klap!

(winkt, nach dreimaligem mit obigen Worten begleiteten Schlagen, ihm die Krone wieder aufzusetzen, was auch geschieht.)

O Weh!

Königin.

O Weh!

Oberhofmeisterin.

O Weh!

Hofmarschall.

O Weh!

Harlekin.

Das Uebele endlich, es zählt die Armee,
Vier Mann noch, und einen Viz-Korporal,
Die liegen dazu im Feldspital.

Hofmarschall.

So stifte man schnell eine Bürgergarde.

Oberhofmeisterin.

Dem Obersten näh' ich selbst eine Kokarde.

Harlekin.

Ach die Stemimacher, Schneider und Schuster!
Herr Riese, will Er mir folgen, nur pust' Er!

Hofmarschall.

Man kann die Dichter zusammen prügeln,
Die müssen ihnen die Stimmung beflügeln.

Siegfried.

Wozu? Dies Walten ist nicht von nöthen,
Würd' auch umsonst mit Hoffnung Euch rö-
then —
Sei's denn ein Teufel der da hauset,
Dem Christenmuth, dem frommen, nicht grau-
set,
Vorzüglich — wohnet ihm noch im Herzen,
Ein Bild, daß er sah, mit süßen Schmerzen —
Genug, Herr Monarch, demüthig ich frage:
So ich denn kühn das Entsetzliche wage,
Auch vermag die Gefahren zu überwinden?
Sprecht gnädig, welchen Lohn soll ich finden?

König.

Hofmarschall, rathet!

Hofmarschall.

Am Hofe wir schauen,
Drei Orden, den grünen, den gelben, und
blauen,
Allein es bedingen die heiligen Statuten,
Der Ahnen Viele, und zwar nur guten —
Ich denk', man giebt ihm eine Medaille,
Eine Tabatiere, gemalt auf Emaille.

(zu Siegfried:)

Nicht unbedacht auch von mir Sie bleiben,
Ich will mich, mon cher, in Ihr Stammbuch
schreiben.

Ober-

Oberhofmeisterin. (auch zu Siegfried:)
Und ich will Ihnen zum Angedenken,
Einen petit pot de crême schenken.

Siegfried. (lächelnd.)
Nie hab' ich um solche Possen gerungen,
Nein, ich begehre, ist mir's gelungen,
Der schönen Prinzessin Hand zum Lohne,
Und nach des Königes Tod seine Krone.
(Alles zeigt Bestürzung.)

Oberhofmeisterin.
(nach einer Pause, kaum Worte findend.)
O Rede — die aller Demuth — hohnlacht!

Hofmarschall.
Wir fallen beide ziemend in Ohnmacht!

König.
(sucht sich mit Anstrengung zur Eigenthümlichkeit zu ermannen.)
Da liegt er — kann jetzt nicht Rath Uns geben.
Wir müssen selbst zu denken streben,
Auch eigenen Willen offenbaren,
'S geht, wenn Wir Uns mühn, Wir haben's erfahren.
(das Szepter gegen die Ohnmächtigen neigend.)
Weil diese Getreuen ohnmächtig geworden,
Ertheilen wir ihnen den gelben Orden.

Hofmarschall und Oberhofmeisterin.
(springen eilig auf und küssen den Purpurmantel.)

König. (zu Harlekin sehr barsch:)
Und weil Du bliebest aufrecht stehn,
Sollst, Jakobiner, vom Hofe Du gehn!

Harlekin. (leise zu Siegfried:)
Sagt, ob Euer Knappe ich werden kann.

Siegfried.
(nickt mit dem Kopfe.)

Harlekin. (springend.)
Bin nicht mehr Hermaphrodit, bin ein Mann!
(verneigt sich gegen beide Thronen noch einmal in voriger Art, und läuft davon.)

Siebenter Auftritt.

Vorige, ohne Harlekin.

Siegfried.
Genehmigt — lasse mich weiter nicht stören,
Wollt meines Erbietens Umfang noch hören —

Oberhofmeisterin. (zornig und schnell:)
Die Etikette schrie Rache vom Himmel,
Vernehmen Majestät noch den Lümmel,
Der so verwegen sich unterfängt,
Und seinen Wunsch zur Prinzessin lenkt.
(will Siegfried den Mund zuhalten, so auch der Hofmar-

schall. Siegfried nimmt beide sehr ruhig und legt sie der Länge nach unter einen Tisch.)

König. (zornig:)

Wir lassen uns krank bei der Galla melden!

Harlekin.

(blickt noch einmal mit dem Kopf durch die Seitenschirme.)

Nun, besser doch, sie vermählt sich dem Helden,
Als daß sie wird eines Drachen Frau,
Eine Teufelin —

Siegfried. (zum König:)

Hört erst mich genau:
So Ihr, wenn ich Florigunda gerettet,
Als Eidam an Euer Geschlecht mich fettet,
So schaffe ich Euch, es sei geschworen,
Zurück alle Lande, die Ihr verloren,
Da Euch der König Sigwaldus bekriegt,
Und Eure Heere nimmer gesiegt!

König.

(sperrt den Mund weit auf, und sagt nichts.)

Hofmarschall.

(steht unter dem Tische auf. Vor sich:)

Ma foi, c'est une mauvaise place,
Je ne suis pas uni à une grace.

(geht zum König, und sagt leise:)

Bitt' Majestät wollen gnädigst geruhn,
Das Allerhöchste Maul zuzuthun.

König.

(schließt den Mund.)

Hofmarschall.

Et — il me vient une sublime pensée,
Eine ganz inkomparable Idee!
Dem plumpen Narren strahle immer,
Aus weiten Fernen ein Hoffnungschimmer,
Verheissen Sie mild, was er nur begehrt,
Das seine Kraft und den Eifer ihm mehrt.
Doch hat er uns die Prinzessin gebracht,
Wird nimmer an die Erfüllung gedacht,
So will es die Regel der Politik.

(geht zur Königin:)

Ihro Majestät — la chose est unique. —

(spricht heimlich mit ihr fort, die Oberhofmeisterin kömmt auch dazu.)

König. (zu Siegfried:)

So nehmt das Königlich milde Versprechen,
Wenn Ihr sie zu retten vermögt und zu rächen,
Auch wieder Uns schaft das verlorene Land,
Empfanget Ihr Unsrer Prinzessin Hand,
Nun machet auch zur Stelle Euch fort!

Siegfried.

(verneigt sich froh, und eilt davon.)

König.

Nicht, wahr, Hofmarschall wir halten nicht Wort?

(ab mit der Königin und der Oberhofmeisterin.)

Hofmarschall. (tritt ans Parterre vor.)

Will Ihnen nun was im Vertrauen sagen,
Bediente sollen die Thronen wegtragen,

Es wird verwandelt die Bühne zum Wald
Geduld nur, das arrangirt sich bald.
(hüpft ab, nach einem leichten Kompliment.)

Zweite Szene.

Waldung vor dem Drachenstein.

Achter Auftritt.

Zwergkönig Egwaldus. Zwei Zwerge, am Eingang Schildwache stehend.

Zwergkönig.
Ihr Tapfern, haltet gute Wache,
Sonst naht des Riesen blutige Rache.

Erster Zwerg.
Es soll auch nicht ein Mäuselein,
Uns unentdeckt, zum Walde hinein.

Zwergkönig.
Bedenkt, Ihr seid geübte Soldaten,
Habt Lob empfangen von Potentaten.
Ich habe von Euch Ihr tüchtigen Kleinen,
Nun tausend Männlein auf den Beinen,
Und daß ich Euer Königlein bin,
Giebt mir, beim Himmel, recht stolzen Sinn!

Zweiter Zwerg.

Uns freut es, wie Honigwaben die Bienen,
Daß wir so einem Monarchen dienen.

Zwergkönig.

Es giebt auch auf dem Erdenrevier,
Nicht solche weidliche Krieger, als Ihr.
Ihr setzt über Ströme in Haselnußschaalen,
Und das Beste, man darf keinen Sold Euch
zahlen.

Erster Zwerg.

Im Sommer, Herr König, umsonst wir siegen,
Wir suchen Erdbeeren und fangen uns Flie-
gen,
Doch so der Winter herangekommen,
Da haben wir uns schon vorgenommen,
Es werd' eine Deputation ernannt,
Die bitte um Mäntel und Proviant.

Zwergkönig.

O möget denn stillen alle Sorgen,
Wohl seid Ihr vor Mangel und Kälte gebor-
gen,
Die Magazine gefüllet stehn,
Mit allem Nöthigen üppig versehn,
Geb' Jedem das Fell einer jungen Ratze,
Bei Tage zur Kurtka, bei Nacht zur Matratze,
Zwei Mann haben täglich eine Rosine,
Und die Kompagnie eine Milchkarafine,

Zweiter Zwerg.

Das giebt auf den Mann einen Fingerhut —

Erster Zwerg.

Ich fürchte, das ist zu viel, thut nicht gut,
Die Zwerge könnten sich da betrinken.

Zwergkönig.

O Nein, sie folgen der Mäßigkeit Winken.
Müßt' ich auch so was an Jemand tadeln,
Bekäm er Fuchtel mit Tannennadeln,
Und weil Ihr das Vöglein Ehre gefangen,
So laßt Ihr es dahin wohl nicht gelangen. —
Im Uebrigen bauet mir immer fest,
Auf Eure Kriegskunst, nicht fallen sie läßt,
Ihr habet nur vor allen Dingen,
In Schaaren jeden Feind zu umringen,
Flink, daß er Euch nimmer möge ereilen,
Ihr aber trefft ihn mit Euren Pfeilen,
Dagegen müßt Ihr Kugeln und Streichen,
Behende wie ein Zephyr entweichen,
Und werdet Ihr etwa übermannt,
Ist Euch die Rettung zur Gnüge bekannt,
Ihr kriechet, nach alten guten Methoden,
Maulwürfen ähnlich, schnell in den Boden.

Neunter Auftritt.

Vorige. Ein dritter Zwerg.

Dritter Zwerg. (steif und ehrerbietig:)
Herr König, ich komme vom Patrouilliren,
Ein Feind läßt sich spüren!

König. (schnell:)
Blas't Allarm!
Zusammen ein Schwarm!
Im Dickigt Hinterhalt,
Bald, Bald!

(Zwerge blasen.)

Dritter Zwerg.
Es nahet dem Wald,
Eine hohe Gestalt,
Mit Hörnern am Scheitel.

Zwergkönig.
Nun, Zwerge, seid eitel,
Ihr sollt mit einem Braven Euch schlagen.

Zwerge.
O, können's wagen!

Zwergkönig.
Hab' schon von dem Gehörnten vernommen,
'S wird Siegfried seyn —

Zwerge.
Willkommen!

Dabei ist Ruhm zu erbeuten,
Doch nicht im Kampf mit feigen Leuten.

Zwergkönig.

So recht! Thut nie den Gegner verachten,
Schon Viele über Soldaten lachten,
Die zuvor getrieben mit Feinden Hohn,
Und im ersten Kampfe schon riefen: Pardon!

Zehnter Auftrit.

Vorige. Siegfried, bewaffnet. Harlekin, im Knappengewand.

Erster Zwerg der Wache.

Werda?

Siegfried.

Das gelte Euch Einerlei.

(zu Harlekin:)

Halt', wie ich geboten, den Rücken mir frei,
Will dann sie zähmen,
Sie sollen sich fügen und bequemen.

Zweiter Zwerg.

Oho, sind klein,
Doch dabei müssen wir auch noch seyn!

Erster Zwerg.

Hinweg! Zurück! Darf Niemand ein.

Siegfried.

Ich aber will, Ihr zarten Schaaren!

Dritter Zwerg.

Und wir den Pfad bewahren
Nehmt Euch vor unsern Pfeilen in Acht.

Harlekin. (zu Siegfried kläglich:)

Ach Herr — vermeidet klug eine Schlacht!

Siegfried.

Wohl fertig ging Dir's am Hofe vom Munde,
Weg floh der Muth in geltender Stunde.

Harlekin.

Das ist auch wahr, hätt's nicht gedacht,
Daß mir so bangte in einer Schlacht.

(lauft weg.)

Siegfried.

(auf die Zwerge eindringend.)

Wer Platz nicht macht, den ich zermalme,
Ich fäll' Euch wie ein Schnitter die Halme!

Zwerge.

(schicken einen Pfeilhagel auf Siegfried, indem ihrer Viele zum Vorschein kommen Siegfried greift nach ihnen, sie entwinden sich aber glücklich.)

Zwergkönig.

Ein übel Streiten,
Die Pfeile von der Haut ihm gleiten.

Siegfried.

Herr König, mich wundert die Schnelle,
Nicht Einen von Euch ertapp' ich beim Felle.

Zwergkönig.
(Ist sorglos weil er in der Anrede Vorschläge zur Beilegung des Kampfes eingeleitet wähnt.)

Siegfried. (greift schnell nach ihn.)
Doch Euch — Aha! Gefangen Ihr seid.
(hebt ihn hoch empor.)

Erster Zwerg.
(springt in dem Augenblick Siegfried auf den Rücken.)
Herr Ritter, ja dem König kein Leid!
Denn eben thu' ich entdecken,
Hier einen Flecken,
Just zwischen den Schultern, den schirmt kein Horn,
Verwunden kann Euch da jeder Dorn,
Und so Ihr feindlich Euch reget,
Mein Spieß Euch erleget!

Siegfried.
So werfe ich auch das Königlein,
Im Sinken noch an den nahen Stein,
Zerschelle ihm das Gebein!

Harlekin. (der wiederkehrt.)
Fürwahr nicht mit den Zwergen zu spaßen.

Siegfried. (zornig:)
Du trägst die Schuld, hast feig mich verlassen,
O blieb mir geschirmt der Rücken,
Nicht konnt es ihm glücken.

Harlekin.

Ihr Herren, seht, es stehn die Sachen,
Nun eben um Waffenstillstand zu machen,
Ihr lerntet Euch kennen, auch achten die Kräfte,
Flink geht nun an das Friedensgeschäfte!

Siegfried.

Zwergkönig, laß mich zum Riesen hinein,
Ich will Dich von seinem Dienste befrei'n!

Harlekin.

Hört, kleines Majestätchen, das thut!
Vertraut meinem Herrn, dem ehrlichen Blut!
Erwäget auch, des Riesen Bande,
Sind solchem Monarchen doch eine Schande!

Siegfried.

Wir wollen Einander die Hände geben,
Und Bündniß stiften auf Tod und Leben!

Zwergkönig.

Wohlan, so wir uns beide gesellen,
Gelingt es vielleicht, den Riesen zu fällen,
Doch glaubet auch, der Kampf ist schwer,
Ein Mast von Eisen des Wüthrichs Gewehr.

Siegfried.

Hab' schon Bedacht auf Alles genommen —

Zwergkönig.
(leise und bedenklich:)

Still — still — ich höre eben ihn kommen.

Mögt sammt den Zwergen
Euch noch verbergen!

(sie gehen in den Wald.)

Elfter Auftritt.

Riese Wolfgrambär.

(tritt auf, seine Stange auf der Schulter. Er wird von einer sehr langen Person gespielt, deren Kopf durch eine weithinaufgehende Kleidung versteckt ist. Dagegen steht ein Kopf von Pappe von ungeheurem Umfang und mit einer unförmlich langen Nase darauf, bedeckt mit einem Hute dessen Feder in die Wolkenkulissen reicht. Auf dem Rücken trägt er an einem Riem eine Tabaksdose die an Größe einem Scheffel gleicht und auch eine gewaltige Kelle, oder auch einen Spaten, womit er, von Zeit zu Zeit die Dose öffnend, Taback schöpft und zur Nase bringt.)

Genehm'gen Sie, wenn ich zum Zeitvertreibe,
Meine kindlichen Formen ein wenig beschreibe.
Das Haupt an Runde und an Umfang,
Ist ziemlich, befindet sich auch nicht dumm-
krank,
Wie viel Gehirn dieser Schädel mag fassen,
Das ahnen Sie, nicht etwa ein Paar Tassen,
Birgt mehr wie die Rezensenten alle,
Der kritischen Blätter in Jena und Halle,
Zusamt der berlinischen Akademie,

Und allem dortigen Federvieh! —

(Ziebt ein Betttuch unter dem Mantel hervor, und trocknet den Schweiß damit.)

Der Schädel hat auch gallische Beulen,
Wie Guldenbrote und Herkuleskeulen,
Und, ei! Mein Rauforgan hinter den Ohren
Gleicht einem Backofen, es sei geschworen!
Der Augen wohlgeschliffne Lorgnette,
Hängt wie ein Mühlrad an meinem Gillette,
O wenn ich das Glas doch bei mir hätte! —
Die Nase, die wuchtende Schwuchterin,
Bringt Tabackshändlern vielen Gewinn,
Ein Viertelmetzchen verbrauche ich Riese,
Vom St. Omer zu einer Priese.
Das Maul — es würd' ihm zu Kopenhagen,
Schon ein gebraten Spann Pferde behagen,
Das Maul — ich bitte sich zu verstecken,
Es läßt im Salat auch Pilger sich schmecken.
Wie vom Gargantua Rabelais thut melden,
Es ist das ächte Maul eines Helden,
Vernichtet auch feindlich Heldenpack,
Durch Worte, so grob wie ein Hopfensack.

(Ziebt eine ungeheure Uhr hervor, sieht danach und läßt sie repetiren, was hinter den Schirmen mit einer großen Glocke nach der eben vorhandenen Zeit geschieht. Dann fährt er fort:)

Der Backenbart an den männlichen Wangen,
Thut neben den Ohrenläppchen anfangen,

Und dann zur Gurgel hinuntersteige
Ein ganz desperates Air zu zeigen.
Empfing einmal am Lebenswege
Von einem andern Giganten viel Schläge,
Sein Geist, bekenn' ich, war nicht mein Fach,
Doch ahmt' ich ihm den Backenbart nach.
Vom Halse lob' ich, er schlingt sechs Eimer,
In einem Zuge Rüdesheimer,
Ist auch täglich nach Gebühr naß;
Die Brust, die gewaltige, deckt ein Küraß,
Von sieben Centnern, niedlich verzieret,
Mit einer zwölfpfündgen Kanone probiret,
Um meinen Bauch wind' ich eine Binde,
Die reicht von Lübeck bis Travemünde.
Nun will ich enden mich abzumalen,
Ich pflege ohnehin nicht zu pralen.

Zwölfter Auftritt.

Siegfried. Riese Wolfgrambär. Hernach der Bergkönig und Harlekin.

Riese. (Siegfried gewahrend)
Sieh — gar eine winzige Milbe da!
Potz Untergang von Guatimala!
Potz Erderschüttrung von Lissabon!
Potz Riesen vom Athos und Pelion!
Potz Kreuz- französische Revolution!

Siegfried.

O ende, nicht sink ich von Deinem Fluchen,
Ich will im Kampfe mein Heil versuchen,
Doch sollte Dir Friede willkommen seyn,
So händ'ge den Schlüssel zur Burg mir ein!

Riese.

Nicht Wache hielten die faulen Zwerge,
Zum Lohne wälz' ich über sie Berge.

(zu Siegfried:)

Du Infusionswurm, sieh meinen Stab,
Und nun verfüge Dich in Dein Grab.

(thut einen gewaltigen Schlag. Siegfried weicht behende aus und läuft hinter ihn, mit dem Schwert des Riesen Beine verwundend.)

Riese.

O weh, Du Auswurf von Milben und Maden!
Du prickelst mir ja verdammt in die Waden.

(dreht sich um und schlägt wieder, Siegfried vermeidet den Stab. Der Zwergkönig und Harlekin trippeln auch herbei.)

Harlekin.

Den Riesen zu hindern im Laufen,
Will ich ihm mank die Beine kraufen.

(thut es. Der Riese fällt mit einem entsetzlichen Getöse — das man hinter den Kulissen durch Umwerfen von Tischen u. s. w. verstärken kann — zu Boden.)

Harlekin. (gegen die Zuschauer:)

Mank — kraufen — poetische Wörtlein, sie mag

Entwenden ein neuer Mus'almanach
Von jungen altdeutschen frommen Dichtern,
Des konfusen Zeitalters gewaltgen Irrlichtern.

Zwergkönig.

(gab dem Siegfried unterdessen eine Schlinge, welche dieser über des Riesen Arme wirft und fest zusammen bindet.)

Sieh, was die gute Schlinge nicht thut,
Die Allianz der Zwerge war gut!

Siegfried.

Nun spotte Ries'lein, vorher war's unzeitig.

Riese.

Ich wär' überwunden? Knabe, das streit' ich!

Siegfried.

Ja ja, mein Freund, nicht die Kraft thuts allein,
Man muß auch geschickt daneben seyn!

Zwergkönig.

Gebt Acht, er wird sich kriechend bald schmiegen,
Wie alle Praler, die unterliegen.

Riese.

De= weh= und flehmüthig ich bettle und bitt'
Schont meiner, o Roland, o Bayard, o Cid!

Harlekin.

(läuft herbei und zieht das große Schwerdt Wolfgrambärs aus der Scheide.)

Dein Wunder sollst Du von Großmuth schauen,
Wir wollen Dir blos den Kopf abhauen.
(thut es mit mehrern Streichen.)

Zwergkönig.

O Knappe, das war übel gethan!
Hätt' zeigen können im Schlosse die Bahn,
Nicht find' ich mich selbst durch alle Gemache.

Harlekin.

So? — Nun das ist allein meine Sache,
(zieht ein Pflaster hervor.)
Will mit dem Pflaster den Hals verkleben,
So bleibt der Kopf noch ein Weilchen am Leben.
(thut es)
So — nun zum Cicerone uns diene
Und schneide dabei keine saure Miene.
(stellt den Kopf auf die Mitte der Bühne.)

Kopf. *)

Mein Rumpf dahin — ich miß' ihn unode,

*) Es versteht sich, daß die im Rumpfe befindliche Person alles sagt, was der Kopf nun zu sprechen hat. Man muß jedoch den Mund durch nicht bemerkliche Schnüre bewegen. Auch könnte selbst in dem hohlen Kopf ein Knabe verborgen seyn. Desto komischer, wenn der Riese mit einer feinen Stimme spräche. Die Zwerge werden übrigens durch Kinder dargestellt. Spräche der Riese fein, könnten — zum Gegensatz — die Kinder nur gestikuliren uud sehr tiefe Mannsstimmen hinter der Szene ihre Reden halten.)

Ein Kopf ohne Mann ist gar nicht Mode,
Ein Mann ohne Kopf dagegen — doch ein
Bonmot der Art nennt' ich mir gemein,
In unsern Tagen Witz und die calembours
Sind gäng und gäbe schon bei einem Tambour.
'S ist Einem aber ätherisch leicht,
Wenn man sich ohne den Torso zeigt,
Man wird Philosoph, ein reiner Denker,
Das macht der Busen ist nun zum Henker.
Gefühle und Schwächen sind nicht mehr mein,
Ich müßt ein vortrefflicher König seyn.
O Damen, nicht hoffen Sie noch mein Lieben,
Der Apparat — mein das Herz — ist nicht
blieben,
Schön können Sie bei dem allen mich finden,
So Sie zwei Flüglein ans Kinn mir binden,
Dann gleiche ich auf ein Haar den Engeln,
Jedoch bei meinen sonstigen Mängeln,
Ahnt mir — ich mag es eben nicht hehlen —
Darf nicht auf schöne Flammen ich zählen.

Siegfried.

Sprich!

Harlekin.

Bleiben Dir auch in Gnaden gewogen.

Siegfried.

Wo ist der Lindwurm?

Kopf.

Spazieren geflogen.

Siegfried.

Die Königstochter?

Kopf.

Im Thurmgemache,
Zunächst unter dem bleiernen Dache.

Siegfried. (pressend:)

Sollt's wohl gelingen,
Hinaufzudringen,
Sie wegzubringen?

Kopf.

'S will so viel Glück zu diesem Beginnen,
Als Dahlwitz in der Lott'rie zu gewinnen.

Siegfried.

Es gelte — va banc — ich setze hinein.
Wo ist der Schlüssel zum Drachenstein?

Kopf.

Greift meinem Körper nur in die Hosen,
Die Tasche rechts —

Harlekin. (dort suchend.)

Meinst Du denn großen?
Den kleinen?

Kopf.

Nimm Beide, Du Bube,
Den großen zum Thorweg, den kleinen zur Stube.

Doch mahn' ich, nicht lange das Ungethüm ausbleibt,
Gebt Acht, es Euch gar unsanft hinaustreibt.

Zwergkönig.

Sei ruhig, habe hier Nebelkappen,
Darunter soll Dich Niemand ertappen,

Harlekin.

(bringt zwei Schlüssel und nimmt den Kopf nun bei den Haaren.)

Nun komm, du Leuchte am hellen Tage,
Lös' ja aufrichtig uns jede Frage,
Und führe in dem Burglabyrinthe,
Durch Lügen uns nicht etwa in die Tinte,
Hast noch die Nase und eine gute,
Der kann man zahlen in Stübern Valute.

Siegfried, Zwergkönig und Harlekin mit dem Kopfe ab.

Die bleibenden Zwerge.

(bringen mit großen Anstrengungen den Riesenkörper weg und singen:)

Bestattet nun zur Erde
Den Riesen Wolfgrambär,
Und das Theater werde
Zur neuen Szene leer.

(Verwandlung.)

Dritte Szene.

Gemach auf dem Drachenstein, mit einem Sopha und einem Stuhl.

Dreizehnter Auftritt.

Prinzessin Florigunda.
(tritt ein und setzt sich auf den Stuhl.)

O Pein, o Noth, ich kläglich Entführte,
Ein Stein, den mein Jammer, mein Elend nicht rührte!
Die Tieger mögten in Mitleid zerfließen,
Die Elephanten Thränen vergießen,
Hyänen fühlen ein tief Erbarmen,
Herr Fichte dichten elegische Karmen!
Davon getragen in Drachenklauen,
Ohn' Hofkavaliere und Kammerfrauen,
Ohn' Pagen, Mohren, Fourier' und Heiducken,
Und Ober-Geheime-Hof-Mammelucken!
Geengt nun in ein traurig Gefängniß,
Bedrängt ach durch ein schaurig Verhängniß.
Möcht' gießen die Klag' in ein Rezitativ,
So Jemand eine Kapelle mir rief.
Doch fällt mir ein — ich will es probieren,

Mir mit dem Stuhle zu akkompagniren.
(wo die Stelle eines Akkordes im Rezitativ ist, rutscht sie nun scharrend mit dem Stuhle über den Boden.)

Rezitativ.

O Schicksal! Wir bestätigen was Thekla
Von Deiner Kälte sagt und Roheit,
Bist ohn Respekt vor Königliche Hoheit,
Verbannen wollen Wir Dich auf den Hekla!
O Himmel! Wie Wir Uns doch ennuyiren!
Nicht Gobelins dies Kabinet verzieren,
Bei Tafel auch nicht eine Ananas.
Das bringt Uns Unmuth, ja, ja, das!
Doch sind Wir heimgekehrt zu der erlauchten Mutter,
Soll'n uns entschädigen des Hofes große Geister,
Soll' fertigen der Bühne Meister,
Ein neu Ballet, getitelt Doktor Luther.
Man soll die Säng'rin Milder dann verschreiben,
Joyeusement die Zeit Uns zu vertreiben.
Sie mag den Rochus Pumpernikel geben,
Die Farze sehn Wir gern für Unser Leben,
Herr Iffland komme von Berlin dazu,
Und spiele Uns den Schneider Kakadu.

(spricht:)

Ei ei, Wir sehn doch, der Begleitung

Gebührte kein Lob in Speners Zeitung.:
Die Leiter ist nicht diatonisch,
Der Ton nicht hypomixophrygisch, nicht ionisch.
Klug man die Arie dem Publikum erlasse,
Sammt ihrem Trommelbasse.
Und sängen Wir affettuoso,
Wie Dulzinea von Toboso,
Bei also angethan'en Dingen,
Würd' es nicht klappen und nicht klingen.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Drache.

Drache.

(fliegt zum Fenster herein. Er hat zwei ungeheuer lange Hörner und Eselohren, ist über und über zottig, die Hände und Füße sind mit Krallen bewachsen, der schlangenartige Schweif schlottert am Fußboden.)

Prinzessin.

Schon wieder?

Drache.

(macht eine tiefe Verbeugung und wedelt mit dem Schwanze.)

Demüthiger Knecht, ma Princesse!
Comment se porte Votre Altesse?

Prinzessin.

A Vos souhaits — doch wie können Sie fragen,

Es

Es will Unsereins nicht gemüthlich behagen,
Drum senden Sie Uns zurück in die Heimath,
Wo Uns der Hoffeten Honigseim naht!

Drache.

Prinzessin, dies kann nimmer geschehen,
Vielmehr unterthänig um Liebe muß flehen!

(kniet nieder.)

Prinzessin.

Daß Sie Uns vom Balkon gestohlen,
O dafür soll Sie der Teufel holen!

Drache.

Ich bin's ja selbst, kann mich also nicht holen,
Und, zarte Schönheit, wenn ich Sie gestohlen,
So mögen Ihr' Hoheit nicht etwa denken,
Es sei geschehn Ihr Gemüthlein zu kränken,
Mich jagten der Liebe allmächtige Flammen,
Wie können Sie heil'ge Gefühle verdammen!

(singt:)

Wenn ich 'ne schöne Prinzessin seh,
Ist mir so wunderlich,
Mir wird so wohl, mir wird so weh,
Und gleich verlieb' ich mich —
(nach der bekannten Melodie von Süßmayer.)

Prinzessin. (unterbricht ihn:)

Wir haben noch nie zu lieben geruht,
Obschon jung ist Unser Königlich Blut,
Und, Monsieur le Diable, Sie zu lieben,

Die Fordrung nennen Wir übertrieben,
Bedenken Sie nur Ihr Exterieur!

Drache. (steht auf.)

Mein Exterieur? Ja das ist ein Malheur!
Allein das schwör' ich Ihr' Hoheit theuer,
Kein Kuß hat wie der meinige Feuer!
(speit Flammen und Dampf aus dem Rachen.)

Prinzessin.

Wie fein Sie es auch immer einfädeln —

Drache.

(macht wieder eine flehende Bewegung, und rührt seinen Schweif.)

Prinzessin.

Wie gracieux mit dem Schwanz Sie wedeln,
Sie dringen nicht ein, geben Sie Achtung,
Und Florigunda weiht Ihnen Verachtung.

Drache.

Auf Ehre, ich berge ein herzig Gemüth,
Bin von altem Seraphimengeblüt.

Prinzessin. (mit einem Knix.)

Wohl alle égards vor gediegenem Blute,
Doch trollen Sie sich in dieser Minute!

Drache.

(wird aufgebracht und brüllt fürchterlich.)

Prinzessin.

Auch dies Fortissime nicht mich besieget,
Hat Zeit jetzt, daß Er von Dannen flieget.
(nimmt ihren Shawl, und jagt ihn damit zum Fenster.)

Drache.

(zieht trotzig eine Uhr heraus, die in dem Schürzlein steckt, womit er bekleidet ist.)

Ach — meine hochfahrende Florigunde,
Dreiviertel auf Sechs — noch eine Stunde
Bedenkzeit, um Dreiviertel auf Sieben,
Prinzessin, da sag' ich, Sie müssen mich lieben.

Prinzessin.

(verjagt ihn vollend. Er muß zum Fenster hinausfliegen.)

Funfzehnter Auftritt.

Prinzessin. allein.)

Wohl dank' ich der Oberhofmeisterin,
Erziehung und einen hochfliegenden Sinn,
Drum imponir' ich dem Ungeheuer,
Hat's gleich im Munde griechisches Feuer.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Zwergkönig, Harlekin mit dem Riesenhaupt.

Harlekin.

(verneigt sich tief.)

Prinzessin.

Seid Ihr nicht der Kammerherr Harlekin?

Harlekin.

Geschieden vom Hofdämlein Kolombin',
Ein Knapp, knapp gehalten vor Ihnen steht,
Dies ist Zwergkönig!

Prinzessin.

Bon jour, Majestät!

Harlekin.

(läßt den Kopf komplimentiren.)

Und dies hier ist ein guter Kopf,
Der Rumpf nur mangelt dem armen Tropf.

(gegen das Parterre:)

Den Rumpf mein' ich nicht, dies sag' ich leiser,
Der bei Oehmigke schrieb den berlinschen Wegweiser.

Prinzessin.

Wohl le Sieur Wolfgrambär — Hofriese?

Kopf.

Ein Stück von ihm

Harlekin.

Ein Hauptstück!

Kopf. (kläglich)

Ach 'ne Prise?

Harlekin.

(giebt ihm mit Artigkeit und Gravität Tabak, indem er die eigne Dose ganz zu diesem Behuf leert.)

Kopf.

Bitt' mich zu halten, denn ich niese —

(es geschieht und der Kopf nies't wie ein Pistolenschuß — den man durch seine große Nase abfeuert.)

Großer Chor hinter der Szene.

Contentement!

Kopf.

Bien obligé!
Mein' einige Wonne noch, wie ich seh.
Lieb Mäg'lein ist weg, giebt nichts mehr zu schlucken.
O hätte ich Achseln, ich wollte sie zucken.

Prinzessin.

Nun meldet', Kammerherr, wie es geht
Des glorwürdigen Herrn Papa Majestät?

Harlekin.

Danke zum Schönsten für güt'ge Nachfrage:
Ihm geh'ts Gottlob wohl, doch sein Land hat Plage,
Er thut den Thron recht gemüthlich zieren,
Doch immer noch lernt er nicht das Regieren.

Prinzessin.

Es ist unköniglich, etwas zu lernen,
Man hält sich Weisen —

Harkelin.

Mit Blendlaternen?

Prinzessin.

Nein, man umhängt sie mit Bändern und Sternen.

Harlekin.

Möcht' wissen, ob Ihr den Unterschied kennt,
Zwischen Euren und den Weisen im Orient?
Die führte zur Krippe ein Stern aus der Ferne,
Bei uns geht man von der Krippe zum Sterne.

Prinzessin.

Und der glorwürd'gen Mama Majestät? —

Harlekin.

Es, aufzuwarten, auch ziemlich noch geht.
Beschützt mit Anmuth, daneben mit Kraft,
Die Aromkunst und Etikettwissenschaft.

Prinzessin.

Was aber konnte hieher Euch leiten?

Harlekin.

Der Glorienschein meiner Tapferkeiten.

Prinzessin.

So tapfer sind Unsere Kammerherrn?
Wir loben's, vernehmen die Botschaft gern.

Zwergkönig.

Lüg' Du und der Teufel! Des Ritters Hand,
Sich muthig durch alle Gefahren wand.

Harlekin.

Knirps, nennt Ihr so was gegen mein Wagen?
Ich thät am Hofe die Wahrheit sagen!

Prinzessin.

Die Wahrheit? Qu'est ce que c'est ça?

Harlekin.

Und auch,
Führt' ganz gegen Heimathssitte und Brauch,
Einen großen Mann zu unserem Throne,
Nun sprich, daß nicht Poesie in mir wohne!

Prinzessin.

Où est ce grand homme?

Harlekin.

Ihn that noch dürsten,
Auch läßt er sich haußen die Stiefel abbür-
sten.

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Siegfried.

Harlekin.

Hier nahet er schon —

Siegfreid. (niederkniend.)

Erlauchte Herrin!

Harlekin. (bei Seite:)

Wär sie diesmal keine durchlauchte Närrin!

Prinzessin.

(verwundert und froh bei Seite:)

Welch hoher Jüngling! Welch eine Schönheit!

O lieber Ruhm, von ihm ertön' weit!
Süß ist er wie überzogene Mandeln,
Der könnte mich wie ein Theater verwandeln.

Siegfried. (mit Tragik:)

Ich bin ein Mortimer, ich will Dich retten,
Wo nicht, mich auf dem Rabenstein betten!
Will auf den Teufel fall'n wie Hagel auf die Saaten,
Jedoch, Aesthetische, muß ich Dich auch heirathen!

(steht auf und macht ein leicht Kompliment.)

Prinzessin.

Wie ist mir denn so wunderlich?
Spürt' etwas, das dem Zunder glich,
Recht mitten in dem innern Ich,
Im Busenkern, im tiefen Herzen,
Nun glüht's in Feuersbrunst, entflammt von Tausend Kerzen!

Zwergkönig. (drängend:)

Der Lindwurm ist spazieren flogen,
Abwesend wird er leicht betrogen,
Kein Weilen, rath ich, abgezogen!

Siegfried.

Ei, muß zuvor noch mit ihm kämpfen!

Harlekin.

Mögt diesen Trieb nur philosophisch dämpfen!

Siegfried.

Er sei vertilgt!

Harlekin. (am Fenster.)

Ich spüre Todtendüfte,

Er schwebt wie Garnerin her durch die Lüfte!

Zwergkönig.

Ich decke Euch mit einer Nebelkappe,

Dann sind wir unsichtbar, Ihr, ich und Euer Knappe!

(sie werden unsichtbar.)

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Drache.

Drache.

(nachdem er ins Fenster geflogen, das er zornig eingeschlagen, weil es Harlekin vorher zugemacht.)

Prinzessin — hört, ich schnüffle, wittre,

Unsterbliche Seelen — der Riese zittre,

Und meine garde du corps von Zwergen!

Thut sich hier etwa ein Liebster bergen.

Prinzessin. (schmeichelnd:)

O nein, mein Engel, wär' Jammer und Schade,

So Ihr drum eingestellt die hohe Promenade.

Kopf. (spricht ungesehen:)

Wir hucken unter den Nebelkappen,
Mögt nur nach uns mit den Händchen tappen.

Drache.
(ziehet etwas weg, sie werden Alle sichtbar.)

Harlekin.
Aus lauter Feigheit ich Muth empfange,
Furcht leitet gewiß zum Untergange,
Beim Muthe kömmt es darauf noch an —

Kopf.
(zum Drachen der vor Wuth ganz erstarrt dastehet.)
Herr Prinzipal, so geht doch daran.

Siegfried.
(der seinen Degen gezogen.)
Fromm kindlich rufe ich zu Jehova,
Prinzessin, kriechet derweil hintern Sopha.

Prinzessin.
(befolgt den Rath.)

Drache.
(speit gewaltige Flammen und Raketen auf Siegfried, der ihnen entweicht und manchen Anfall thut, wo die Streiche abprallen.)
Oho, Du treibst kein Spiel mit Puppen,
Ich bin gewappnet mit Zotten und Schuppen,
Verbrennen sollst Du, Dein Horn soll schmelzen.
(wirft noch mehr Flammen aus.)

Harlekin.

(hat unterdessen eine Feuerspritze geholt.)

O unser Verstand geht ein wenig auf Stelzen,
Sieht weit, man hat die Gefahr bedacht,
Und hier die Defensive gebracht.

(sprützt Wasserströme in des Drachen Maul, worauf die Flammen abnehmen. Der Drache bedient sich nun seiner Klauen, die Siegfried beide weghaut. Nun schlägt Jener unter lautem Brüllen mit dem Schweif nach ihm. Siegfried trennt auch den Schweif vom Drachen und springt ihm endlich in den Nacken.)

Harlekin.

(nimmt eilig den Schweif vom Boden und reicht ihn Siegfried hinauf.)

Da, Jüngling, würg ihn wie einen Bassen,
Dann soll er die Feuerwerke schon lassen!

Siegfried.

(schlingt den Schweif um des Drachen Hals).

Drache.

(schon mit halberstickendem Ton.)

Ich trommle Chamade, will kapituliren —

Harlekin

Nichts fürchte, er will Dich blos stranguliren.

Zwergkönig.

(leistet dem Ritter Hülfe.)

Harlekin.

(während der Drache nach und nach unter krampfhaften Todeszuckungen niedersinkt, sehr pathetisch gegen den Vorgrund:)

Die kleinen Schurken hängt man allenfalls,

Hier windet sich ein Strang um eines großen
Hals,
O Schicksal, daß zu Deiner Ehre,
Noch manch erhabner Schelm gehangen wäre!

(sie schleppen den Drachen hinter die Kulissen. Dort hört man Beilstriche, Zwergkönig und Harlekin bringen ein Stück nach dem andern, und werfen es zum Fenster hinunter.)

Kopf.

(weint bitterlich.)

Harlekin.

(nimmt ihn unterweges mit und fördert ihn auch hinaus.)

Verräther hinab vom Drachenstein,
Ledire nicht etwa das Nasenbein!

Prinzessin.

(die sehr vergnügt ihren Schlufwinkel meidet.)

So darf ich wieder getrost zum Vorschein?
Die Rettung wirklich ging in dies Thor ein?
Wie strahlet der Liebe Meteorschein!
Mir ist, wie mir wird im himmlischen Chor
seyn!

Harlekin.

Wie die Natur spielt, der Dünkel wich,
Sie sagt nicht mehr Wir, sie sagt schon Ich.

Prinzessin.

Der Feind, was litt er, bitter wie Gewitter,
War ihm der Ritter, brach mein Gitter, singts
zur Zitter —

Harlekin.

Trägt, Hohe, Liebe Dich zur Poesie,
So mahne ich, die rauhen Härten flieh,
Den Versewogen sanft stille Leitung,
An einer viel berüchtigten berüchtigten Zeitung,
Arbeitet ein Jude mit, Namens Saul,
Der hat Dir ein schandgottloses Maul.

Siegfried.

(kömmt wieder mit den Hörnern und dem Schweif des Drachen, kniet vor der Prinzessin.)

Hier die Trophäen, — (legt sie ihr zu Füßen.) Von mir soll Klio schreiben,
Nun frag' ich: Wollt Ihr mich, wo nicht, so laßt es bleiben.

Prinzessin. (sehr zärtlich:)

Dich will ich lieben ewig und drei Tage,
'Ne Lumpinn, wo ich nur um Deine Herkunft frage,
O Gott, ich wollte Dir die treuste Minne weih'n.
Sollt'st Du ein Schneider, ein Bartkratzer seyn!

Siegfried.

O Florigunde, thut Euch noch nichts schwanen?
Hab' ein ganz Bataillon von Königlichen Ahnen!

Prinzessin.

O Himmel, die Lust geht mir mit dem Verstand durch!

Harlekin. (am Fenster:)

Gewimmel seh' ich, es will in die Landburg.

Siegfried. (tritt zum Fenster.)

Wie — König Sigwaldus — mein theurer Vater.

Prinzessin. (geht auch dahin.)

Was sagt Ihr! — Auch der meine, da naht er!

Wie, hoher Jüngling, Du wärest ein Kronprinz?

Siegfried.

Ja, Kronprinzessin, Euch bringe mein Thron Zins!

Letzter Auftritt.

König Sigwaldus. König Gilbaldus. Königin Gilbalda. Hofmarschall. Oberhofmeisterin. Gefolge. Vorige.

König Sigwaldus.

(Siegfried umarmend. Sigwaldus stottert.)

Verlorener Sohn, mein Stab, mein Entzücken!
O laß vor Wonne nun todt Dich drücken!

Im Teufelsnest muß ich Dich wieder finden,
Du konntest, vernahm ich, die Höll' überwinden!

Siegfried.

Mein Vater, das will mich ja innig bewegen,
Ihr ehrliche Haut, Ihr altdeutscher Degen!
(gespreizt:)
Nun thut Euch auch was damit zu Gute,
(auf sich zeigend.)
Daß 'n Held stammt aus Eurem prosaischen Blute.
(bescheiden:)
Allein, daß ich siegte — that nur mein Lieben,
Sonst wär' ich gefangen, oder geblieben.

König Sigwaldus.

Hast in romant'sche Gefahr Dich begeben,
Mußt' um Dich wie ein kalt Fieber beben,
Warum bist Du denn heimlich vom Hofe gegangen?

Siegfried. (ehrbar und treuherzig:)

Herr Vater, ich trug ein siedend Verlangen,
Das Leben draußen ein wenig zu sehn,
Und Ebentheuer mit Kraft zu bestehn.
Was Geburt für mich that, das wollt', ich verdienen,
Auch war mir im Traume ein Geist erschienen,

Der sprach: An Höfen ein Prinz nicht viel lernt,
Viel besser, daß er sich vom Trallalla fernt,
Ihn umwinden der Schmeichler elende Bande,
Kömmt nie da zu reifem garen Verstande,
Das Herz nur wächst ihm zum Klumpen Fleisch,
Nein, Siegfried, wirf Dich ins Weltgeräusch.

König Sigwaldus.

Was wünschest Du nun? Dein sei es zur Stunde.

Sigfried. (im drolligen Ton:)

Alt Haus — die ehrliche Florigunde.
Was Ihr dem Vater im Kriege genommen,
Da Euch die Plutarchische Wuth angekommen —
Obschon Euch nicht rühme, bei all Euren Siegen,
Denn (auf König Gilbaldus zeigend) derlei Feinde spottwohlfeil erliegen —
Empfange die Marielle zur Mitgift,
Gewähret mündlich, sonst schreib ich 'ne Bittschrift!

König Sigwaldus.

Fi — i — i — i — iat! — Ich führ' zwar den König gefangen,
Doch willige ich in Dein Verlangen.

Siegfried. (zum König Gilbaldus:)
Die Königstochter gerettet — gerochen,
Ich mahne an das, was Ihr mir versprochen,
Empfanget Euer Land nun zurück —

König Gilbaldus.
(verwirrt zum Hofmarschall:)
Hofmarschall — Wir nahmen Uns vor zum Glück —
Nicht Wort zu halten — nicht wahr?

Hofmarschall. (die Hände reibend.)
Ich wage
Zu rathen, daß Sire Ja nun sage —
'S ist überhaupt bei den Potentaten
Eine noble Sache ums Heirathen,
Bringt oft mehr ein als glorreiche Thaten.

König Gilbadus.
So? — Ja!

Königin.
(zur Oberhofmeisterin.)
Ma chère, leidet's Etikette,
Daß Wir Uns freun?

Oberhofmeisterin. (fröhlich:)
Faites une pirouette.

Königin.
(thut einen grazieusen Freudensprung.)

König Sigwaldus.
(dem König Gilbaldus lächelnd die Hand schüttelnd.)
Herr Bruder, lern' künftig besser regieren!

König Gilbaldus.

So? — Der Hofmarschall mag Uns instruiren.

Harlekin.

Ich weiß für Euch einen Ober-Minister —
(auf sich mit dem ergriffenen Arm des Hofmarschalls zeigend.)
Seht, größter der Könige, seht, da ist er.
Viel besser, bedächtens Kön'ge und Kaiser,
Ein kluger Narr als ein dummer Weiser,
O hätten sie auch nicht Scheu und Graus,
Vor dem, der fällt mit der Wahrheit ins Haus!
Die splinterfaselnackige Wahrheit
Schafft doch nur im Weirauchdampf einige Klarheit,
Hätt' mancher geschaut bei ihrem Lichte,
Nicht ständ', er erbärmlich in der Geschichte.

König Gilbaldus.
(schläfrich und verdrossen.)

So? —. Nun Wir wollen Uns denn bequemen,
Zum Ober-Minister Euch anzunehmen.
A condition, daß Ihr Alles thut thuen,
Die Majestät blos geruhet zu ruhen.
(legt sich auf den Sopha und schläft ein, gleich schnarchend.)

Königin. (zu Florigunde:)

Komm' Töchterchen, Wir wollen vor Lust in Ohnmacht sinken!
(fallen um und schnarchen.)

Siegfried.

Wer folgte nicht, wo solche Muster winken!
(fällt auch und schnarcht.)

Hofmarschall.

Gebt Acht, bei uns entsteht nun ein fataler
ton,
Theilt, Dame, dies vergiftete bonbon!
(Hofmarschall und Oberhofmeisterin fallen.)

Zwergkönig.

Ich mag nun eine heitre Zukunft hoffen,
Erst schlaf' ich, lange war mein Aeuglein of-
fen.
(fällt.)

Harlekin.

Wir haben Scherz und Ernst gepaart wie Mer-
kel,
Doch reimen will ich nicht auf diesen theuren
Namen,
'S ist freilich Sünde so den Vers verhun-
zen,
Doch mag ein Kritiker drob nach Belieben grun-
zen.
(nimmt Taback.)
Ich werde nun das Vaterland regieren,
Autoren, die mich loben, pensioniren,
Zu sammlen, nach den Mühen, ein'ge Stärke,

Sink' ich in Schlummer vor dem hohen Werke.
(fällt und sagt in die Kulissen:)
Herr Vorhangzieher, wenn sie 'raus uns rie-
fen,
So sag' Er nur, daß wir schon alle schliefen.
(legt sich vollend hin, die Gardine fällt.)

Ende.

Coriolan.

Trauerspiel,

in

Einem Aufzug.

Personen.

Coriolan, General Feld-Marschall.
Veturia, seine Mutter.
Volumnia, seine Gattin.
Ein römischer Consul.
Kasperl.
Ein Heer, das die Zuschauer sich einzubilden ersucht werden.

Erster Auftritt.

Coriolans Wohnung in Rom.

Veturia. Volumnia.

Veturia.

Ein ennuyantes, prosaisches Leben,
Denn Niemand will uns mehr Feten geben.

Volumnia.

Vor diesem, wenn ich vom Altan sah,
War gleich ein halb Dutzend Offizierchen da.
Oho, die englischen Mäuseohren,
Empfingen zu meiner Ehre die Sporen!

Veturia.

Sonst wenn ich in die Komödie trat,
In die bunte Loge des weisen Senat,
Erhob sich ein tönend Wonnegeklatsche,
Jezt regt sich nicht eine einzige Patsche,
Und thuts ja eine, was ärgerlich ist,
So machen gleich Zwanzig Großmäuler pst!

Volumnia.

Ach, gute Mama, das nenne ich kläglich,
Ein solch Vegetiren ist unerträglich!
Sonst war bei mir wie verpestet die Luft,
Von Oelen, Aromen, Pomadenduft,
Es sank im Gemache kein Apfel zur Erden,
So wimmelte es von Cortejo-Heerden.
Mit Kunstsinn und niedlich wirbelnder Hand,
Ließ klingen die Flöte der Elegant,
Den hatte meine Schönheit durchdrungen,
Der sagte Reim' aus den Niebelungen,
Ein Andrer that fromm wie Beniamin Schmolk,
Verflogen, zerstiebt ist das luftige Volk!

Veturia.

Ja, Coriolan ward ausgepfiffen,
Weil er an die Ehr' den Quiriten gegriffen.

Volumnia.

Er sagte ja nur, wie die Römer voll Wind,
Wie sie Laffen, Narren und Dümmlinge sind,
Nicht werth eines Helden in ihrer Mitte.

Veturia.

Darüber keift man, das ist so Sitte.

Volumnia.

Es ist ja die Wahrheit ganz rein und ganz nackt,
Wie fällt man darüber doch so aus den Takt?

Veturia.

Der Wahrheit fiedelt, so hörte ich sagen,
Dem wird die Geig' auf dem Kopfe zerschlagen.

Vo-

Volumnia.

Ach, mein liebwehrther Herr Coriolan!

Veturia.

Du, Hühnlein, ach, ach, gemieden vom Hahn!

Volumnia.

Da haben sie mir den Gatten vertrieben,
Den Einzgen, mein Hoffen, mein Leben, mein Lieben!
Auf Ehre, ich machte mir nichts daraus,
Könnt' ich nur noch führen ein glänzend Haus!

Veturia.

Ich ahne, wir werden so tief noch sinken,
Daß wir Surrogatcichorien trinken.
Der Consul hat Schuld, mir glauben kannst —

Volumnia.

Die gemeine Natur!

Veturia.

Der fettige Wanst!

Volumnia.

Der Pumpernickel!

Veturia.

Der Pachter Feldkümmel!

Volumnia.

Der niedrige —

Veturia.

Lump!

Volumnia.

Der vornehme —

Veturia.

Lümmel!

Zweiter Auftritt.

Consul. Vorige.

Consul.

(eine fette Karrikatur mit Perücke, Haarbeutel und Orden.)

Ei, meine Damen, wie bin ich charmiret —

Veturia und Volumnia.

(ihm froh entgegen.)

Ach — goldner Herr Consul —

Consul.

Touchiret, touchiret —

Veturia und Volumnia.

(mit tiefen Knixen:)

O, Ihre Exzellenz hier bei uns zu sehn,
Viel Ehre! Wie steht denn das Wohlergehn?

Volumnia.

Was macht die Frau Consuln? Die lieblichen Kinder?

Veturia.

Die Hündchen, die Kätzchen, die Eslein, die Rinder?

Das nenn' ich einmal ein gaudium?

Volumnia.

Ein Täßchen Thee? Mit Milch oder Rhum?

Veturia.

Woll'n der Herr Consul einen Zigaro schmauchen?
Bitt' schön, Ihre Commodität zu gebrauchen —

Volumnia.

O nehmen Sie Platz, es schadet nicht,
Wenn Ihr' Exzellenz den Stuhl auch zerbricht!

Veturia.

Zu eng ist der Lehnstuhl, nein, hier an der Seite,
Das Sopha hat wohl die nöthige Breite —

Volumnia.

Sie sind uns ein Wolf, so wie man spricht,
Ein Wolf in der Fabel, denn sonst wohl nicht,
Wir sprachen von Ihnen, begannen zu loben —

Veturia.

Haben Ihr' Exellenz schier in den Himmel gehoben.

Consul. (mit Bücklingen.)

Davon bin ich vollkommen persuadirt,
Stets Damengüte sich manifestirt!
Will Ihnen höflich nun insinuiren,
Was mich hieher thut determiniren —
Der Mann, durch den wir in Rom brilliren,
Ja nur noch eigentlich existiren,

Werth, daß er mag Hundertmal triumphiren,
Mußt' sich zum Unglück von uns eloigniren,
Was Volk und Senat so tief regrettiren.
(weint und schluchzt.)

Veturia. (schnippisch und hochtrabend:)
Ah — ah, mein Herr Consul, das anders nun klingt.

Volumnia. (weinend:)
Wenn man einen Feldherrn aufs Aeußerste bringt —

Veturia.
Senatus populusque romanus,
Sind oft im Kopfe ein wenig insanus.

Consul. (sehr geschmeidig:)
Wir woll'n ihm ja alles nun akkordiren,
Mon Dieu! Wir woll'n ihn ja rappelliren,
Daß er kann mit breiten Orden luiren,
Da thut er zu den Volskern spatziren.

Veturia. (weint auch.)
Zu den Volskern? Wehe und aber weh!
Mein Lebtag ich ihn nicht wieder seh!
Er hieb ja ihre Rotten und Glieder,
Wie Knaben Disteln und Mohnköpfe nieder,
Er hat da so vielen Haß sich erweckt,
Da werfen die Jungen ihn nicht mit Konfekt!

Consul.
Sie sind nicht so dumm zu insultiren,

Was ihnen durch Kraft thät imponiren,
Und daraus möcht ich beinah auguriren,
Sie selbst wird der kluge Grundsatz poussi-
ren — —
Genug, sie Ihren Herrn Sohn veneriren.
Und zum General-Feldmarschall kreiren.

Veturia.

(nimmt aus einer großen Dose Taback, und schlägt darauf.)
Das kützelt mich, ja, me Hercule!
Daß ich mein Söhnlein Feldmarschall seh,
Wo er kann gebieten dem langen Heere.
(auf ihrer Brust zeigend.)
Noch immer empfand ich hier eine Leere,
Eine weite Lücke, gefüllt ist sie nun!

Volumnia.

Jetzt soll man mir hohe Ehre anthun,
Ich laß als Frau Exzellenzin mich malen,
Da will ich leuchten prangen und strahlen,
Als meine Patitos und Cicisbeen,
Soll man junge Grafen nur um mich sehn.

Consul. (weint aufs Neue.)

Doch will er hieher gen Rom marschiren,
An uns arme Teufel sich revangiren,
Weil man ihn nicht genug thät honoriren.
Ich könnte den Staat wohl defendiren,
An Heeres Spitze den Feind attaquiren,
Doch mich Schnupfen und Herzspann inkommo-
diren.

Senat und Volk mich nun deputiren,
Die gnädigen Frauen zu komplimentiren,
Und bitten, Sie möchten doch aplaniren,
Den Damen pflegt so was zu reussiren,
Wenn sie uns Männerchen kajoliren,
Und ließ der Herr Sohn die Stadt bombardiren,
Es möcht' Sie doch auch ein wenig geniren,
Wohl könnt' hier im Saal ein Bömbchen krepiren,
(greift Veturia an die Nase.)
Sogar dies römische Näschen lediren,
Das Espagnol thut graciös renifliren.

Volumnia.

O wir sind dreist und fürchten uns nicht!

Veturia.

Nur nicht betastet mein Angesicht,
Auch nicht verstört die Lockenkoeffüre,
Sonst werf' ich Ihr' Exzellenz aus der Thüre.

Consul.

Das wäre unzart —

Veturia.

Treibt jocus mir noch
Mit meiner Nas' — da ist Zimmermanns-Loch!
(dringt auf ihn ein).

Consul.

(rückwärts fliehend und gesperrt.)

Wird Coriolan nur von Rom retiriren,
Soll gleich der weise Senat dekretiren,
Die Dämchen hier ins Prison zu spediren.

(Die Damen jagen ihn hinaus, werfen Stühle hinter ihn und folgen.)

Dritter Auftritt.

Kasperl trit auf.

Kasperl.

Meine Damen und Herren, jetzt brauchen Sie ihre Phantasie! Die Dekoration verändert sich. Der Boden hier ist ein Feld, ungefähr 60,000 Quadrathufen groß. Die Hinterwand ist der Prospekt von Rom. Ich bitte sich das Kapitol, die Tempel, die Mauern und Thürme einzubilden, es kömmt nur auf einen tüchtigen Willen an, so sieht man alles. Die Wand rechts ist das feindliche Lager. Begaffen sie gütigst die weissen Zelte! Beschauen sie die Kavallerie, wie sie galloppirt. Alle Augenblicke fällt einer vom Pferde. Die Infantrie würde sich schneller bewegen, aber der Mann ist mit einem Pfund Kreide beschabt

und trägt ein halb Pfund Stecknadeln an sich. Die Offiziere haben Weiß und Rouge aufgelegt. Die Kanonen sind hübsch blank, aber grob, wie ein Wagenmeister in der berlinischen Post. Links ist das Hauptquartier. Da gehn die Lieferanten ab und zu. Sie verdienen einen Dreifuß aber keinen delphischen. In der Barakke dort sitzen die Regimentspoeten und machen Siegeslieder auf Schlachten, die man verlieren wird. Neben an sitzt der erhabne Büllletinschreiber, der lügt wie ein Buchhändler, der seine Verlagsartikel empfielt. Da Oben die Decke ist Luft, Himmel, italienischer Himmel, nach Salvator Rosa. Das Talchlicht hier die liebe Sonne. Nun wissen sie Gott sei Dank alles.

Vierter Auftritt.

Coriolan. Kasperl.

Coriolan. (mit einem großen Federhut.)
Ingrata patria, nec ossa mea habebis.

Kasperl.

Da Sie ihr Latein meistens vergessen haben, will ich Dollmetscher seyn. Der General Coriolan sagt, Rom ist nicht werth, daß ein Heldenas auf seinem Kirchhof verrottet.

Coriolan.

Nicht mein Porträt sogar soll Rom mehr haben,
Verwünschter, garstiger, mieriger Ort,
Nicht meine Silhuette hänge noch dort!
Jetzt regt euch faule Brigadengenerale,
Und denkt nicht, es ging' hier zum Rheinweinpokale.
Adjutanten, Ingenióre, flink flink mir zur Hand,
Zeigt endlich doch einmal ein bischen Verstand.

Kasperl.

Jetzt trete die Phantasie in die Ohren,
Hör' klingende, klirrende, knarrende Sporen.

Coriolan.

Und so ihr mir schonet das eigene Fell,
So ruf' ich den Herrn von Cölln mir zur Stell,
Der soll in vertrauten Briefen euch schildern,
Das gleiche nicht Müchlers Liedchen und Bildern.
Nun hört mich, Panduren von Antium,
Das Rom will ich stürzen, und zwar um und um,
Das große Krähwinkel mit stattlichen Thürmen,
Die Bürger zertreten gleich Regenwürmen,
Beim Zeus, der Tag der Rache ist da,
Nun geht es zum Tanze Trallallerallа!
Wie ich den glänzenden Sieg einst erfochte,

Da brannten ein Dutzend lumpige Dochte,
Für Narren, die sich sogleich retirirt,
Haben sie die Stadt ganz illuminirt.
Mir ward kein goldener Ehrendegen,
Doch Memmen, die tief im Graben gelegen,
Dem Konsul Kuhwackel, dem albernen Gauch,
Umgiebt ein Band den speckigen Bauch.
Ich durfte nicht einmal ein Kreutzlein tragen,
Und sah mich zuletzt aus der Stadt verjagen.
Nun schießet mir aber die Tempel auch ein.
Die Pfaffen mögen o Jemine schrein,
Die Soldaten spießet mir alle auf Piken,
Und laßet sie daran zu Tode sich quiken;
Daß ihr mir es ja wie ein Attila treibt,
Wie in Troja kein Stein auf dem anderen bleibt,
Die in Magdeburg einst unter Tylli rasten,
Von ihnen melde die Chronik: sie spas'ten,
Sauft allen Bankiers ihren ungerschen Wein,
Den Damen schlagt die Toiletten ein,
Genug, thut sausen, hausen und mausen,
Die Vestalen mögen die Fähnriche schmausen.
Ich geh' noch zum Marketender hier,
Und nehme erst ein Glas Konjak zu mir! (ab.)

Kasperl.

Gebt Acht, das bringt ihn doppelt in Rage,
Ich trink' mir auch noch um zwei Groschen Courage! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Veturia. Volumnia.

Volumnia.
Wir haben dem Konsul den Willen gethan.

Veturia.
Das machte das schöne Servis Porzellan!

Volumnia.
Der barrankene Leibpelz, nichts Schöners zu sehn,
Wie konnt' ich den Perlen, dem Ring widerstehn!

Veturia.
Nun, Schwiegertochter, fang an, nur geschwind!

Volumnia.
He! Coriolanus! Wo bist du mein Kind?

Sechster Auftritt.

Coriolan. Kasperl. Vorige.

Coriolan. (bei Seite.)
Wie führt denn der Teufel mein Weib gar hieher?

(laut:)
Soldaten, nun tretet mir an das Gewehr!

Kasperl.

O sehn Sie die langen blitzenden Glieder,
Die Majore jagen recht fix auf und nieder.

Volumnia.

Mein Engel, mich senden die Bürger von Rom!

Coriolan.

Mein Engel, die soll'n mir ersaufen im Strom.

Volumnia.

Mein Guter, du wirst doch wohl Spaß verstehn,
Laß doch die Armee aus einander gehn,
Die Marodeurs, die plündernden Diebe,
Ich beschwöre dich zärtlich, bei unserer Liebe!

Coriolan.

Bei unsrer Lieb' — ist wohl lange schon her?
So recht besinn' ich mich darauf nicht mehr.

Volumnia.

Welch eng Gedächtniß! Hast von ewig gesprochen —

Coriolan.

Das ist so ein Schnickschnack der Flitterwochen,
Geh' in dein Boudoir und ließ dich satt
Am Beobachter und am Morgenblatt,
Laß von jungen Herrn dich im Whisky fahren!

(kommandirt.)
Gewehr auf Schulter, ihr munteren Schaaren!

Volumnia. (kniet weinend.)

Vertilgst du Rom bis zur letzten Spur,
Wo bleiben dann Whiskys und Litteratur?

Coriolan.

Es ist auch gar nichts an ihnen gelegen.
Marsch, fort, mich nicht heulende Trinen bewegen!

Volumnia.

Herbei, Mama, ach einst seine Braut,
Da that es ein Mäulchen, ein Streicheln, ein Laut,
Jetzt aber erschöpf' ich umsonst meine Lunge,
Sie haben eine geläufigere Zunge.

Veturia.

(tritt näher, viel weinend und schluchsend.)

Volumnia.

O schäm' in dein Herz dich Coriolan!

Coriolan.

Madam, das geht Sie alles nicht an,
Sie wissen den Teufel vom Ruhm der Geschichte,
Ich mache mich nicht vor der Nachwelt zunichte,

(sieht Veturia.)

Ei, liebe, liebe Herzensmama,
Das sehe ich nun erst, Sie sind ja auch da?

Veturia. (lamentabel in Karrikatur.)

Unsre Elegants mit den englischen Frakken,
Soll'n würgen Deine verdammten Kosaken,
Wo's duftet von poudre de maréchal
Sich bauen versoffne Uhlanen den Stall?
In Ruinen unserer schönen Theater
Kaum mauen der Tiecksche gestiefelte Kater?
Wo die Künstlerin zeigt' ihre Pantomimik,
Nun lärmen das Janitscharengequik?
Wo man hielt die lieben maskirten Bälle,
Nun brummen und rauschen die Trommelfelle?
Wo tönte ein harmonisch Konzert,
Nun deklamiren das wiehernde Pferd?

Coriolan. (weich und kläglich.)

Ich muß es, hol mich der Teufel, vollbringen,
Die Volsker mich an den Beinen aufhingen.

Veturia.

So baumle lieber, ein glorreicher Held!
Daß dich am Strange bewundre die Welt!

Volumnia.

O gieb ein recht hoch patriotisch Exempel,
Der Galgen sey Dir ein Ehrentempel!

Veturia.

Denk' alle die Kunst und die Wissenschaft!

Die poetischen Poeten voll markiger Kraft!

Veturia.

Die eleganten witzigen Damen
Die immer bei den Thees zu uns kamen —

Volumnia.

Die Philosophen voll frommer Mystik —

Veturia.

Die Dichterinnen voll Romantik —

Beide zugleich. (heftig weinend.)

Sie Alle willst du dem Eisenfresser
Von Antium liefern ans tückische Messer?

Coriolan. (händeringend:)

Die reissen die Lorbeern mir von dem Kopf!
Und würzen Rindfleisch damit in dem Topf.

Veturia.

Kein Menschenblut dann auch die Lorbeern besudelt,
Nur Blut vom Oechslein —

Coriolan. (verzweifelnd.)

Ich bin gehudelt!

Veturia.

Sei sentimental, nimm den Federhut ab,
Und gieb mir Deinen Kommandostab!

Coriolan.

Mama, da mögen Sie selbst kommandiren,
Daß die Truppen auseinander marschiren.

Veturia. (setzt den Hut auf.)
Gebt Acht' Sapperment! Die ganze Armee,
Präsentirt das Gewehr!

Kasperl.
Nun die Einbildung seh!

Veturia.
Rechtsumkehrt Euch! — Marsch! — Schert
Alle nach Hause!

Kasperl.
Um den Ruhm geprellt — der Krieg macht 'ne
Pause,
Die Herrn und Damen gehn auch nur nach
Hause!

Ende.

Orpheus und Eurydize.

Lyrisches Schauspiel

in

Einem Akt und drei Szenen,

wovon eine auf Erden, eine in der Hölle und eine am Eingang des Himmels spielt.

Personen.

Irdische.

Orpheus, Kastrat und Bühndirektor.
Eurydize, seine Gattin. Primadonna.
Harlekin, Bouffon der Truppe, und ein Theatermeister.

Ueberirdische.

Der Teufel.
Eine Furie.
Zwei seiner Kammerherren.
Vier in der Hölle anlangende Schatten.
Der heilige Petrus.

Außerdem noch.

Ein Esel.
Verschiedene Hunde.
Der Felsen von Giebichenstein.
Der weimarsche Park und noch allerhand seltsame Erscheinungen.

Orpheus und Eurydize.

Erste Szene.

Das Theater ist ein Theater.

Erster Auftritt.

Orpheus.
(kömmt schwermüthig angegangen.)

Ihr Götter — ich fühle mich miserabel!
Möcht' wohl vertrinken die Pein bei Habel,
Doch bin ich dazu — o Muse! — zu schüch-
tern,
Denn Einmal, steh ich noch an der Kreide,
Und dann — bin ich wieder prosaisch, heißt
nüchtern.
Umfangen mich dennoch die alten Leiden,
Und peinigt noch Kopfweh obenein —

Nein, laß' es seyn,
Sing' lieber ein geistvoll Solfeggio,
Begleitet mit einem Harpeggio.
(nimmt die Guitarre, setzt sich und solfeggirt.)

Zweiter Auftritt.

Orpheus. Ein Esel.

Esel.

(kömmt herein und setzt sich, Orpheus bequem zu hören, auf die Hinterbeine.)

Orpheus.

(macht ihm ein Kompliment und endet den Gesang.)

Kunstsinnig Eselein!
Warum ich singe fein,
Die Mienen fragen,
Will's sagen:
Ich bin aus Italien, bin Sopran,
Mir haben's die Eltern zu Liebe gethan,
Mir gewogen erzogen den hellen Sopran,
Da bin ich im Dudeldumdei-Orden,
Mehr **ausgerellstabt** und **mahlmannt**
worden,
Wie ein Marchesi und Concialini,
Ein Farinelli und Tombolini,
Daß Alle die mich kennen,
Mich auch den neuen Orpheus nennen,

Vielleicht bin ich sogar der alte,
(Wenn es nämlich Einen gegeben!)
Und wieder im Erdenleben,
Webe und walte,
Hab' doch vom seligen Herder gelesen,
Er sei Joseph von Arimathia gewesen. —
Genug, ich war des Publikums Puppe,
Aß auch bei manchem Bankier eine Suppe,
Oft riefen mich Fürsten in ihre Logen,
Und hielten mir da gewaltge Elogen,
Aber von meinen Direktoren,
Sah ich mich kannailleux geschoren,
Mußt' viel mich plagen mit Kadenzen,
Sie nahmen den Kantschuh wollt' ich faullenzen,
Sollt' immer die Welt in die Bühne treiben,
Doch um höhere Gage durft' ich nicht schreiben,
Ich dachte, nein, das lasse ich bleiben,
Und ging mit der Primadonna durch,
Blind auf der Post nach St. Petersburg.

Esel.

(macht ein Verwunderungs-Zeichen und schreit:)

J-a!

Orpheus

Die Cara mia
Hieß Eurydize,
Kriegt alle zwei Jahre zwei Benefize,

Erpicht war auf sie der hohe Adel,
Bracht' manche sogenannte Stecknadel,
Sie ging auf den Kothurnen wie auf zwei
Stelzen,
Sie konnte singend die Seelen schmelzen,
Wie die berühmte Signora Schmalz.
Daß sie dennoch gewilligt in mein Verlangen,
Und mit ins heisse Rußland gegangen,
(Denn es ist dort sehr drückend heiß,
In den Hundstagen nämlich, wie Rambach
weiß)
Kam daher, man hatte sie ausgepfiffen,
Die Kabalenstifter ich wohl erfuhr,
Sie thaten es ihr nur pur zum Schur,
Das hatt' in ihr innerstes Innre gegriffen.
O cara mia!

Esel.

Y = a!

Orpheus.

Unterwegs beliebten wir uns zu heirathen,
Wozu wir jedoch keine Gäste baten,
Dieweil wir gerümpfte Nasen sahn,
In Hymens Tempel zu schaun den Sopran.
Doch ist mir allda viel Gutes begegnet,
Ich sah mich mit niedlichen Erben geseg-
net.

(ruft in die Kulisse:)
O nahet, nahet, Ihr guten Kinder,
Ihr härmt Euch um die Mama nicht minder.

Dritter Auftritt.

Sieben Kinder von ähnlicher Länge. Hernach der Theatermeister. Vorige.

Kinder.
(fangen an, heftig zu weinen.)
Orpheus. (ruft hinaus:)
Theatermeister! 's hat wieder begonnen,
Lang' Er einmal ein Paar Thränentonnen!
Theathermeister.
(bringt das Verlangte.)
Kinder.
(biegen sich über die Tonnen und weinen hinein.)
Orpheus.
Die Gattin — wer mag die Freude singen!
Beschenkt' mich auf Einmal mit Siebenlingen,
Es sind da die Kleinen,
Die in die Tonnen weinen. —
(fährt in seiner Erzählung fort.)
Sonst sah'n wir in Rußland uns wohlgelitten,
Denn die Musik da an ihrer Stell' ist.
Das weiß Herr Romberg der Violoncellist.

Wir gaben sogar Konzerte im Schlitten,
Die Grafen, die Knäsen,
Davon machten Wesen,
Wir wurden mit Bravo's überladen,
Nur am Papiergeld litten wir Schaden.
Doch endlich sagt' ich: Eurydize!
(Denn ich den Namen abweichend skandire,
Damit ich nicht das Metrum genire.)
Wie gesagt, ich sagte: Eurydize!
Es fällt mir im Norden zu häufig Schnee,
Woll'n gehn in die deutschen weisen Lande,
(An Weisheit fehlt es da nie,
Das kundet die neue Geographie,
Mein gutes Vieh!)
Woll'n gehn in die deutschen weisen Lande,
Selbst engagir'n 'ne Opernbande —
Recht gern, gab mir die Hohe zu Antwort,
O Du, den ich liebe, wir sind schon bekannt dort!
Sieben Knäsen klagten: es thut uns kränken,
Doch habt Ihr von uns ein Angedenken,
Nicht Dosen und Ringe allein — bewahrt's Euch!
So stiegen wir denn in das nächste Fahrzeug,
Floh'n über die See mit günstigem Sturm,
Sah'n bald den Travemündischen Thurm,
Und traten ans Land — doch besser, auf Ehre!

Als

Als wär' man geblieben auf hohem Meere. —
Nun wurde gestiftet die neue Oper,
Mein Weib kam gar nicht aus den Schanzloper,
Es zeigte sich unablässig geschäftig,
Und auch mit dem Knüppel bisweilen heftig.
Wir nahmen abgedankte Choristen
Und einige berühmte Statisten,
Wir sorgten für einen Kapellmeister,
Besinn' mich nicht gleich — wie Teufel heißt er?
Er war gelobet im Freimüth'gen,
Trug zerriß'ne Hosen und ein Modehütchen,
Nur hatt' er den wahren gewaltgen Effekt
Mit Posaunen und Pauken noch nicht entdeckt.
Es ging demohngeachtet von Statten,
Bald standen die Kulissen und Latten.
Es ging mit dem Einstudiren auch cito,
Wir gaben zuerst la Clemenza di Tito.

Esel.

(schlägt die Vorderpfoten bewundernd über den Kopf zusammen.)

Orpheus.

Von dem Ruhm, kann ich, Es'lein, genug nicht sagen,
Den die Frau aufgepackt und davon getragen!
Sie hat wahre Quinen von Beifall gewonnen,

H

Die Poeten erschöpften die Wasserbronnen,
(Du weißt ja, Bronnen statt Brunnen ist
Mode)
Die Kritiker nickten wie eine Pagode,
Versteht sich, daß man sie immer hervorrief,
Das Jubeln von Unten nach Oben emporlief.
Genug, wir schwammen in Wonne, aber,
Sie hatte etwa ein' Mandel Liebhaber,
Ich weiß nicht, was die machte so scheu,
Die wurden auf Einmal ihr ungetreu,
Der Schmerz wohl mußte zu wüthend sie drängen,
Da plagt sie der Teufel sich aufzuhängen.
(stampft mit dem Fuß.)
Das war recht fatal!
O Lieber! Sie sind doch da einmal,
Erlauben Sie, daß ich auf Ihren Rücken,
Die Tonnen packe —
(thut es, und giebt dem Esel einen Schlag mit der Peitsche)
Nun fort, keine Nücken!

Esel.

(geht mit den Tonnen ab.)

Orpheus. (zu den Kleinen:)

Nun fort an Fibel und Katechismus,
Bei Euch thut Noth der Rigorismus!
(prügelt die Kinder weg.)

Orpheus.

Harlekin! — Harlekin! — Es ist eine Stra-
fe,
Wie mir es geht — so komm doch!

Harlekin. (draußen.)

Ich schlafe!

Orpheus.

Da soll man ergötzen, soll Späschen machen —
Du! Harlekin!

Harlekin.

Kann ich denn davon erwachen?
Müßt lauter schrein —

Orpheus.

Werd' enrhumirt,
Du weißt, meine Stimme ist bald ruinirt.

Vierter Auftritt.

Harlekin. Orpheus. Hernach einige Hunde.

Harlekin.

(kömmt mit geschlossnen Augen auf die Bühne.)
Da mögt Ihr mich rütteln und so erwecken.

Orpheus.

(thut es.)

Harlekin. (öffnet die Augen.)
Nun wach' ich — will nur geruh'n mich zu rekken.
Was wollt Ihr, Herr Prinzipal? Thut den Mund auf!

Orpheus.
Ich sag' Dir's Engagement hiemit rund auf.
Du bist nicht werth, daß die Sonn' dich betagt —

Harlekin.
Drum schwärm' ich so gern bei Nacht, doch sagt:
Womit soll ich mich denn beschäftgen
Wenn Ihr mir den Abschied gebt in 'nem Säftgen?

Orpheus.
Mit Nichts, mit gar Nichts, du Brut vom Bösen.

Harlekin.
Drauf müßt ich ja einen Erwerbschein lösen.

Orpheus.
Wenn Du noch räsonnirst, so giebts Ohrfeigen.

Harlekin.
Könnt Ihr 'n gestempelten Handschuh mir zeigen?

Nach neuer statistischer Rechtswissenschaft,
Hat sonst keine Ohrfeig' Injurienkraft.

Orpheus.

Mit Deinen Späßen, den lahmen und flachen,
Kannst nicht mehr die Menschen lachen machen!

Harlekin.

Direkt, Herr Direkter, thut es mir leid,
Doch hängt es am Krieg, an der schlechten Zeit,
Am Hals hat der Kützel die Jungfrau'n verlassen,
Und an die Fußsol'n darf man nicht fassen.

Orpheus.

Ein derber Witz muß schon eindringen,
Und wenn sie auch mit dem Tode ringen,
Der Spaß muß nur nicht gelehrt und fein,
Auch nicht trocken wie der des Herrn Werner seyn,
Noch wie bei den alten Brüdern Schlegel,
Nein, sei Du ein rechter Wiener Flegel,
So bleibe, thu' aber den Geist beflügeln,
Sonst glaube, ich kann schon witzig prügeln;
Konnt's doch beim seligen Burmann gelingen,
Mit Fuchteln ihn zum Dichten zu bringen.

Will auch des Witzes Geheimniß Dich lehren,
Man darf nur das Obre nach Unten kehren.

Harlekin.

So stell' ich ächt witzig mich auf den Kopf,
Mein Pol ist, mit Züchten, der Hosenknopf,
Der weichet nimmer aus seiner Mitte,
Nun lacht, ich bitte!

(stellt sich wie er sagte)

Orpheus.

Bin Wittwer, muß weinen, in Klagetönen
Will ich den Jammer, die Wehmuth stöhnen,
Lang' mir die Guitarre!

Harlekin.

Warum nicht mein Leibinstrument, die Knarre?

(reicht ihm das Verlangte.)

Will auch derweil zu den Wänden sehen,
Damit die Steine bleiben stehen.

Orpheus.

(präludirt, es kommen einige Hunde.)

Harlekin.

Ei das verwünschte Gedudel,
Da kommen nun Pintscher, Möpse und Pudel.

(Jägt sie, mit der Peitsche knallend, hinaus.)

Orpheus.

(spielt weiter, ein Mühlenstein rollt auf die Bühne.)

Harlekin.

Guckt anckt das Wunder — ein Mühlenstein,
Kömmt Orpheus Tönen zu lauschen herein!
Will er sich wohl von dannen trollen,
Will er nach seiner Mühle rollen!

(wälzt ihn weg.)

Orpheus.

(singt ein Quodlibet.)

(Mel.: Der Vogelfänger bin ja, u. s. w.)

Geliebte Eurydize mein,
So mußt Du nun von hinnen seyn —

(Mel.: Hier umfängt Dich sanfte Ruhe. u. s. w. aus dem Baum der Diana.)

So umfängt Dich ew'ge Ruhe,
Ich weiß vor Angst nicht was ich thu —

(Mel.: Laß Liebchen mich dein holdes Auge sehn. u. s. w. aus Lilla.)

O könnt ich nur noch Einmal Schatz Dich sehen,
Ich muß ja vor chagrin fast untergehen —

(Mel.: Du kennst ja unsre alte Muhme. u. s. w. aus Fanchon.)

An Deiner Kehle, an Deinem Ruhme,
Hing meiner Bühne Wohl, ach Gott!
Was hab' ich nun zum Eigenthume
Den Bankerott — —

(Mel.: Treibt der Champagner. u. s. w.)

Trieb der Champagner das Blut sonst im Kreise,

Gab es ein Leben herrlich und hehr,
Wird mir nun seyn nach alter Weise,
Ach von Dukaten die Tasche leer —

Mel.: Ich bin der Schneider Kakadu. u. s. w.

Wär' ich der Schneider Kakadu,
Gereis't durch alle Welt,
Hätt' ich vor Creditoren Ruh,
Und braucht' nicht so viel Geld —

Mel.: Lebt wohl, geliebte Schwestern, u. s. w. aus der Vestalin.)

Es geht mir ganz erbärmlich.
Recht härmlich, härmlich, ärmlich!

(phantasirt.)

Harlekin.

geht an die Seite.

Das rumpelt ja tobend, was mag da seyn?

Antwort. (draußen)

Der Felsen von Giebichenstein!

Harlekin.

Ha, widerführe Beethoven die Ehre,
Glaub', daß er vor Freuden närrisch wäre!

ruft hinaus:

Nur wieder hin, wo die Saale thut fließen,
Kannst Herrn Kapellmeister Reichardt grü-
ßen. —
Was sauset da wieder?

Antwort. (draußen.)

Der Weimarsche Park!

Harlekin.

Ihr Bäume habt hier zu suchen 'n Quark,
Wenn nun Herr Vulpius und Falk spazieren,
Soll'n sie denn alle Umschattung verlieren?
Und gar der gemacht die Wahlverwandschaften.
Säh' nun die Hügel kahl der Landschaften. —
Was naht denn da wieder so gelbgrau wie Werg?
Und spärlich bewachsen?

Antwort. (draußen.)
Der Templower Berg!

Harlekin. (hinausrufend:)
Ei willst Du gleich weg, Du niedriger Zwerg!
Mit Deinen Flächen und sandigen Kuppen,
Wo sollen denn manövriren die Truppen?

Orpheus.

(fällt in die alte Melodie aus Grauns Orfeo.)
Eurydize, mein Verlangen!
Hat der Teufel Dich besessen,
Daß Du gar Dich aufgehangen,
Meine Thränen kann nicht messen,
Ach das Heidelberger
Faß, und immer ärger
Es mit mir das bunte Schicksal macht,

Eurydize, Du Aktrize
Hast mich auf den Hund gebracht.

(Allegro.)

Nach Berlin, nach Berlin
Möchte ich aus Unmuth fliehn!

(ab.)

Fünfter Auftritt.

Harlekin. (allein.)

Gottlob 's ist vorbei, ich lieb' die Musik,
So wie den Herrn von Kotzebu' Tiek.
(gegen das Publikum, leise und schnell:)
Sie dürfen an Park und Berge nicht glauben,
Es waren — so Sie gern Wahrheit klauben —
Nur sogenannte Theaterhiebe.
(Dies sage ich, damit ich puristisch bliebe,
Theater=coups wäre mir vorgerücket,
Als hätt' ich die deutsche Reinheit zerstücket,
Denn je mehr die Deutschheit entflohn aus der Welt,
Man auf die Deutschheit der Rede hält)
Doch zu den Theaterhieben zu kehren:
Damit ist's wie mit dem vielen Begehren
Das mann'chmal auf Anschlagezetteln steht,
Wo die Bühne begehrt, daß Viel hinein geht,

Und mit dem Verlangen in manchen Zeitungen
„Ach würde doch diese Arie gesungen! —"
„Ach würde doch jenes Stück gegeben! —"
Nun — mag eine Hülle darüber schweben.
Ich rufe unsre Aktrizen herein.
(in die Kulissen:)
Mesdames — wollen sie so gütig seyn —

Sechster Auftritt.

Harlekin. Mehrere Aktrizen.

Aktrizen.
(grüßen Harlekin.)

Harlekin.
Der Frau Prinzipalin ein Trauerchor singen?

Aktrizen.
(nicken mit den Köpfen.)

Harlekin.
Ihr Gram ist so wahr, 's muß rührend gelingen,
Ich will, ein ästhet'scher Kurrendeführer,
Der Vorsänger seyn und der tiefste Rührer.
(singt vor, nach der Melodie: Befiehl du deine Wege, u. s. w.)

Der Pelz der hat zwei Zipfel,
Zwei Zipfel hat der Pelz,

Der Pelz der hat zwei Zipfel,
Zwei Zipfel hat der Pelz.

Aktrizen.

(singen von Anfang, indem Harlekin die letzte Silbe immer lang dehnt.)

Der Pelz der hat zwei Zipfel,
Zwei Zipfel hat der Pelz,
Der Pelz der hat zwei Zipfel,
Zwei Zipfel hat der Pelz.

Harlekin.

(im Verfolg der Melodie.)

Ganz schwarz will ich mich kleiden,
Es fehlt mir nur am Tuch,
Die Knöpfe und die Seiden,
Die hat der Krämer noch,

(dehnt die Silbe noch, indem er sich mit einer Verbeugung empfiehlt, bis er hinter den Kulissen ist.)

Siebenter Auftritt.

Die Aktrizen.

Erste.

Ha ha ha ha! Ganz charmant, meine Gute!

Zweite.

Charmant, mir ist recht fröhlich zu Muthe!

Dritte.

Charmant, der Tod hat sie zu sich genommen!

Erste.

Nun muß ich die ersten Rollen bekommen.

Zweite.

Und ich die zweiten —

Dritte.

Nun sing' ich nicht weiter
Im Chor.

Erste.

Ha ha! Das macht mich sehr heiter
Nun sing' ich Pamina, Fanchon, Alzeste.

Zweite

Und ich Papagena, Zerlina, o Beste!
(Sie trillern alle drei das Tyrolerlied aus Rochus Pumpernickel und tanzen ab.)

Achter Auftritt.

Orpheus.

(trit singend auf. Zwei Flügel in der Hand.)

Da begegne ich eben, ganz gelegen,
Dem weltbekannten Uhrmacher Degen,
Dem nämlich, der die Luftstreiche macht,
Im Aetherblau in der Wolken Nacht,
Wo Allerhöchst Herr Jungius ruhte,
Besann mich dabei nicht eine Minute,

Bat ihn mir seine Flügel zu borgen,
Das hat er gethan bis Uebermorgen.
Nun will ich auffliegen oder fahren,
Zu den Höllengeistern und himmlischen Schaaren,
Mir wieder zu holen die Eurydize,
Ich kann nicht bestehn ohne solche Aktrize,
Und Sängerin, 's ist Zeit, daß ich eile,
Gehaben Sie Alle sich wohl derweile!
(öffnet das Fenster und fliegt hinaus.)

Zweite Szene.

Boudoir des Teufels in der Hölle.

Neunter Auftritt.

Harlekin.
(als schwarzer Schatten mit Psychenflügel tritt auf.)

Nun nun, so weit hab' ichs gebracht,
Bin in der Hölle, eh' ichs gedacht,
Schnell wie ein Gedankensprung hergekommen,
Und schon zum Hoflakai'n angenommen.
Dis ist des Teufels Kabinettchen,

Sehr einfach, hier steht nur ein Ruhebettchen,
Worauf sich zuweilen, wie ich entdeckt,
Die Hornmajestät zur Sieste streckt.

(zum Parterre:)

Die russischen Bäder, die schweflichten Klüfte,
Die von Drachengesängen ertönenden Lüfte,
Sind, meine Damen, von hier nicht zu sehen,
Mag Ihnen der Appetit auch vergehen,
Es würde für himmlisch irdische Augen,
Ein solcher Anblick nicht eben taugen.
Den Herr'n kann ich aber die Hoffnung geben,
Gestillt wird die Neugier im andern Leben —

(horcht auf.)

Aha! Der Teufel ist nicht mehr fern,
Er kömmt, gefolgt von zwei Kammerherrn —
Da Jedes von Ihnen wohl hinsehn mag,
Denn so was erblickt man nicht jeden Tag.

Zehnter Auftrit.

Der Teufel. Zwei Kammerherren. Harlekin.

Teufel.

Bin doch recht warm heute —
Schaft mir was Kühlendes, Ihr Leute,
Was Erquickendes — befind' mich matt.

Erster Kammerherr.
Befehlen Majestät etwa ein Bad.
Von allerhand geschmolznen Metallen?

Teufel.
Je, ja — der Vorschlag will mir gefallen.
Auch sendet mir den Kammerzwerg
Zum nahen feuerspein'den Berg,
Der soll mich dabei ein wenig begießen,
Die Lava bestellt – muß aber gut fließen.
Könnt auch ein halb Dutzend Hofdamen brin-
gen,
Die will ich noch vor dem Bade verschlingen,
Sie sollen mir durch die Eingeweid' gehen,
Mit ihren Fächern da wehen.

Erster Kammerherr.
Sehr wohl!

(ab.)

Teufel.
(zum zweiten Kammerherrn.)
Was giebt es sonst Neues, mein Sohn?

Zweiter Kammherr.
Die gnäd'ge Frau Großmama, frühe schon,
Thät ihren Ober-Hof-Bettwärmer senden,
Zu fragen wie sich Sire befänden?

Teufel.
'S ist doch und bleibt eine gute Frau —
Ich glaube, ich halte sie zu genau,

Ihr etwas, das sie freue, zu schenken —
Mein Lustschlößchen da von glühendem Eisen,
Ist bequem und anmuthig zu preisen.

Zweiter Kammerherr.

Es wird Ihro Majestät enchantiren,
Man darf's nicht bei Feten erst illuminiren.

Teufel.

Im Garten giebt's liebliche Schierlingrasen,
Und Lindwurmschlünde bilden die Vasen,
Die Arseniffelschen sind malerisch,
Und das siedende Oel der Kaskaden recht frisch,
In den Schwefelgrotten, den duftenden, woh-
nen,
Viel lustige Nattern und Skorpionen,
An Zweigen niedlicher Giftbäume hangen
Die Basilisken und Klapperschlangen —

Zweiter Kammerherr.

(unter vielen Komplimenten.)

Schon seh' ich die Lust der Erhabenen groß,
Nimmt spielend die Thierchen auf ihren Schooß,
Spricht, Söhnlein, lieb Söhnlein, was Du mir
giebst,
Das Monbijou ist ganz allerliebst.

Teufel.

Mein Sohn, nun hör Er meine Befehle,
Sie rufe Er aus mit lauter Kehle,
Die Unterteuflein soll'n alles vollstrecken —

Den Helden — die an den Spießen stecken —
Putzt mir die Spieße, sie lieben das Blanke,
So macht man es den Herren zu Danke.
Sie mögen bisweilen auch frei sich sehen,
Dann gebt ihnen Garden und Spielarmeen,
Die können sie mustern nach Gefallen,
Es mögen Kanonen und Flinten knallen.
Der Barthold Schwarz soll alles hübsch la-
den,
Mit Kartätschen und gefüllten Grenaden,
Doch so, daß stets vor den Batterien,
Die Ruhmgekrönten mit Suiten ziehen,
Man wird sie hin und wieder blessiren,
Doch meine Chirurgen soll'n sie kuriren,
Sie brennen die Wunden schnell wieder zu,
Daß man von vorne dasselbe thu —
Die Ergötzlichkeit schafft mir unter andern,
Dem großen Pyrrhus und Alexandern,
Vergeßt mir nicht Attila, oder Türennen,
Dieweil er einst pflog am Rheine das Bren-
nen,
Dem Luxemburg auch für die Niederlande,
Kurz Allen — macht dem Gebot keine Schan-
de!

Zweiter Kammerherr.

Will alles treu den Behörden melden,
Sie soll'n nicht vergessen einen der Helden,

Teufel.

Die vielen Könige in meinen Reichen,
Schmückt ja mit majestätischen Zeichen,
So 'ne Juweelenkrone von Tausend Pfund,
Das strahlt gewiß hier leuchtend und bunt,
Sie mögen aus Bechern, die eben so blinken,
Schön fließend Gold wie einst Cyrus trinken,
'Ne Bildergallerie auch soll sie umgeben,
Wo alles Unheil und Weh, nach dem Leben,
Mit treuem Pinsel sei dargestellt,
Das sie gestiftet in ihrer Welt,
Da können sie sich lustwandelnd ergehen,
Und ihre Thaten im Wiederschein sehen. —
Die Päbste labt mit Reliquienschüsseln,
Und verseht sie mit — nicht zu kalten — Schlüs-
seln,
Geschmack soll walten in meinem Revier,
Bedenket, jetzt ist Nikolai hier,
Er wird's nach gewohnter Sitte treiben,
Eine Topographie der Hölle schreiben,
Dabei sein Kritteln nicht eben vergessen,
Zeigt nicht sich alles recht angemessen.

Zweiter Kammerherr.

Wir stellen zufrieden den alten Philister
Wie Göthe ihn nennt —

Teufel.

Doch an die Minister,

Die einst Kunstheurung hervorgebracht,
Und Staaten betrogen, hätt' ich bald nicht gedacht.
Mit ihnen an Tafeln zu Spinnern und Schneidern,
Die sie einst machten zu Hungerleidern.
Den Sansculotten nun lustig mag schmecken,
Was nur der Lucullе App'tit könnte wecken,
Doch wird ein Minister sich unterfangen,
Nach einer Auster nur gierig zu langen,
So schlag' ihn ein schmutziger Fabrikant,
Mit seinem Werkzeug über die Hand,
Das Hungern komm' nun an die Excellenzen,
Auch soll'n sie mit Orden von Stacheln glänzen. —
Den Richtern, welche sich ließen bestechen,
Mögt Ihr statt Stäben die Hälse brechen,
Sie werden dann immer wieder geheilt. —
Die Höflinge, welche kriechend geeilt,
Den Fürsten zu schmeicheln und sie zu loben,
Und Dichter, die schlechte Kön'ge erhoben,
Sie hängt mir auf in den Höllenschornsteinen,
Und zwar am Kopf nicht, nein an den Beinen,
Sie mögen zum Dank da Weihrauch genießen,
Es kann sie ja nicht eben verdrießen.

Erster Kammerherr.
(der wieder mit Verbeugungen eintritt.)
Wohl ist auf alles Rücksicht genommen.
Auch sind etliche, neue Schatten gekommen —

Teufel.
Wie voll sind meine Reiche nicht schon!
Doch laß Er sie denn herein, mein Sohn!

Erster Kammerherr.
(öffnet die Thüre.)

Elfter Auftritt.

Zwei männliche und zwei weibliche Ankömmlinge. Vorige.

Teufel.
Beinah' möcht ich Euch unsanft anfahren,
Ihr findet Euch ein in ganzen Schaaren,
Wo soll ich denn allen Platz hernehmen?
Könntet doch fromm seyn, könntet Euch schämen.

(zum Ersten:)
Nun — wer sind wir denn Freund? mit Permiß —

Erster Schatten.
Ein Parliamentglied und Lord überdies,
Hab' lange im Oberhause gesessen,

Viel Porter gesoffen, viel Roßbeef gefressen,
Hab' immer tapfer gerathen zum Kriege
Und sollt's auch gelten das Kind in der Wiege.

Teufel. (lachend.)

Was es dem Gesindel doch Lust gewährt,
Ha ha ha ha! wenn ein Land wird verheert.

Erster Schatten.

Dann jubeln die brittischen Patrioten,
Denn an der Stockbörse wird höher geboten.

Teufel.

Nun gut, der Herr kann als Roßbeef hier dienen,
Er ziehe deswegen nicht grämliche Mienen,
Verzehrt, soll Er doch stets wieder wachsen,
Ich halt' es schon so, für die englischen Tatzen,
Mit einem Berühmten, den Ihr ja wißt,
Wenn schon er zum Roßbeef sehr mager ist.

Harlekin.

(schleicht näher und sagt dem Teufel ins Ohr:)

Das Stück wird zu ernsthaft, möcht' ich erinnern
Ist ja 'ne Burleske —

Teufel.

Ei was, hier im Innern
Der Hölle wechseln oft Scherze und Ernst,
Du Gimpel, mache daß Du was lernst!

(zu einen weiblichen Schatten.)
Wer ist denn Sie, ma chère? Nicht gelogen,
Ich seh's, Sie hat Ihren Mann betrogen,
Die Stirn ihm geziert mit hohem Geweih —

Zweiter Schatten.

Ist wahr, Majestät, doch Gnade verleih!

Teufel.

(zu einem Kammerherrn.)
Mein Sohn, die Hörner belieben dem Schatten,
Gebt ihr ein Unterteuflein zum Gatten —

Zweiter Schatten.

Mein gnäd'ger Herr, ist er sonst auch aimabel?

Teufel.

Nun, meint Sie, ich sey nicht zu wählen kavabel.
(zum dritten Schatten.)
Und wer sind wir denn?

Dritter Schatten.

Ein Rezensent,
Ein Schöngeist, den Deutschland seit lange kennt.
Ich fertige für gewisse Journale
Kritiken bald, und bald Madrigale,
An Verfolgung der Namen thät ich mich weiden,
Aufdämmernden Ruhm ließ Instinkt mich beneiden,

Für die Stimme der Wahrheit blieb ich taub,
Doch vor Göthe und Schlegel kroch ich in Staub.

Teufel.

Gut, solche Zeisige brauchen wir hier!
Geh' Er nur zu dem Hofrath Spazier,
Und helfe unter des Mannes Leitung,
An der höllischen eleganten Zeitung. —
Doch wer ist Die! — Ich bitt Euch, seht hin.

Vierter Schatten.

Ich? Eine poetische Poetin!
Versteh auch Spanisch und las den Cervantes,
Dies wäre hier noch nicht was Bekanntes?
Mein' Genialität war ein Born ohne Grund,
Ich kann es deutlich belegen zur Stund,
Ich mache — dies widerfuhr Ihnen nie,
Gleich ein Sonnet, mein Herr Teufel, auf Sie!

(räuspert sich und beginnt dann:)

Ich zarte Jungfrau will mich sinnig neigen,
Vor Allen die mir thun Charakter zeigen,
Den Mächt'gen, der sich auf den Thron erhoben,
Den flammenstrahlenden, ihn Thaten loben.
Sentimentalität muß vor dem Hohen schweigen,
Ein stark Gemüth ist seinem Leben eigen,
Aus Kraft ist er gesponnen und gewoben,

Davon

Davon er offenbart gewaltge Proben.
Drum will ich Neuverdammte muthig tragen,
So er mir auflegt Peinen, Qual und Plagen,
Ich fühl' im Busen wohnen heftgen Willen,
Der kann mir siegend schon die Klage stillen,
Doch sollte man zu tief dem Schmerz mich wei-
ben
So will ich tüchtig, doch mit Grazie, schreien.

Teufel.

Das tönt ja niedlicher, als meines Voltair' O-
den,
Nun, zarte Jungfrau ohne Grund und Boden,
Man schöpfe mit den alten Danaiden.

Vierter Schatten.

Das ist poetisch, wohl, ich bin zufrieden.
(die vier Schatten werden abgeführt.)

Teufel (aufhorchend.)

Ei, sagt mir doch — welch betäubend Gequick!
Welch' ohrenverwundende wüste Musik!
Kein grober Brumbaß — und auch kein Schel-
lo —
Das Lied wohl machte Herr Paesiello?

Harlekin.

(der zuvor hinausging, sehr froh:)

O stell'n Eure Majestät sich vor,
Steht draußen Jemand am Höllenthor,

Kein Schatten, hat noch Fleisch und Bein,
Mein alter Meister — gelangt er ein?

Teufel.

O geh, Du Pinsel, willt nur mich kohlen.

Harlekin.

Sire, ist es nicht wahr, soll'n Sie mich holen!

Teufel.

Die Seelen wohl durch den Weltraum sich schwingen,
Wie aber mag's einem Wanste gelingen?
Es kann nicht seyn, wär' mir auch nicht gelegen —

Harlekin.

Da giebt es einen Uhrmacher Degen,
Hat erfunden ein Ding, zuweilen wohl brichts,
Sonst man damit fliegen kann, mir nichts dir nichts!
Auch zu Berlin der Leinweber Claudius —

Teufel.

Solch Unterfangen man ahnden muß!

Harlekin.

Auch — Gott sei bei uns — der Schneider Berklinger,
In Ulm, die wollen all' nichts geringer,
Als lebend schon in den Aether sich heben.

Teufel. (schlägt die Hände zusammen.)
Du meine Güte, was thut man erleben!
Vor Zeiten versuchten's wohl die Titanen,
Und brachen die Hälse auf lustigen Bahnen,
Nun aber —

Harlekin.
'S ist schnackisch!

Teufel.
Wollen schon leider,
Zum Himmel die Leineweber und Schneider!

Harlekin.
Es ist ein Kastrat — man konnt' es nicht hindern —
Der draußen steht, Vater von sieben Kindern,
Er hat sich die Luftmaschine geborgt,
Von Ikaros Degen —

Teufel. (hält die Ohren zu)
O sorget mir, sorgt,
Daß ja verstumme die üble Musik,
Ich spüre Anfälle —

Harlekin.
Wovon?

Teufel.
Von Kolik!
Ruft mir gleich den Geheimenrath Selle!

Harlekin. (an die Thür gehend.)
O weh, der Sänger ist schon zur Stelle.

Zwölfter Auftritt.

Orpheus mit der Guitarre. Vorige.

Orpheus (viele Mißtöne greifend.)
Bitt' Eure Gnaden mich nicht zu kuranzen,
Ich greife da allerhand Dissonanzen,
Spiel' hinter dem Steg, mach' daß die Guitarre
Nicht lieblich töne, nein mörderlich knarre.

Teufel. (der sich krümt und windet.)
Das danke Ihm Ich, daß Er so präludiret,
Und mich mit Koliken inkommodiret —

Orpheus. (endet.)
Ich that es um des Kontrastes willen,
Kann glorreich das Uebel durch Wohlklänge stillen,
Die Harmonie thut mehr Effekt,
So man eh das Ohr in Mißtönen neckt.
(greift wieder falsch.)

Teufel.
Es klingt wie Geschrei von Raben und Eulen,
Uns tonet hier Zähneklappen und Heulen,
Ich vergleich's gegen Ihn mit Gluckischen Chören!
(stampft mit dem Fuß.)
In meinem Namen, sollst endlich aufhören!

Orpheus. (endet.)
Vielmehr hoff' ich nun anzufangen,

Erlebe, daß die Melodieen,
Die meiner Lyra, meiner Stimm' entfliehen,
Zu Dero Feuerbrust gelangen,
Was wär' auch an Apollons Kunst gelegen,
Könnt' sie nicht selbst des Teufels Herz bewegen,
Die eingefleischten Teufelchen auf Erden,
Sah' ich doch oft durchdrungen werden.
(singt höchst rührend Glücks Arie: J'ai perdu mon Euridice, j'ai perdu tout mon bonheur etc.)

Teufel.

(steht auf, horcht, bald das rechte, bald das linken Ohr hinwendend, macht allerhand karrikirte Gestikulationen der Freude und Bewunderung. Die beiden Kammerherren ahmen seine ganze Pantomime nach.)

Harlekin.

(macht vor Zufriedenheit, daß es gelingt, Luftsprünge.)

Teufel.

(wirft sich, nachdem Orpheus aufhörte, erschöpft auf einen Sessel.)

Ah — ah — dies ist eine liebe Musik,
Nicht nur vergangen ist meine Kolik,
Ich fühle Entzücken — Schmachten Sehnen
Und Rührung — Schlingel, seht meine Thränen!
(zwei helle Wasserstrahlen rinnen, Kaskaden ähnlich, aus seinen Augen auf die Bühne. — Dies muß durch seine Maske, vermöge zweier Sprützen, die man hinter den Kulissen in Bewegung setzt, zu Stande gebracht werden.)

Dreizehnter Auftritt.

Eine Furie. Vorige.

Furie.

(mit Schlangenhaaren, gräßlichem Antlitz und einem sehr langen schwarzen Schleppkleide.)

Die Furien lassen demüthig rathen,
Nicht gemein sich zu machen mit dem Kastraten.

Teufel.

Die Furien sollen zu mir sich scheren,
Doch heißt das nicht kommen.

(nimmt die Schleppe der Furie und trocknet die Augen daran, worauf die Thränen versiegen. Dann geht die Furie laut brummend ab.)

Orpheus.

Mein Bester, gewähren
Sie mir ein Flehen, ist nur ganz klein —
Sollt' meine Frau wohl bei Ihnen seyn?

Teufel. (zu einem Kammerherrn:)

Weiß Er nicht, mein Sohn, wie man sie nennt hie?

Orpheus.

Sie heißt Eurydize, singt gut mi paventi,
Hat auch noch manche mimische Tugend,
Lockt hier vermuthlich die männliche Jugend,
Weiß klüglich es zu drehn und zu lenken,

Daß Kritiker sie mit Weihrauch bedenken,
Und daß die Herr'n piliers du théatre —

Teufel.

Nicht Hundert in Tausend, ganz einfach, was
hat Er?
Auf die Frau Eunuchin mich kann besinnen,
Ich wies sie inzwischen gleich von hinnen,
Dergleichen taugt nicht in höllischen Saalen,
Macht zu viel Sperenzien und Kabalen.

Orpheus.

So find' ich sie wohl im Paradiese?

Teufel.

Wenn eben nicht da, auf der grünen Wiese.

Orpheus.

O thun mir Sire wohl den Gefallen
Und lassen mich da hinüber wallen?
Mein Virtuosen-Ehrenwort,
Ich bleibe nicht dort, geh' wieder fort!
Versehn Sie mich gütig mit einem Passe,
Auf daß man ungetouchirt mich lasse!

Teufel.

(nach und nach zum Endschluß übergehend.)

Nun — weil mich der Herr so entsetzlich ge-
rührt,
Sei Ihm die gewagte Bitt' akkordirt —
Ein Andrer wohl sollte mich nicht bewegen,

Brand sollt' ihm den Kopf vor die Füße legen,
Will Ihn auch mit einer Empfehlung versehn,
An den heiligen Petrus — nun Er mag gehn!

Orpheus.

(küßt dem Teufel die Hand.)

Alle.

(gehen ab. Harlekin macht frohe Luftsprünge. Dann wird verwandelt.)

Dritte Szene.

Platz vor dem Himmelsthor, das mit großen Vorhängeschlössern gesperrt ist. Petrus, der ein Bund ungeheurer Schlüssel im Gürtel trägt, schläft am Eingang und schnarcht ein wenig. Um das Haupt sieht man einen Heiligenschein aus Goldpapier geschnitten.

Vierzehnter Auftritt.

Petrus. Eurydize.

Eurydize. (kömmt mit Psychenflügeln.)
O ja — wenn die Seel' aus dem Körper weicht
Ist's ihr behaglich und flaumenleicht.
Wie schnell bin ich durch den Aether geflogen,
Stieß mich nicht einmal an 'n Regenbogen,

Welch eine nieempfundene Wonne,
Wie ich vorbei kam an Mond und Sonne!
Und wie, im Nu, ich kann es wohl sagen,
Die Sternenheere (zeigt mit dem Finger nach dem Boden) da Unten lagen,
In der Milchstraße, dacht' ich, wär' Milch zu haben,
Da meint' ich, mich erquickend zu laben,
Vereitelt jedoch sah ich mein Hoffen,
Hab' keine Milchbureaus da getroffen.
Als ich bald danach in die Hölle gelangt,
Wohl fühlte ich mich ein wenig erbangt,
Denn ich hatte einmal auf Erden gelesen —
Weiß nicht, ists in Engels Mimik gewesen,
Oder in den Annalen des seligen Posselt, —
Zum Teufel führ', wer sich sich eigens erdrosselt.
Der hohe Schwarze ließ dennoch sich rühren,
Mit Polizei mich zum Thor hinaus führen,
Dann kam ich über die lange Wiese,
Und steh nun plautz vor dem Paradiese —
Denn wohl mag dies hier St. Peter seyn,
Es zeugen Schlüssel und Heiligenschein,
Er öffnet vermuthlich galant sein Portal —
Trift nur mich im Himmel nicht langweilge Qual!
Man soll ja Halleluja dort singen,

Gewiß das von Händel — thut altmodisch klin-
gen,
Ich singe auf keinen Fall auch in Chören,
Laß nur in Solopartien mich hören.
Wenn solche Mozart und Haydn mir setzen,
Dann will ich die Seraphimen ergetzen,
Das heißt — wenn ich Laune fühle, zuweilen,
Und mich Katharr und dépit nicht ereilen.
Und wenn sie mit den himmlischen Harfen,
Nicht gut mich begleiteten, mich nicht bewarfen,
Mit Kränzen von ewig blühenden Rosen,
Nicht huldigten in Reimen und Prosen,
Wohl gar ein ander Talent noch loben,
Will ich maulen, oder sans façon toben.

Funfzehnter Auftritt.

Harlekin. Eurydize.

Harlekin.

Signora — welch ungehoffte Lust!
O hätte ich nur noch eine Brust,
Sie sollte vor Wonne sich pochend heben,
Was kann man nicht auf Erden erleben!

Eurydize.

Du Pinsel, wir sind ja nicht mehr auf Erden,
Thu' auch Dich ziemend in Wonne geberden.

Harlekin.

Ach ja, wir sind im ewigen Leben,
Wie kann sich doch alles so putzig begeben!
Hätt' ich je prophezeit, wir sehn uns im Himmel,
Sie hätten entgegnet: Ich nenne Dich Lümmel!

Eurydize.

Ein Himmel und Lümmel, o falscher Reim!
In Dir wohnt kein poetischer Keim —
Wie bist Du aber hieher gekommen?

Harlekin.

Ich hatte ein wenig mich übernommen,
In einer Feuchtigkeit, wohlbekannt,
Man nennt in Berlin sie Hufeland,
Dann wollt' ich gehn über eine Brücke,
Sie zeigte just eine kleine Lücke,
Weil eben Schiffe mit Masten durchzogen,
Den Umstand hatte ich nicht erwogen,
Gelangte so in des Abgrunds Tiefen,
Wo meine Aeuglein selig entschliefen,
Mein Geist, der Hülle von Staub nun ledig,
Fuhr schnell zum Teufel, der that gar gnädig,
Und ehe ich es, potz Velten, versah,
War auch, Madam, der Herr Liebste da.

Eurydize.

Wie — auch der Orfeo ist schon gestorben?
Hätt' ehe geglaubt, er wäre verdorben.

Harlekin.

Gestorben? Einen Tod? Das ist er nicht, Nein.

Eurydize.

Wie könnt' er denn sonst am Phlegeton seyn?

Harlekin.

Signora, er ist mein Seel, keine Seele,
Hat noch die feinlöthig silberne Kehle,
Durch keinen Gran Quecksilber verstimmt,
Noch Piano und Forte, es Wunder nimmt.
Kam nicht, wie zu Richard Löwenherz Blondel,
Auf Füßen, Nein, in einer Luftgondel.

Eurydize.

Wenn die Verse Dir so elend gelingen,
Thät'st wohl Du, ehrliche Prose zu bringen.

Harlekin.

Die zähl' ich zu meinen rühmlichsten Gaben,
Allein der Verleger will Verse haben.

Eurydize. (ungeduldig:)

Nun weiter!

Harlekin.

Die Hölle betrat der Kastrat,
Wo er den Serenissimus bat,
Auch seine Guitarre ließ höflich bitten,
Euch folgen zu dürfen in Himmels Mitten.

Eurydize.

Ein übermüthig ansinnend Verlangen,
Ich — denk' mich nicht weiter mit ihm zu befangen.

Harlekin.

Der Teufel hat nun ein kindlich Gemüthe,
Ja eine Säugling 'ne Embrios-Güte,
Auch, was ihn von Kön'gen thut unterscheiden,
Die nicht das Genie thun um sich leiden,
Just damit ist ihm beizukommen.
Kaum hatt' er das Flehn und O weh'n vernommen,
Sprach er mit erbarmenstrahlendem Blick:
Folg' meinetwegen dem Weibesstück!

Eurydize.

Du bleibst einmal ein poetisch Vieh,
Gediegene Reime bildest Du nie!
Auch soll man Unzartes wohltönend fassen:
Ertheile, was Deine Triebe wollen
So eile zur Gattin, der liebevollen!

Harlekin.

Das nächste Andremal — soll ich leben!
Will ich es so höflich von mir geben.
Nun hören Sie, wie es doch zugegangen,
Daß meine Person vor Ihnen thut prangen.
Wir Schatten sind nur von Duft geschwollen,
Und können uns selber zusammenrollen,
So kroch ich, so dünn wie Eiderdaunposen,
Mit Ehren zu melden, in Orpheus Hosen.

Platz fand ich ja hinlänglich darinnen,
Es war ein verschlagen sinnig Beginnen.
Kaum lag hinter uns der Höllengraus,
Sprang ich wie ein Floh zur Klappe hinaus,
Und setzt', als ob ein Conditor mich gösse,
Mich wieder gehörig in Lebensgröße!
Dann flink, wie ein Lichtstrahl, voran ich eilte —
Damit ich Ihnen Meldung ertheilte. —

Eurydize.

'S ist gut — nun könnt Ihr Euch wieder packen.

Harlekin.

Madam, Ihre Red' hat energische Zacken.

Eurydize.

Energische Stellen wär' besser gesagt.

Harkelin.

Ich bin es, der nun tief höflich Sie fragt:
Was haben Sie hier denn noch Maulaffen feil?
An Himmels Eingang?

Eurydize.

Nun, eile mit Weil!
Der Apostel, seht Ihr ja, ist noch nicht munter.

Harlekin. (St. Peter betrachtend.)

Potz Stern, der sieht aus wie Herzen-Unter.

Eurydize.

Ich kann ihm eben kein Biergeld geben,
Ich nahm nichts mit aus dem sterblichen Leben,
Will erst hier was mit Konzerten verdienen,

Thorschreiber machen nur saure Mienen,
Da kann ich ein Viertelstündchen ja warten,
Wie zu Berlin, wenn aus dem Thiergarten,
Ein Geitziger kömmt ans Potsdammer Thor,
Er stellt sich geduldig so lange davor,
Bis Andere kommen und etwas reichen,
Da kann er umsonst hinein mit schleichen.

Harlekin.

Wie kann der heilge Peter so ruhn?
Der hat gewiß blitzwenig zu thun,
Auch seh' ich Schlüssel und Schlösser verrostet
Scheint selten, daß Jemand das Himmelreich kostet

Eurydize. (aufhorchend.)

Pst — pst —

Harlekin.

Ich hör's — eine Melodie!

Eurydize.

Gieb Achtung, es ist mein Gemahl à demi.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Orpheus.

Orpheus.

Rezitativ.

(sehr zärtlich vorgetragen.)

O Du vollkommenste Perfektion!

O Du anmuthige Personnage!
Du Täubchen, Du Engel, Du goldene Kron!
Ei warum machst Du mir solche Blamage?
Umarme nun Deinen zärtlichen Gatten!

Eurydize. (antwortet im Rezitativ:)
Umarme kein Fleisch mehr, bin ein Schatten.

Harlekin. (schnell drein redend.)
Er ist kein Fleisch mehr, ist ein Braten,
Wie Alle, die den Orkus betraten!

Orpheus.
(wirft zornig das Instrument hin und spricht schnell:)
Zerbrech' in Tausend Stücke die Lyra.
Du falsche Judith, Du Dejanira!
Bin durch die weiten Lüfte geschwommen,
Zu den Verdammten, nun zu den Frommen,
Auf meine Ehre nicht aus Tendresse!
Doch, hol mich der Teufel, per Interesse!
Du brachtest mich ja in Trübsal und Spott,
Ich werd' ohne Primadonna bankrott,
Du griffst zum Strick um zum Teufel zu gehn —

Eurydize. (kalt spottend.)
Das macht, ich konnte Dich nicht mehr besehn.

Orpheus. (noch hitziger:)
O, neue Xantippe! O Rabenvieh!
Ich war ja doch so ein bon mari,
Du mußt es bekennen zu meinem Lobe,
Hielt Dir eine Bethmannsche Garderobe,

Nahm Dir auf Kredit aus Pointen und Kanten,
Von Fürsten gab's Perlen und Diamanten,
Ich kam nie unerwartet nach Haus —

Eurydize.

Nichts mehr davon, das Alles ist aus —
Beliebe mir die Neugier zu stillen,
Ich starb zwar ohn' einen letzten Willen,
Doch war ein glänzend Begräbniß mein Wunsch,
Floß da viel Tokaier, Champagner und Punsch?
Hielt man auf der Bühne ein Funeral,
Wobei viel sinnige Chöre erklungen?
Hat mein Theaterpersonal
Das Requiem von Mozart gesungen?
Haben Blumen und Marmor das Grab verschönt?
Viel Elegien der Dichter getönt?

Orpheus.

(ihr achselzuckend ins Ohr:)

Mein Kind, es wär ja nicht angegangen,
Ich sag' es Dir mit allem Glimpf,
Du bist ja krepirt mit Schande und Schimpf,
Hast Dich an den Grazienhals erhangen,
'S ist ohne Exempel, eine zweite Mara!
Belieb' Dich zu schämen, mia cara!

Eurydize.

Am Selbstmord stirbt man fast Allzumal.

Orpheus.

Komm nur nicht gar mir an mit Moral.

Eurydize.

Weil die Meisterstücke der Schöpfung so leben,
Daß sie einen zeitigern Tod sich geben,
Als ihn bestimmte Mama Natur —

Orpheus.

Ei welch Beschönigen, höre man nur,
Sie wähnt ihr Vollbringen noch ganz ersprieß-
lich —

Eurydize.

Genug, die Sache wird mir verdrießlich —
Auch unhold, daß Er hieher thät eilen,
Wir haben Beide nichts weiter zu theilen,
Das beste noch an dem Ehebande,
Nur gültig ist's bis zum Grabesrande,
(macht einen Knix.)
Drum nur von dannen, mein guter Orpheus,
Erfleh' Er süße Träume von Morpheus.

Orpheus.

Ich ließ den Kadaver noch nicht begraben,
Weil ich die Seele zurück möcht' haben,
Komm Mäuslein, Täublein klein,
Schlüpf wieder hinein!

Eurydize. (stolz höhnend:)

Bald hätt' ich gesagt! Er grober Bengel!
Er sieht, ich bin ein verklärter Engel,

Und unterfängt sich, mir anzumuthen,
Von Lethens stillen seligen Fluthen,
Zu kehren ins muffige Erdengewimmel?
Ich bin nicht toll, ich geh' in den Himmel!
(rüttelt Petrus.)
He — Musje Apostel! Geöffnet die Thür!

Harlekin.
(dem Orpheus im Zorn eine Ohrfeige giebt.)
Nicht böse auf mich, kann ja nicht dafür.

Petrus. (erwachend:)
Weg scheert Euch, Ihr seid nicht selige Wesen,
Kann's an den verdächtigen Mienen schon lesen,
Wird nichts, wie Ihr hofft, mit dem Paradiese,
Versuchet Euch nur auf der grünen Wiese!

Harlekin.
Aha, da haben wir's liebe Gut!

Orpheus.
(schabt den Finger gegen Eurydize:)
Da lohnt sich, Madam, Ihr Uebermuth!

Eurydize. (aufgebracht:)
Ei, ei, mein Herr Petrus, Sie wagen,
Mir freie Entree zu versagen?
Erfahren Sie, bin Primadonne,
Der Bühne Licht und wärmende Sonne,

Apollons und der Kamönen Orakel,
Thaliens Licht —

Petrus.

Eh Kikelkakel,
Da wird was werden, Sie kömmt nicht hinein.

Harlekin.

Ich auch nicht, Ihr Gnaden?

Petrus.

Nein, nein, nein!

Eurydize. (schmeichelnd:)

Ich könnte dem Himmel schon Nutzen bringen,
Die Cherubim unterrichten im Singen.

Petrus.

Die lassen schon sich vernehmen in Chören,
Man kann das eigne Wort nicht hören.

Eurydize.

Sie grölen gewiß nach alten Moden,
Ich lehr' sie Geschmack und gute Methoden.

Petrus.

Auf der grünen Wiese da hat Sie's frei.
Ein Wort für Tausend, es ist vorbei!

Eurydize.

O Herr, thu' so nach den Frommen mich seh-
nen —

Harlekin.

Hätt' ich noch Augen, weint 'n Gießbach von
Thränen.

Eurydize.

Was hat's mit der grünen Wiese zu sagen?
Das Eine gestattet mir noch zu fragen.

Petrus.

Von Frommen hab' ich nicht viel zu befahren,
Zur grünen Wiese gelangen die Schaaren,
Die einst im Leben moralisch schienen,
Und doch nicht die himmlischen Freuden verdie-
nen.
Da sind die Reichen, die meisten Fürsten,
Sie haben zu Trinken, sobald sie dürsten,
Es rauchet die Tafel, sobald sie hungern,
Beim far niente bequem sie lungern,
Gestillt sehn sie schnell jede Leidenschaft,
Und darum verliert sie Gefahr und Kraft;
Auch die in den mittlern und tiefen Ständen,
Die das Schicksal beschirmt mit gütigen Hän-
den,
Weils auf den Pfad keinen Reitz ihnen legte,
Der sie zum Vollbringen des Bösen bewegte.
Oft lernten sie gar nicht das Böse kennen,
Wer aber mag sie fromm deshalb nennen?
Ja, ihre ganze Natur verkündigt,
Nur andre Beziehung, sie hätten gesündigt,
Sie hätten verwirkt die glühenden Flammen!
Das Völkchen all bringt man dahin zusammen,
(Es ist noch ein negatives Erbarmen)

Wo's weder frieren mag, noch erwarmen,
Wo's keinen Schmerz giebt und keine Lust.

Eurydize. (verdrießlich:)

Ach, Orpheus, hätt' ich das nur gewußt?
Ach, ach, die schönen Theaterkritiken,
Die Bravo's, das Klatschen, die freundlichen Kliken!

(Die Versenkung öffnet sich.)

Orpheus.

(zeigt hinunter und singt.)

Gieb mir die Hand mein Leben
Komm auf die Welt mit mir,
Hier hilft kein Widerstreben.

Eurydize.

(trit mit Orpheus in die Versenkung.)

Orpheus und Eurydize.

Es ist nicht weit von hier!

(versinken.)

Harlekin.

Bleib' hier!

Ende.





Veturia:
Woll'n der Herr Conſul einen Zigaro
ſchmauchen?



Colombine:
O Jüngling! lass mich um Liebe flehen.



Riese Wolfgrambär:
Genehmigen Sie, wenn ich zum Zeitvertreibe,
Meine kindlichen Formen ein wenig beschreibe



Teufel:
Ich fühle Entzücken — Schmachten — Sehnen und Rührung — Schlingels, ſeht meine Thränen!



